



Arbeit und Leben
DGB/VHS NRW e.V.



**Wissen.
Entscheiden.
Erfolgreich
handeln.**



Geschäftsbericht 2017

Impressum

Herausgeber: Arbeit und Leben DGB/VHS NRW e.V.

Anschrift: Mintropstraße 20
40215 Düsseldorf

Fon: 0211 93800-0
Fax: 0211 93800-25
E-Mail: info@aulnrw.de
Internet: www.aulnrw.de

Fotos: Arbeit und Leben DGB/VHS NRW e.V.
S. 17 (oben): Ingar Krauss
S. 17 (unten): Mauricio Bustamante
S. 23 (oben links): Alex Muchnik
S. 24 (oben links): Alex Muchnik
S. 25 (oben rechts): Alex Muchnik
S. 28: Schuchrat Kurbanov
S. 29: Schuchrat Kurbanov
S. 56 (links): Neue Westfälische
S. 58: Gordon Welters

Realisation: Horschler Kommunikation GmbH
Anschrift: Friedrich-Ebert-Straße 19
59425 Unna
Fon: 02303 25422-0
Fax: 02303 25422-22
E-Mail: office@horschler.eu
Internet: www.horschler.eu

Druck: Druckverlag Kettler, Bönen

Inhaltsverzeichnis

Impressum	2
Vorwort	4

Kapitel 1

Über uns

Zahlen und Fakten 2017.....	6
Unser Leitbild	8

Kapitel 2

Migration und Integration

Interview mit Wolfgang Jost.....	10
Themenschwerpunkt Migration und Integration.....	12
#Dabei sein ist alles!.....	13
Wandern zwischen den Welten	14
Let's do it	15
Forge your Future	16
Wanderausstellung Wanderarbeit	17
Reframing Oberbilk	18
Weiterbildungsberatungsstelle	19
Arbeitnehmerfreizügigkeit fair gestalten	20

Kapitel 3

Arbeitswelt und Lebenslust

Arbeitsrechtstage Rhein-Ruhr	23
Betriebliche Interessenvertretung	24
Frauen auf Erfolgskurs	26
Arbeit und Betriebliche Interessenvertretung 4.0	27
Preis Demokratie im Betrieb 2017	28
Tagung Entgelttransparenzgesetz	30
Forschungsmodul mit der RUB.....	30
BasisKomPlus	31
ESF-Projektagentur	32
MENTO	33
Fair im Betrieb NRW	34
Kinder- und Jugendplan	35

Kapitel 4

In der Welt zu Hause

Neue Farben für den Regenbogen.....	37
DimasoLab	38
CENOFIA	39
Living in changes	40
Meeting the other - dem Anderen begegnen	41
Arbeit beim Partner	42
proDISCO.....	43
Deutsch-Griechisches Jugendwerk	44
Deutsch-Französische Austausche	45
Europa neu begründen	49

Kapitel 5

Arbeit und Leben NRW

Arbeit und Leben Bielefeld	51
Arbeit und Leben Herford	57
Arbeit und Leben Oberhausen	62
Arbeit und Leben Berg-Mark	66
Partnerschaft für Demokratie in Aachen	68

Kapitel 6

Arbeit und Leben NRW

Freiwilliges Soziales Jahr im politischen Leben	70
Soziale Netzwerke	70
Erfolgreiche Retestierung als Qualitätsverbund	71
Weiterbildungspolitik nach dem Regierungswechsel	71
Mitgliederversammlung	72
Vorstand	73
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 2017	74
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 2018	75

Vorwort



Jürgen Pohl
Vorsitzender



Andreas
Meyer-Lauber
Vorsitzender



Dr. David Mintert
Landesgeschäftsführer

Mit unserem Geschäftsbericht 2017 blicken wir auf ein erfolgreiches Jahr für Arbeit und Leben NRW zurück. Den inhaltlichen Schwerpunkt haben wir in diesem Jahr auf das Thema Migration und Integration gelegt. Ausgangspunkt ist dabei das neue Projekt #Dabei sein ist alles!, ein Modellprojekt zur interkulturellen Öffnung des Sports, das in Zusammenarbeit mit dem Sportbildungswerk NRW umgesetzt wird. Für das einführende Interview konnten wir Wolfgang Jost, den Geschäftsführer des Bildungswerks, gewinnen.

Insgesamt hat sich der Projektbereich durch neue Kooperationen und ein breites inhaltliches Spektrum in den vergangenen Jahren kontinuierlich weiterentwickelt.

Zu den besonderen Stärken von Arbeit und Leben gehört auch im 70. Jahr nach der Gründung die Vielfalt der Themen und Bildungsangebote. Diese bilden sich auch in den Programmen unserer regionalen und örtlichen Arbeitsgemeinschaften ab. Im Kapitel „Stark in den Regionen“ berichten wir ab Seite 51 über die Arbeit der hauptamtlich besetzten Arbeitsgemeinschaften in Bielefeld, Herford, Oberhausen und Wuppertal. Arbeit und Leben lebt aber auch in den zahlreichen neben- und ehrenamtlich betreuten örtlichen Strukturen. Die örtlichen Arbeitsgemeinschaften zu stärken und bis zum Jubiläumsjahr 2019 fit für die Zukunft zu machen, ist ein aktueller Schwerpunkt der Landesarbeitsgemeinschaft.

Die Förderung von Beteiligung und Demokratie im Betrieb gehört seit der Gründung im Jahr 1949 zu den Kernaufgaben der Arbeitsgemeinschaft Arbeit und Leben. Auch im Jahr vor den Betriebsratswahlen konnte die Zahl an Teilnahmen im Bereich der Seminare

für Betriebliche Interessenvertretungen auf hohem Niveau stabilisiert werden. Darin spiegelt sich die ständige Weiterentwicklung der Seminarinhalte, Tagungen und Ausbildungsreihen sowie eine vorausschauende Planung.

Um die Menschen zu würdigen, die sich für ihre Kolleginnen und Kollegen in den Betrieben und für mehr Demokratie in der Arbeitswelt engagieren, haben wir 2017 bereits zum fünften Mal im feierlichen Rahmen den Preis Demokratie im Betrieb vergeben.

Das Motto der politischen Jugendbildung von Arbeit und Leben im Berichtsjahr 2017 war „Europa? Jetzt erst recht!“. Gerade in einer Zeit der Herausforderung durch den wachsenden Einfluss rechtspopulistischer und rechtsextremistischer Parteien, mangelnde soziale Perspektiven und den drohenden Brexit ist die Begegnung junger Menschen von zentraler Bedeutung für die Zukunft Europas. Wir haben deshalb unsere Anstrengungen im Bereich Jugendaustausch für Gruppen und Mobilitäten für Auszubildende weiter intensiviert. Neben dem traditionellen Schwerpunkt des deutsch-französischen Austauschs hat sich Griechenland zu einem neuen wichtigen Partner entwickelt.

Die erfolgreiche Entwicklung unserer Bildungsangebote wurde ermöglicht durch ein weit verzweigtes Netz an Kooperationspartnerinnen und -partnern, die unsere Arbeit bereichern. Wir bedanken uns herzlich bei allen Beteiligten, bei Beschäftigten, Ehrenamtlichen, Kooperationspartnern, Fördergebern, Gewerkschaften, Volkshochschulen und natürlich insbesondere bei unseren Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Düsseldorf, April 2018


Jürgen Pohl


Andreas Meyer-Lauber


Dr. David Mintert

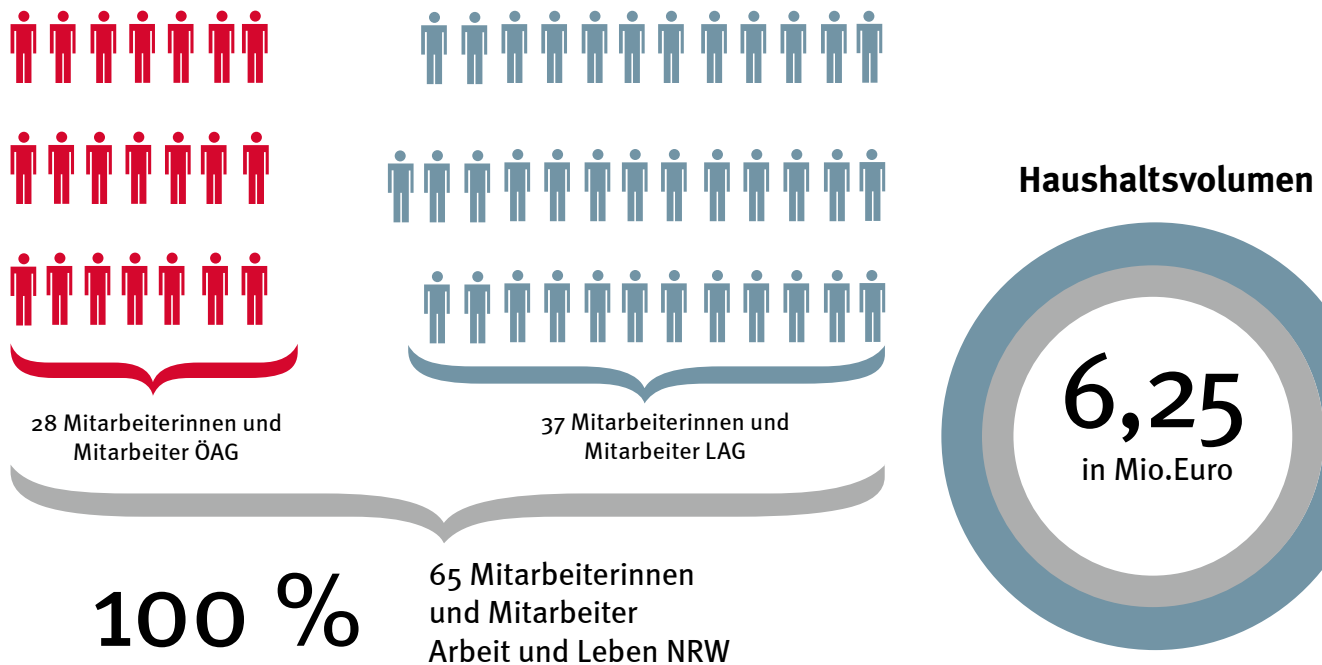


KAPITEL 1

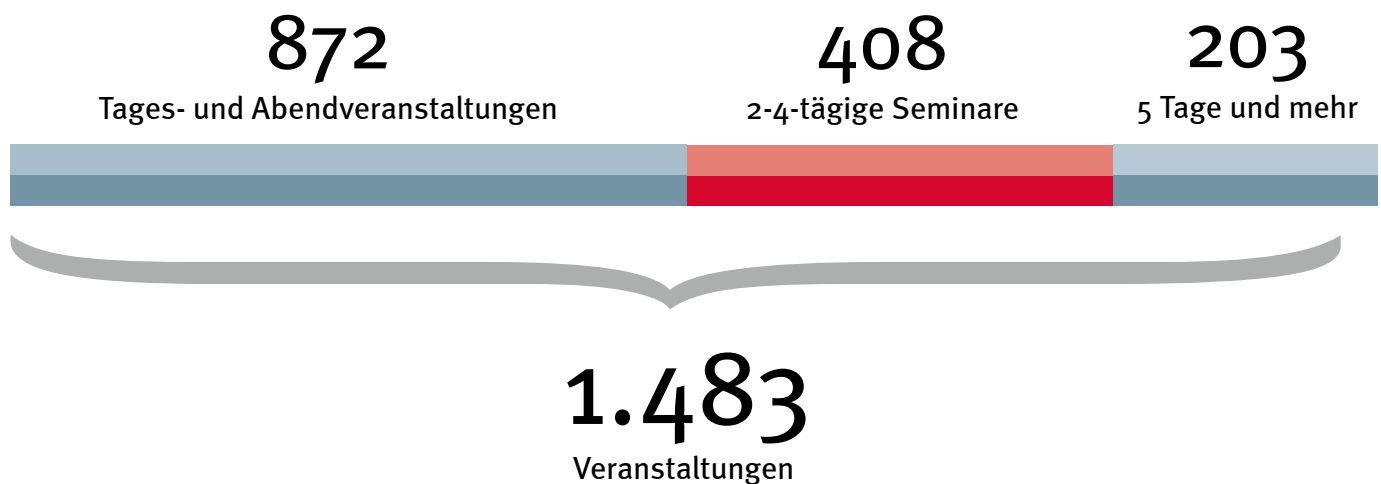
Über uns

Zahlen und Fakten 2017

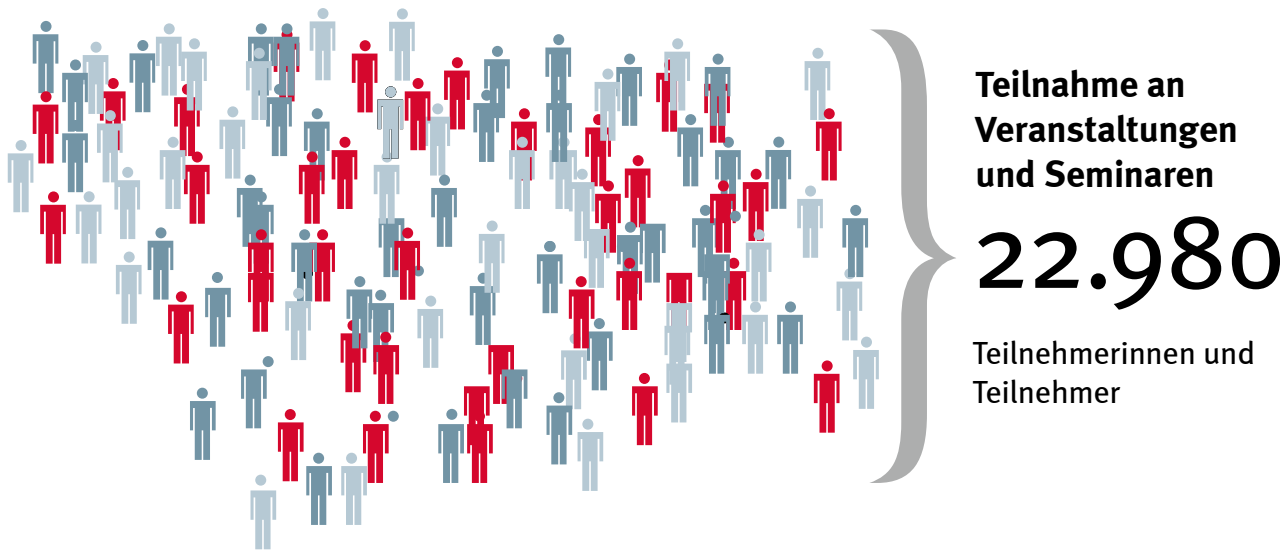
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Zeitliche Struktur von Veranstaltungen und Seminaren



Zahlen und Fakten 2017



Teilnehmertage an Veranstaltungen und Seminaren



Unterrichtsstunden

3.594

FÖRDERUNG DER WEITERBILDUNG AUS MITTELN

-
- Weiterbildungsgesetz NRW (WbG)
 - Landeszentrale für politische Bildung (LzpB)
 - Bundeszentrale für politische Bildung (BpB)
 - Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
 - Deutsch-Französisches Jugendwerk (DFJW)
 - Kinder- und Jugendplan (KJP)
 - Europäischer Sozialfonds (ESF)
 - Europäische Union (EU)
 - Engagement Global
 - Aktion Mensch
 - Auswärtiges Amt
 - Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
 - Bundesministerium des Innern
 - Bundesagentur für Arbeit



Arbeit und Leben DGB/VHS NRW

Unser Leitbild

**Arbeit und Leben ist die Weiterbildungseinrichtung des Deutschen Gewerkschaftsbundes und der Volkshochschulen in Nordrhein-Westfalen. Diese Bildungskoope-
ration zweier unterschiedlicher Institutionen und Weiterbildungsträger ist das Fundament eines
einmaligen, seit 65 Jahren erfolgreichen Partnerschaftsmodells.**

Den gesellschaftlichen Wandel mitgestalten heißt für uns, Problemlagen offen legen, Interessen klären und soziale Lösungen entwickeln. Wir mischen uns mit politischer Bildung ein, geben Anstöße und unterstützen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bei der Formulierung und Durchsetzung ihrer Interessen.

Arbeit und Leben

- engagiert sich für humane, soziale und partizipative Arbeits- und Lebensbedingungen.
- unterstützt und begleitet die Durchsetzung betrieblicher Demokratie.
- tritt für nachhaltige Ressourcennutzung und langfristige Wirksamkeit ein.
- stärkt die Menschen durch emanzipatorische Bildung zur Wahrnehmung ihrer politischen, sozialen und kulturellen Rechte und gegen gesellschaftliche Diskriminierung.
- hilft, Interessen zu klären, Standpunkte zu vertreten und fördert solidarische Handlungsmöglichkeiten.
- berücksichtigt die Interessen und Bedürfnisse von Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund. Wir verzichten dabei bewusst auf Kategorisierungen wie z. B. Geschlecht oder Ethnie.
- verbessert die eigene Arbeit durch kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Ansprüche, Ziele und Bildungspraxis.

Als gemeinnütziger Verein orientieren sich unsere Bildungsangebote nicht an Profit, sondern ausschließlich an dem Mehrwert für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Handlungsfähigkeit ist dabei immer der Leitgedanke unserer Bildungsarbeit. Die Inhalte richten sich an Bedürfnissen der Zielgruppen und ihrer individuellen Praxis aus. Lokalen und regionalen Initiativen, Gruppen und Institutionen stehen wir deshalb gerne als Kooperationspartner bei der Realisierung ihrer Vorhaben zur Verfügung.

Unsere Bildungsarbeit

- initiiert Lernprozesse und motiviert zum weiteren Lernen.
- bietet eine offene Lernatmosphäre und eine demokratische Debattenkultur.
- klärt Sachverhalte und gesellschaftliche Bedingungen.
- zeigt Alternativen und Perspektiven für ein verantwortliches Handeln auf.
- erarbeitet Kenntnisse und Fertigkeiten, um eigenes Handeln zu reflektieren, zu stärken und Interessen in diesem Sinne aktiv wahrzunehmen.



KAPITEL 2

Migration und Integration

„Sport kann noch politischer werden.“

Interview mit Wolfgang Jost

Welche Rolle spielt der organisierte Sport in den Herausforderungen der Gestaltung einer vielfältigen Gesellschaft?

Der Sport kann zwischen verschiedenen Kulturen und sozialen Gruppen seine verbindende Kraft entfalten und als zivilgesellschaftlicher Akteur wesentlich zur Stärkung des friedlichen und demokratischen Zusammenlebens beitragen. Der Landessportbund NRW als Dachverband besitzt zudem das organisatorische Potenzial um Integration und Inklusion aktiv und erfolgreich zu gestalten.

Wie macht sich die erhöhte Zahl an geflüchteten Menschen, die seit September 2015 nach NRW gekommen sind, im organisierten Sport bemerkbar?

Der organisierte Sport ist nicht erst seit September 2015 in den Fragen der Integration tätig. Das Thema Integration spielt schon seit vielen Jahren auf der Ebene des Landessportbundes, der Fachverbände, der Stadt- und Kreissportbünde sowie der angeschlossenen Vereine eine große Rolle.

Somit waren die Fragestellungen, die nach September 2015 zu beantworten waren, nicht grundsätzlich neu. Allerdings musste auch der organisierte Sport auf die große Anzahl der geflüchteten Menschen und auf die entsprechenden Auswirkungen reagieren. Die Sportvereine haben sich sofort im Rahmen ihres gesellschaftlichen Engagements in die Betreuung der geflüchteten Menschen eingebunden. Dieses Engagement war und ist nicht alleine beschränkt auf sportliche Bewegungsangebote. Gleichzeitig mussten die Vereine aber auch mit der Schließung von Sporthallen, die für die Aufnahme der geflüchteten Menschen benötigt wurden, zurechtkommen, um nur ein Beispiel zu nennen.

Der Landessportbund hat 2015 ein Kompetenzzentrum für Integration und Inklusion im Sport eingerichtet und ein „Handlungskonzept: Von der Willkommenskultur zur Integration“ beschlossen. Sehr zentral in diesem Handlungskonzept ist der Aufbau einer hauptberuflichen Struktur, die mittel- und langfristig die Umsetzung der notwendigen Integrationsaufgaben im Sport sichern soll. In der Folge und ganz im Sinne des Konzeptes haben viele Sportvereine entweder ihre bestehenden Angebote für geflüchtete Menschen geöffnet oder haben neue entsprechende Angebote geschaffen.

Was kann man im Sportverein noch lernen, außer sportlicher Betätigung?

Selbstverständlich geht es den Menschen, die Sport treiben, um sportliche Betätigung und es geht auch darum, entsprechende Fähigkeiten und Fertigkeiten ständig weiter zu entwickeln. Gleichzeitig bietet der Sport im Sinne des informellen Lernens aber auch viele weitere Anlässe um sich weiter zu bilden. Die Vielfalt der Möglichkeiten wird auf der Homepage der Kampagne des Landessportbundes www.beim-sport-gelernt.de deutlich. Die ganze Bandbreite der Lernmöglichkeiten aufzuzählen würde dieses Interview sprengen. Die Bandbreite reicht vom Thema „Teamgeist“ über „Lebensfreude“ und „Selbstbewusstsein“ und endet noch lange nicht bei „Durchhaltevermögen“, „Verantwortlichkeit“ und „Disziplin“.

Welche Funktion hat das SportBildungswerk NRW?

Mit der Gründung des SportBildungswerkes 1975 als einer Einrichtung der Weiterbildung, die nach dem Weiterbildungs-

Wolfgang Jost
Geschäftsführer beim Sportbildungs-
werk des Landessportbunds Nordrhein-
Westfalen



gesetz des Landes Nordrhein-Westfalen anerkannt und gefördert wird, hat sich der organisierte Sport als unverzichtbarer Träger von nonformaler Bildung sowohl in der Politik, als auch in der Öffentlichkeit positioniert. Die vielfältigen Bildungsmöglichkeiten des Sports, die zuvor beschrieben worden sind, werden im Sinne des Gesetzes in praktische Angebote umgesetzt. Jährlich mehr als 100.000 Menschen nutzen diese speziellen Bildungsmöglichkeiten im Sport. Gleichzeitig ist das SportBildungswerk auch Veranstalter von Aus- und Fortbildungen im organisierten Sport, z.B. zum Übungsleiter oder auch zum Vereinsmanager.

Was soll das Projekt „Dabei sein ist alles“ bewirken?

Das Qualifizierungsangebot „Dabei sein ist alles“ richtet sich gemäß eines Multistakeholder-Ansatz an verschiedene, die Gesamtorganisation des organisierten Sports tragende Gruppen bzw. Akteure. Es geht dabei um die Implementierung des interkulturellen Dialogs und um die Ausweitung der Lernmöglichkeiten im organisierten Sport. Die konkrete Projektebene soll exemplarisch verdeutlichen, wie erfolgreich Sport bei der Unterstützung von Spracherwerb, Wertediskursen und Teilhabekompetenzen sein kann.

Wie politisch ist Sport? Muss Sport politischer werden?

Der organisierte Sport mit Dachverbänden und Vereinen ist Teil unserer Zivilgesellschaft. Als einer der großen Akteure gesellschaftlicher Entwicklung handelt der organisierte Sport selbstverständlich politisch. Er braucht entsprechende förderliche Rahmenbedingungen, deren Bereitstellung im gesamtge-

sellschaftlichen Diskurs erreicht werden müssen. Sport kann noch politischer werden. Das „sich Einmischen“ auf lokaler, regionaler und landesweiter Ebene im Vorfeld von politischen Entscheidungen ist unabdingbar, um die Möglichkeiten, die der Sport allen Menschen bietet, optimal entfalten zu können.

Welche Forderungen haben Sie an die Politik?

Der Wunsch an die Politik ist „Gemeinsam mehr erreichen“. Aus diesem Grund sind die nachgenannten Punkte eher Anregungen denn Forderungen.

Der organisierte Sport ist Gemeinwohl orientiert und baut unabdingbar auf ein großes und solides ehrenamtliches Fundament. Ehrenamt muss leistbar bleiben, deswegen spielt Entbürokratisierung, Förderung und Anerkennung des Ehrenamtes eine sehr zentrale Rolle.

Speziell im Bereich der Unterstützung geflüchteter Menschen benötigen wir passgenaue, an zentraler Stelle koordinierte und vor allem aufeinander abgestimmte Programme zur Unterstützung unserer Arbeit.

Themenschwerpunkt

Migration und Integration

Nordrhein-Westfalen wird seit jeher durch Migration geprägt. Ob durch Aussiedler, Vertriebene und Geflüchtete nach dem Zweiten Weltkrieg oder durch Gastarbeiter und deren Familien, die in den Boomjahren danach gezielt angeworben wurden. Seitdem sind die Migrationsbewegungen wellenförmig verlaufen. Mal kamen mehr, mal weniger Menschen neu in unserer Gesellschaft an. Die Ursachen, die dazu geführt haben, dass Menschen ihre Heimat, Familie und Freunde verlassen, waren und sind sehr vielfältig. Die Motive wiederholen sich bis heute stetig: Flucht vor Krieg, Gewalt, Verfolgung, Diskriminierung sowie das Versprechen von einem besseren Leben. Was gleich bleibt, sind außerdem die Bedürfnisse der Menschen, die in unsere Gesellschaft zuwandern. Sie wollen partizipieren: an Arbeit, Bildung, Politik, Sport und Kultur – eben an allem was eine Gesellschaft lebenswert macht.

Arbeit und Leben NRW bietet eine Vielzahl von Angeboten, die Integration fördern, Menschen helfen ihre Rechte durchzusetzen, sich mit der eigenen Identität und Lebenssituation auseinanderzusetzen oder über die Situation von Migrantinnen und Migranten in Deutschland informieren. Auf den folgenden Seiten geben wir einen Überblick der aktuellen Angebote zu diesem Themenschwerpunkt.

#Dabei sein ist alles! ist ein Projekt in Kooperation mit dem Sportbildungswerk des Landessportbunds Nordrhein-Westfalen. Gemeinsam werden die Öffnung und Förderung der Interkulturellen Kompetenz von der Basis bis zur Leitung initiiert.

Wandern zwischen den Welten ist ein Angebot für junge Menschen mit und ohne Fluchterfahrung. Mit Mitteln der Kunst und partizipativen Methoden wird ein Begegnungs- und Lernraum geschaffen, um über Themen wie Vielfalt und Diskriminierung oder Demokratie und Menschenrechte zu diskutieren.

Im Rahmen der Jugendbegegnung **Let's do it!** bekamen junge Menschen aus Algerien, Frankreich und Deutschland die Gelegenheit, sich gemeinsam mit

kulturellen Identitäten auseinanderzusetzen.

Forge your Future ermöglicht jungen Menschen aus Spanien eine Berufsausbildung in Unternehmen rund um die Region Hamm-Lippstadt.

Die **Wanderausstellung Wanderarbeit** liefert ausdrucksstark Einblicke in die Lebensumstände von Arbeitsmigrantinnen und -migranten, jenseits von Klischees und Zuschreibungen.

Reframing Oberbilk will mit einem Initiativkreis neue Perspektiven auf einen stark durch Migration geprägten Stadtteil Düsseldorfs legen, der in Medien und Gesellschaft immer wieder Gegenstand vorurteilsbeladener Debatten ist.

Die **Weiterbildungsberatungsstelle** bietet unter anderem Unterstützung bei der Anerkennung von im Ausland erworbenen Qualifikationen und vermittelt Förderung für Sprachangebote.

Die Beratungsstellen des Projekts **Arbeitnehmerfreizügigkeit fair gestalten** unterstützen Beschäftigte aus Mittel- und Osteuropa bei der Durchsetzung ihrer Rechte und leisten Öffentlichkeitsarbeit rund um das Thema.



#Dabei sein ist alles!

#Dabei sein ist alles! ist ein Modellprojekt zur interkulturellen Öffnung und Förderung der interkulturellen Kompetenz in Verbänden und Vereinen des Landessportbundes und des Sportbildungswerk NRW in Kooperation mit Arbeit und Leben NRW.

Die beiden Tandempartner initiieren im Rahmen dieses Projekts die Öffnung und Förderung der Interkulturellen Kompetenz von der Basis bis zur Leitung. Aufgrund neuer Herausforderungen durch aktuelle Zuwanderung sollen die Vereine und Verbände darin unterstützt werden, Teilhabemöglichkeiten von Zugewanderten und Geflüchteten strukturell zu verankern und interkulturelle Öffnungsprozesse flächendeckend in den Sportalltag zu implementieren. Die Schlüsselbegriffe in diesem Projekt sind Qualifizierung, Sprachanimation und Netzwerken.

Den interaktiven und integrierenden Charakter des Sports will Arbeit und Leben NRW als Kooperationspartner nutzen, um Menschen mit Fluchthintergrund nachhaltig und langfristig als Vereins- und Verbandsaktive zu gewinnen, aber sie darüber hinaus auch in den aktiven Dialog einzubinden.

Hierzu werden Akteurinnen und Akteure auf unterschiedlichen Ebenen – vom Übungsleiter bis hin zu Verbandsfunktionärinnen – angesprochen. Basierend auf einer Bedarfsanalyse werden vier Entwicklungsworkshops abgehalten, deren Ziel es ist, einzelne Kooperationsprojekte vor Ort zu planen. So werden Qualifizierungsangebote entwickelt, die über sportfachliche und juristische Fragestellungen sowie bisherige Leitbilder von interkulturellem Miteinander hinausgehen. An der besonderen Schnittstelle der Organisation hin zu den Teilnehmenden der Sport- und Weiterbildungsangebote verdeutlichen die lokal initiierten Projekte exemplarisch, wie erfolgreich Sport bei der Sprachanimation, Wertediskursen und

Teilhabekompetenzen sein kann. Dieser Ansatz ermöglicht es sowohl den Übungsleiterinnen als auch migrantischen und geflüchteten Teilnehmenden und ehrenamtlichen Unterstützern in den Dialog zu kommen und einen qualifizierten Austausch über sportliche Einheiten, aber auch alltagsweltliche und kulturelle Themen zu führen.



Dabei sein ist alles! wird gefördert durch das Bundesministerium des Innern im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“



Wandern zwischen den Welten

Mit „Wandern zwischen den Welten“ hat Arbeit und Leben NRW in Düsseldorf ein Angebot für junge Menschen mit und ohne Fluchterfahrung geschaffen. Das Projekt startete in 2016 und schafft mit Mitteln der Kunst einen Begegnungs- und Lernraum, um über Themen wie Vielfalt und Diskriminierung oder Demokratie und Menschenrechte zu diskutieren.

Nach dem Auftakt im November 2016 fanden 2017 insgesamt drei Workshops in den Räumen des Jugendcafés Franzmann in Kooperation mit dem St. Ursula Berufskolleg statt: Im Januar wurde der deutsch-französische Tag mit vielsprachigen Methoden, globalen Lebensgeschichten und Chanson-Raten gemeinsam gefeiert. Eine ausführliche Beschreibung findet sich auf Seite 45 in Verbindung mit unseren deutsch-französischen Jugendbegegnungen. Einen kurzen Doku-Film gibt es hier: <https://www.youtube.com/watch?v=tNM8AcNkaVg> Im März war wieder jeder Raum des Jugendcafés mit Leben gefüllt: Die Teilnehmenden redeten über die Themen Migration und Flucht und hinterfragten die eigenen Bilder und Vorurteile. Was passiert aktuell in der Welt und der Politik, was verbindet uns alle? Auf dieser Grundlage texteten und tanzten sie zusammen, schufen ein Graffiti, machten Musik und Theater.

Was ist eigentlich Gerechtigkeit? Und was ist Frieden? Diesen Fragen stellte sich die Seminargruppe im Franzmann im

November. Sie tauschten sich darüber aus, wie ungerecht Ressourcen weltweit verteilt sind und machten sich Gedanken über Handlungsmöglichkeiten im Alltag, wie den Kauf von Fair-Trade-Produkten. Zudem diskutierten sie über aktuellen gesellschaftlichen Rassismus im Zusammenhang mit der Doku „Alle sind noch da, nur die Toten nicht“: Diese befasst sich mit dem rechtsextremistisch motivierten Brandanschlag in Solingen in den 90er Jahren. Sie lernten Methoden des interkulturellen Coachings kennen und schufen gemeinsam Postkarten und Plakate zum Thema Vielfalt.

Im Berufskolleg der Diakonie Kaiserswerth standen bei zwei Workshops für angehende Erzieherinnen und Erzieher Fragen von Handlungsmöglichkeiten gegen Diskriminierung im Zentrum: Im Februar und März wurden dort anhand von Rollenspielen und Beispielen aus der eigenen Praxis Ansätze einer Bildungsarbeit aufgezeigt, die für Vielfalt und Vorurteile sensibel macht.

Ein Peace-Zeichen, ein Symbol für die Religion oder die Wappen ihrer Lieblingsfußball-Vereine: Die Teilnehmenden beim Workshop in den Räumen des Franz-Jürgens-Berufskollegs im Juni hatten die Möglichkeit, das, was ihnen wichtig ist, auf Leinwand oder selbstgemachte T-Shirts zu bringen: Die jungen Menschen, die auch aus Syrien und dem Irak kamen, gestalteten in Vorfreude auf die „Tour de France“ in Düsseldorf außerdem ein Fahrrad nach ihrem Geschmack.

Ebenfalls vom Franz-Jürgens-Berufskolleg war die Internationale Klasse, die sich im Dezember 2017 mit Arbeit und Leben NRW auf den Weg machte, um zusammen mit Jugendlichen aus dem Emsland die Themen „Grund- und Menschenrechte“ sowie „Mitbestimmung“ zu diskutieren.





Let's do it

Was ist eigentlich typisch Deutsch? Was bringen wir mit, um jungen Menschen aus Algerien und Frankreich zu zeigen, wie Deutschland ist? Die Wahl fiel auf Baklava und Schwarzbrot. Und was bringen wohl die anderen mit?

Schon die Vorbereitung der Jugendbegegnung „Let's do it“ in Marines nahe Paris brachten alle Beteiligten mitten ins Thema: Kultur, Anti-Diskriminierung und Identitäten. Im September 2017 hatten sie dann eine Woche Zeit, um gemeinsam auf kulturelle Erkundungstour zu gehen: Das Seminarhaus in der Nähe von Paris wurde gefüllt mit Diskussionen rund um das Thema Vielfalt, die in einer Sprach-Melange aus Arabisch, Französisch und Deutsch geführt wurden.

Insgesamt kamen gut zwanzig junge Menschen zusammen, die ihre eigenen Biografien und Talente mitbrachten, so wie Inez, die in Algerien noch studiert, um als Ingenieurin Lösungen für die Versorgung mit Wasser zu finden. Sie erarbeitete im Rahmen der Woche eine Theaterszene unter anderem zusammen mit Karim aus Wuppertal. Karims Vater hat algerische Wurzeln und auch er musste lange überlegen, was er denn als typisch deutsches Gericht einbringen kann. Seinen Linseneintopf bereitet er dann mit der Hilfe eines länderübergreifenden Kochteams zu, denn die Gruppe versorgte sich bei allen Mahlzeiten selbst: Gerade das Kennenlernen in der Küche bereitete neben den thematischen Workshops zu Themen wie „Gewaltfreie Kommunikation“, die Basis für die Kulturprojekte, die in der Woche entstanden.

Mit Hilfe von Ayunga, der in China Film studiert hat und nun in Köln lebt, drehte eine Gruppe ein Video zum Thema Diskriminierung: An einer Bushaltestelle sitzt eine Frau mit Kopftuch und wird von den Umstehenden nicht beachtet oder sogar missbilligend angeschaut. Bis sie ins Gespräch mit einer jungen Frau kommt, die diese Ablehnung durchbricht. Amel, die Hauptdarstellerin in dem Film, ist stolz, als sie das Ergebnis sieht. Sie hat sich vor kurzem freiwillig entschieden,

ein Kopftuch zu tragen und kennt solche Reaktionen aus dem echten Leben.

Das Thema Geschlechtergerechtigkeit stellte ein anderes Team ins Zentrum einer Wandzeitung: „Wir haben eine Straßenumfrage gemacht und sind mit vielen Menschen hier ins Gespräch gekommen“, so die französische Teilnehmerin Audrey. Genau wie die anderen, hat sie in dieser Woche neue Freundschaften geschlossen.

Die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Einrichtungen soll zukünftig fortgesetzt werden. Beim Vorbereitungstreffen für „Let's do it“ war auch eine marokkanische Partnereinrichtung beteiligt. Die Teilnehmenden aus Rabat bekamen aber in letzter Minute kein Visum, um nach Frankreich zu kommen. Die nächste gemeinsame Begegnung ist nun in Marokko geplant, damit trotz Ländergrenzen Barrieren in den Köpfen gar nicht erst entstehen. Denn der beste Weg, um eine Kultur kennenzulernen, ist, sich auf die einzelnen Menschen einzulassen, die in ihr leben: Sie erschaffen ihre Kultur Tag für Tag durch die Weise, wie sie sprechen, kreativ werden, Gastfreundschaft zeigen oder Linsen zubereiten.



Forge your Future

Ausbildung (fast) geschafft!

„Mich motiviert die Möglichkeit, eine hochwertige Ausbildung zu erhalten“. Dieser Antrieb hat sich für Gabriel Fernández Tabares schon ausgezahlt. Nach zwei Jahren Ausbildung hat er im Sommer 2017 die Prüfung als Maschinen- und Anlagenführer erfolgreich bestanden. Gemeinsam mit ihm haben zwei andere junge Männer die Lehre beim Betrieb voestalpine Böhler in Hamm geschafft. Arbeit und Leben NRW hat sie bereits beim vorbereitenden Sprachkurs in Spanien begleitet und dann über die gesamte Ausbildung mit Bildungs- und Vernetzungsangeboten unterstützt.

„Dank des Projekts habe ich die Möglichkeit, eine bessere Zukunft für mich aufzubauen und meinen Wunsch zu erfüllen, hier zu leben“, meinte Gabriel bereits 2015, als er nach Deutschland kam. Damals war jeder zweite junge Mensch in Spanien ohne Arbeit. Das Projekt „Forge your Future – Schmiede deine Zukunft“ vermittelte 13 Jugendlichen aus Spanien einen Ausbildungsplatz in der Metallindustrie: Ausgestattet mit Mitteln des Programms MobiPro-EU, ist Arbeit und Leben NRW auch die Anlaufstelle für die beteiligten Betriebe, Bildungsträger und Berufskollegs. Ins Leben gerufen wurde das Projekt gemeinsam mit der IG Metall Hamm-Lippstadt und dem Unternehmensverband Westfalen-Mitte.

Ein wichtiger Grund war die Erkenntnis, dass kreative Lösungen erforderlich sind, um der großen Fachkräftenachfrage in der Metallbranche nachzukommen. Schon jetzt bleiben zahlreiche Ausbildungsplätze unbesetzt. Mehrere der Auszubildenden bei „Forge your Future“ wissen bereits, dass sie nach der Ausbil-

dung übernommen werden. So wie Laura Aragon Martín, die schon die Zusage für eine Anstellung nach Ausbildungsende hat. Ihr Betrieb Federn Brand freut sich über eine neue motivierte Fachkraft in der Qualitätssicherung. Laura wünscht sich „soziale Sicherheit“ in Deutschland und kann mit einem Universitätsabschluss aus Spanien und einer guten Vornote punkten. In ihrer Heimat hat sie erfolglos mehr als 50 Bewerbungen geschrieben. Sie ist eine von insgesamt drei jungen Frauen in dem Projekt. Durch eine intensive Betreuung in den Betrieben, regelmäßige Netzwerktreffen sowie fachliche und sprachliche Nachhilfe sind die Teilnehmenden weit gekommen. Zwei der aktuell noch sieben Teilnehmenden wollen die Ausbildung um ein halbes Jahr verkürzen.

Zwar geht es mit der Wirtschaft in Spanien wieder bergauf, viele der Jugendlichen wissen aber noch nicht, wo sie in Zukunft arbeiten und leben möchten. Das Projekt kann schon stolz auf eine Familiengründung in Deutschland zurückblicken. Die spanische Freundin eines Teilnehmenden ist nachgekommen und seine kleine Tochter in Deutschland geboren. Zwar sehnen sich die jungen Eltern nach der Sonne ihrer Heimatstadt Málaga, „aber hier haben wir beide Arbeit“. Das Projekt beweist, dass es sich für Arbeit und Leben NRW und das gewerkschaftliche und betriebliche Netzwerk lohnt, Migration aktiv zu gestalten. Über das Gefühl, eine Bürgerin oder ein Bürger der EU zu sein, entscheiden kein Parlament oder Pass, sondern die Momente, in denen europäische Solidarität gelebt wird: In den Betrieben, in Gastfamilien oder im Sportverein.





Wanderausstellung Wanderarbeit

Gesichter einer neuen Arbeiterklasse

Wanderarbeit ist ein weltweites Phänomen. Frauen wie Männer überschreiten Grenzen, um Arbeit zu finden. Allein innerhalb der EU arbeiten über 14 Millionen Menschen nicht in ihrem Heimatland – Tendenz steigend. Auch im dritten Jahr ist das Interesse an der Ausstellung „Wanderarbeit – Gesichter einer neuen Arbeiterklasse“ nach wie vor groß. Deutlich wird dabei, dass das Phänomen viele Facetten und Gesichter hat.

Die Wanderausstellung liefert Einblicke in die Lebenswelt von Arbeitsmigrantinnen und – migranten. Sie vermittelt anhand von sehr unterschiedlichen Reportage- und Portraitserien ein eindringliches Bild der Schicksale, Motive und Hoffnungen dieser modernen Nomaden.

„Wanderarbeit – Gesichter einer neuen Arbeiterklasse“ zeigt künstlerische Positionen von Mauricio Bustamante, Andrea Diefenbach, Ingar Krauss, Misha Kuball, Wolfgang Müller und Oliver Tjaden, die den Blick auf die Menschen jenseits von Zahlen und abwertenden Zuordnungen lenken. Sie portraituren

die Situation von Wanderarbeiterinnen und Wanderarbeitern in Asien, Europa und Deutschland.

Besondere Ausstellungsorte waren für Arbeit und Leben NRW in 2017 Düren und Aachen. An beiden Standorten wurde deutlich, welche weitergehenden Diskussions- und Veranstaltungsanlässe die Ausstellung ermöglicht.

Die Ausstellung kann noch bis Ende 2018 ausgeliehen werden. Die Bedingungen finden sich unter www.aulrnw.de/wanderarbeit





Reframing Oberbilk

Oberbilk ist anders als sein „Ruf“

Es ist erschreckend wie einfach und schnell ganze Stadtteile skandalisiert werden. Seit den Ereignissen um die Kölner Sylvesternacht 2015 ist der Stadtteil Oberbilk wieder verstärkt ins Visier einer vorurteilsbeladenen Debatte geraten. Eine Erfahrung, die die Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils in der Vergangenheit bereits öfter machen mussten. Das empört nicht nur den Initiativkreis, der sich zum Ziel gesetzt hat neue Perspektiven auf den Stadtteil zu legen.

Reframing Oberbilk will demokratische Prozesse im Stadtteil sichtbar machen und stärken. Qualitäten und Herausforderungen dieses globalisierten Stadtteils sollen zusammen mit den Anwohnerinnen und Anwohnern thematisiert werden. Denn ein Grundthema jeder Stadtgesellschaft, das Zusammenleben von Fremden, stellt in Oberbilk eine besondere Herausforderung dar. Lösungen, die dafür im Stadtteil schon praktiziert, oder aber noch gefunden werden, können exemplarischen Charakter für ähnliche Quartiere in anderen Städten haben. Das eröffnet die Chance, den in der Öffentlichkeit oft negativ wahrgenommenen Stadtteil in einem anderen, positiveren und vielleicht sogar beispielhaften Licht zu zeigen.

Oberbilkerinnen und Oberbilker sollen zu Gehör gebracht werden und zu einer gemeinsamen Lobbyarbeit für ihre konstruktiven Wege des Aushandels und des Zusammenlebens befähigt werden.

Ein Anfang wurde mit der Auftaktveranstaltung der „Oberbilker Gespräche“ gemacht. Bei den Oberbilker Gesprächen sollen in loser Folge stadtpolitische Themen aufgegriffen werden, die den Stadtteil betreffen, aber auch für andere Stadtteile und Städte relevant sein können. In der ersten

Diskussionsveranstaltung im Dezember 2017 ging es um bezahlbaren Wohnraum. In den Räumen der Moscheegemeinde auf der Adersstraße wurden Probleme diskutiert und Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt. Die Gesprächsreihe wird in 2018 fortgeführt.

Das Thema des ersten Oberbilker Gesprächs kam aus dem „Runden Tisch Oberbilk“. Der Runde Tisch Oberbilk möchte allen Initiativen und Einzelpersonen, die sich bereits auf unterschiedliche Weise um die Gestaltung des Zusammenlebens der Menschen im Stadtteil Oberbilk bemühen, ein Forum bieten. Er ist ein Angebot zum gegenseitigen Kennenlernen, zum Informations- und Erfahrungsaustausch und zur Koordination und auch ein Rahmen für die eine oder andere gemeinsame Aktion. Im Laufe des letzten Jahres beteiligten sich immer neue Initiativen und Engagierte an den regelmäßigen stattfindenden Treffen.

Als nächster Schritt ist es geplant, die Vielzahl der bereits stattfindenden Aktivitäten sowie die darin engagierten Akteurinnen und Akteure noch besser zu vernetzen und zu informieren. Zu diesem Zweck ist bereits eine Aktions- und Informationsplattform für gemeinsame Aktivitäten in Arbeit, deren zentrales Element ein Veranstaltungskalender ist.

Beratung und Unterstützung bei beruflicher Weiterbildung und Entwicklung

Das Berufsleben der meisten Menschen ist geprägt von Veränderungen und neuen Anforderungen, ob im bisherigen Betrieb oder aufgrund eines (un-)gewollten Arbeitsplatzwechsels. Eine Bilanz der vorhandenen Kompetenzen ist in jedem Fall erforderlich. Reichen diese aus? Ist eine zusätzliche Qualifizierung notwendig? Wenn ja, wer bezahlt diese?

In der Weiterbildungsberatungsstelle werden Ratsuchende bei der Beantwortung aller Fragen rund um die berufliche Qualifizierung und die Finanzierung von Weiterbildung professionell unterstützt. Dazu gehört auch die fachliche Beratung zur Anerkennung von im Ausland erworbenen Berufsabschlüssen.

Weiterbildung ist nicht umsonst

Sowohl das Land Nordrhein-Westfalen als auch der Bund beteiligen sich mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds an der Finanzierung von beruflicher Weiterbildung. Der Zugang zu einer finanziellen Förderung ist abhängig von verschiedenen Kriterien. Ob die Ratsuchenden diese erfüllen, wird im Einzelfall in der Beratung geklärt. Mit dem Bildungsscheck NRW und der Bildungsprämie des Bundes können Antragstellende einen Zuschuss von 50 Prozent, maximal jedoch 500 Euro für eine berufliche Bildungsmaßnahme erhalten. Die Weiterbildungsgutscheine werden zum Abschluss des Beratungsgesprächs ausgestellt. Im Jahr 2017 wurden insgesamt 43 Bildungsschecks an Einzelpersonen ausgestellt und 22 an Betriebe für deren Beschäftigte. Dazu kamen 61 Prämien Gutscheine an Einzelpersonen.

Im Ausland beruflich qualifiziert – in Deutschland (k)eine Beschäftigungsperspektive

Viele Zugewanderte und Geflüchtete sind beruflich qualifiziert, finden aber dennoch in Deutschland nur selten eine Arbeit, die ihrer Ausbildung oder Berufserfahrung entspricht. Wenn Fragen des Aufenthalts größtenteils geklärt und deutsche Sprachkenntnisse erworben wurden, verstärkt sich der Wunsch nach einer angemessenen Beschäftigung.

Kann ich meine im Ausland erworbene Berufsqualifikation in Deutschland anerkennen lassen? Welche Unterlagen benötige ich dafür? Wo finde ich die zuständige Stelle? Wer hilft mir, die Verwaltungssprache zu verstehen und mich im Behördendschungel zurecht zu finden? Und wie kann ich ein Anerkennungsverfahren finanzieren?

Mit Fragen wie diesen kommen Personen, die aus dem Ausland zugewandert sind, in die Fachberatung zur Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen, die im Rahmen der Beratung zur beruflichen Entwicklung durchgeführt wird. Vor allem Geflüchtete und Zugewanderte aus EU-Staaten nehmen diese in Anspruch.

„Endlich kann ich mich auf einen Ausbildungsplatz bewerben“, freut sich Mohamad, der mit Unterstützung der Fachberatung vor sechs Monaten einen Antrag auf Anerkennung sei-

nes syrischen Zeugnisses als Abiturzeugnis gestellt hat. Jetzt möchte er eine Ausbildung als Immobilienkaufmann beginnen. Auch bei der Anerkennung eines Schulabschlusses kann geholfen werden, wenn keine geeignete berufliche Qualifikation vorhanden ist. „Was im Einzelfall der richtige Weg ist, wird im Beratungsgespräch geklärt“, berichtet Claudia Bednarski aus ihrer Beratungspraxis, „und von diesen Wegen gibt es viele, je nachdem um welche Berufsqualifikation es sich handelt.“ Die Vielzahl der beruflichen Abschlüsse und ihre Unterschiedlichkeit im Verfahren der Anerkennung stellen eine große Herausforderung dar. Die kostenlose Beratung und Unterstützung erfolgt deshalb begleitend: von der Sichtung der Unterlagen, über die Antragstellung bis hin zur Interpretation des Anerkennungsbescheids.

Während des Anerkennungsprozesses entstehen oft nicht unerhebliche Kosten. Übersetzungen, Beglaubigungen, Gebühren oder auch Qualifikationsanalysen müssen bezahlt werden. Übernimmt keine andere Stelle die Kosten, können Antragstellende mit geringem Einkommen den Anerkennungszuschuss beantragen. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung übernimmt auf Nachweis bis zu 600 Euro der entstandenen Kosten.

Beratung zur beruflichen Entwicklung

Was tun, wenn es für die berufliche Entwicklung keine konkreten Vorstellungen gibt? Wie können für eine berufliche Umorientierung konkrete Ideen entwickelt werden?

Mit der Beratung zur beruflichen Entwicklung erhalten Ratsuchende die Möglichkeit, sich mit Unterstützung einer qualifizierten Beratung intensiv mit ihrer beruflichen Zukunft auseinanderzusetzen. In den Beratungsgesprächen stehen insbesondere die Kompetenzen und Interessen der Beratenden im Fokus. Im Verlauf des Beratungsprozesses werden berufliche Zielsetzungen entwickelt. Unter Beachtung der persönlichen Lebenssituation der Ratsuchenden werden dann Schritte auf dem Weg zum angestrebten Berufsziel geplant. Möglich ist auch die Begleitung bei einer individuellen Kompetenzbilanzierung, unter anderem mit dem Talentkompass NRW. Bei der Beratung zur beruflichen Entwicklung und der Fachberatung „Berufliche Anerkennung“ können Ratsuchende bis zu neun kostenlose Beratungsstunden in Anspruch nehmen. Insgesamt 67 Personen konnten 2017 von der Beratung zur beruflichen Entwicklung und der Fachberatung Anerkennung profitieren.



Arbeitnehmerfreizügigkeit fair gestalten

Ende September 2017 meldete sich Marian (Name geändert) aus der Region Köln-Bonn bei der Beratungsstelle des Projekts Arbeitnehmerfreizügigkeit fair gestalten in Düsseldorf. Der Bauarbeiter hatte kurz zuvor einen Kontoauszug seitens der Urlaubs- und Lohnausgleichskasse der Bauwirtschaft (Soka-Bau) erhalten, den er nicht verstand.

Marian hatte von März 2016 bis September 2017 bei einer deutschen Baufirma gearbeitet und wurde dort anscheinend regulär beschäftigt. Im schriftlichen Arbeitsvertrag waren eine Vollzeitbeschäftigung mit einer angemessenen tariflichen Vergütung sowie die Anzahl der Urlaubstage vereinbart worden. Allerdings musste Marian vor jedem Urlaub ein fragwürdiges Dokument unterschreiben, das ihm gegenüber als „Urlaubsantrag“ deklariert worden war, von dem er aber auch nie eine Kopie erhielt. In Wirklichkeit hatte der Arbeitgeber das Arbeitsverhältnis vor jedem Urlaub durch Selbstkündigung beendet und dadurch die Sozialversicherungsbeiträge und das Urlaubsgeld eingesparrt.

Darüber hinaus waren auf den Lohnabrechnungen Urlaubstage verbucht, die nie gewährt und in Anspruch genommen worden

waren. So konnte das Unternehmen aus der Soka-Bau die Urlaubsabgeltung abbuchen, ohne dass das Geld an Marian ausbezahlt wurde.

Mit Hilfe der Beratungsstelle konnten die Ansprüche von Marian durchgesetzt werden. Mit Unterstützung einer Anwaltskanzlei forderte er zudem gegenüber dem Unternehmen die Abgeltung der nicht gewährten Urlaubstage und seiner Überstunden ein. Das Arbeitsverhältnis mit dem Unternehmen wurde daraufhin nicht fortgesetzt.

Ein Fall unter vielen, der exemplarisch für die Beratungsarbeit im Projekt Arbeitnehmerfreizügigkeit fair gestalten steht. Die Sachverhalte in den einzelnen Fällen sind ganz unterschiedlich, die Ursachen jedoch zumeist die gleichen: mangelnde Sprach- und Rechtskenntnisse der betroffenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, gemischt mit dem unbedingten Wunsch einer Berufstätigkeit nachzugehen sowie der Profitgier und Skrupellosigkeit einzelner Arbeitgeber. Dabei stellt die Arbeitnehmerfreizügigkeit ein wichtiges europäisches Grundrecht dar und ermöglicht es Menschen auch jenseits ihres Heimatlandes Existenzen aufzubauen. Bei vielen Beschäftigten aus Mittel- und Osteuropa führen die beschriebenen Probleme jedoch dazu, dass sie nicht in der Lage sind, Beschäftigungsangebote und Arbeitsverträge richtig zu verstehen. Häufig unterzeichnen sie deshalb Dokumente ohne die Konsequenzen absehen zu können. Sie haben daher später keine klare Kenntnis ihres Beschäftigungsstatus und der sich daraus ergebenden Rechte und Pflichten. Einige Unternehmer nutzen das gezielt aus und schaden so nicht nur den Betroffenen, sondern begehen zugleich auch noch Sozialbetrug zu Lasten eines fairen Wettbewerbs und der Steuerzahler.





Beratungsstellen in Dortmund und Düsseldorf

Das aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds geförderte Projekt bietet kostenlose Erstberatungen in arbeits- und sozialrechtlichen Fragen an. Die Berater von Arbeit und Leben NRW arbeiten eng zusammen mit den Gewerkschaften sowie mit dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAGS). Die Beratung erfolgt sowohl mit festen Sprechstunden in den Beratungsstellen, als auch in Kooperation mit lokalen Projekten und mit vergleichbaren Beratungsstrukturen in anderen Orten unter anderem in Köln, Aachen, Duisburg und Gelsenkirchen.

Im Jahr 2017 wurden Beschäftigte aus acht Branchen beraten. Die meisten Fälle entfielen auf die Baubranche, dicht gefolgt von der Logistikbranche. Auch aus der Reinigungsbranche wurde überdurchschnittlich oft die Hilfe der Beratungsstellen in Anspruch genommen. In weiteren Fällen kamen die Beschäftigten aus der Fleischindustrie, Gastronomie, Pflege und dem Bereich der Landwirtschaft.

Netzwerke zur Beseitigung von Missständen über Einzelfälle hinaus

Bei den Fällen handelt es sich keineswegs nur um Einzelpersonen. Da hinter den Missständen aus einzelnen Beratungsanfragen häufig System steckt, können von einem Fall auch schnell einmal 30 bis 50 Personen erfasst sein.

Deshalb spielen Öffentlichkeitsarbeit und Wissenstransfer neben der Beratungsarbeit eine zentrale Rolle. Über den Fachaustausch mit Entscheidungsträgerinnen und Multiplikatoren, darunter Europaabgeordnete aus Nordrhein-Westfalen, Mitglieder des DGB Bundesvorstands und aus Gremien des MAGS, hinaus, werden, die Erfahrungen aus der Beratungsarbeit in Studien, Fachinterviews und Seminare eingebracht. Besonders erwähnenswert sind in diesem Zusammenhang die Schulungen in Kooperation mit der TBS zum Thema „Arbeitsvermittlung und Integration in den deutschen Arbeitsmarkt“ für die Job Center in

mehreren Orten in Nordrhein-Westfalen. Auch mit der Ruhr-Universität Bochum, der Universität Duisburg-Essen und der Universität Bielefeld wurde zusammengearbeitet. Beispielsweise im Rahmen des Forschungsmoduls „Transnationale Arbeitsmobilität und Arbeitsrecht in Europa“.

Das Wissen aus der Projektarbeit wurde zudem in eine Hintergrundstudie zur Überarbeitung der Entsenderichtlinie eingebracht.

Ihre im laufenden Projektzeitraum zwischen 2015 und 2017 gesammelten Erfahrungen teilten die Beraterinnen und Berater bei der Bilanzveranstaltung am 04. April 2017 in Dortmund sowie bei der Abschlussveranstaltung am 20. November 2017 in Düsseldorf. Dort kamen neben Akteurinnen und Akteuren aus Politik, Gewerkschaften und Wissenschaft jeweils auch Betroffene zu Wort.

Beratungssprachen im Folgeprojekt weiter ausgebaut

Mit der Bewilligung eines Folgeprojekts Ende 2017 wurde die Grundlage geschaffen, die so dringend benötigte Beratungsarbeit fortzusetzen. Im Rahmen der Neubesetzung der Stelle in Dortmund wurde in diesem Zusammenhang die Sprachpalette um weitere Sprachen bereichert. Zusätzlich kann dort nun auf Bulgarisch und Mazedonisch beraten werden. Die Erweiterung der Sprachfamilie des Projektes wurde zum Jahresende bei verschiedenen Arbeitskreistreffen und Informationsveranstaltungen in Dortmund, Düsseldorf, Köln und Rheda-Wiedenbrück bekanntgemacht. Weitere Veranstaltungen in Bonn, Duisburg und Köln sowie Kontaktaufnahmen mit verschiedenen regionalen oder lokalen Migrationsberatungsstellen, Ämtern und Gemeinden in ganz Nordrhein-Westfalen sind für 2018 vorgesehen. Bereits kurze Zeit später gingen – noch ohne Flyer und Visitenkarten für das Beratungsangebot auf Bulgarisch und nur dank Mund-zu-Mund-Propaganda und Internetpräsenz des Projektes – die ersten 10 Beratungsanfragen von Bulgarisch sprechenden Ratsuchenden ein.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





KAPITEL 3

Arbeitswelt und Lebenslust



Arbeitsrechtstage Rhein-Ruhr

Aktuelle Rechtsprechung für Betriebliche Interessenvertretungen

Die Arbeitsrechtstage Rhein-Ruhr sind seit Jahren fester Bestandteil des Bildungsprogramms von Arbeit und Leben NRW. Sie haben sich auch 2017 wieder großer Beliebtheit bei Betriebsräten, Personalräten und Schwerbehindertenvertretungen erfreut. Aufgrund der starken Nachfrage werden mittlerweile jeweils zwei Termine mit identischem Programm im Frühjahr und Herbst angeboten. So wurden 2017 insgesamt rund 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrüßt. Und das mit gutem Grund, denn die Arbeitsrechtstage Rhein-Ruhr zeichnen sich durch eine Besonderheit aus: Richterinnen und Richter stellen aktuelle Rechtsprechung vor und vermitteln so Wissen aus erster Hand.

Vorbereitet werden die Arbeitsrechtstage Rhein-Ruhr von einem Tagungsbeirat, an dem sich die Richterinnen und Richter maßgeblich beteiligen. So werden Aktualität und Ausgewogenheit der Themen sichergestellt. Im Jahr 2017 wurde der Tagungsbeirat um Ina Dirksmeyer, Direktorin des Arbeitsgerichts Bocholt, erweitert. Sie folgte auf Gerhard Stiens, Direktor des Arbeitsgerichts Dortmund a.D., der im Jahr zuvor verabschiedet wurde.

Themen im Frühjahr 2017:

- Mitbestimmung bei Drittpersonaleinsatz
- Das neue Bundesteilhabegesetz und seine Auswirkungen im Arbeitsrecht
- Stilllegung: Damoklesschwert für den Arbeitsplatz von Betriebsräten?
- Arbeits- und Gesundheitsschutz - Handlungsmöglichkeiten betrieblicher Interessenvertretungen
- Notarielle Urkunde, WhatsApp oder Brieftaube? Schriftformerfordernisse im Arbeitsrecht!

Themen im Herbst 2017:

- Überwachung am Arbeitsplatz
- Über jeden Verdacht erhaben? - Die Verdachtskündigung
- Die Versetzung „Vor Gericht und auf hoher See...“

- Eine aktuelle Stunde: Der Tagungsbeirat stellt sich den Fragen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer
- Mutter werden ist nicht schwer!
- „Unser Konflikt ist unser Potential“ wenn Betriebsparteien im Clinch liegen ...

Die „Aktuelle Stunde“ hat die Arbeitsrechtstage auch 2017 bereichert. Dort werden Fragen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer beantwortet, die sie über einen Fragebogen oder das Saalmikrofon einbringen können.

Termine 2017:

- 29. März 2017
- 16. Mai 2017
- 06. September 2017
- 22. November 2017

Tagungsbeirat 2017:

Olaf Klein, *Vorsitzender Richter am Landesarbeitsgericht Düsseldorf*
 Wilfried Löhr-Steinhaus, *Direktor des Arbeitsgerichts Bonn*
 Dr. Frank Lorenz, *Rechtsanwalt, silberberger.lorenz.towara, kanzlei für arbeitsrecht*
 Alexandra Rüter, *Richterin am Arbeitsgericht Solingen*
 Ina Dirksmeyer, *Direktorin des Arbeitsgerichts Bocholt*



Betriebliche Interessenvertretung

Immer am Puls der Zeit

Betrieblichen Interessenvertretungen die Inhalte anbieten, die für ihre alltägliche Arbeit von Bedeutung sind: Das war auch 2017 die gemeinsame Mission in der Bildungsk Kooperation mit den ver.di Fachbereichen 09 und 10. Aktuelle Themen wie Projektmanagement, Agile Methoden und Fragen zum Rentenrecht spielten dabei eine herausragende Rolle. Aber auch gesetzliche Änderungen, wie das Bundesteilhabegesetz und das Entgelttransparenzgesetz waren Schwerpunkte des Bildungsjahres.

Arbeit und Leben NRW blickt auf ein erfolgreiches Bildungsjahr 2017 im Bereich Betriebliche Interessenvertretungen zurück. Kurz vor dem Superwahljahr 2018, mit den Wahlen der Interessenvertretungen in Aufsichtsräten, Betrieben, Schwerbehindertenvertretungen und Jugend- und Auszubildendenvertretungen, war der Bildungsbedarf hoch. Die bewährte Zusammenarbeit mit den Fachzeitschriften *Gute Arbeit* und *Arbeitsrecht im Betrieb* sowie den Universitäten in Bochum, Dortmund und Duisburg/Essen wurden fortgesetzt und intensiviert, um Betrieblichen Interessenvertretungen bestmögliche Bildungsangebote zu machen. Für das Jahr 2018 wird die Kooperation mit den Universitäten weiter ausgebaut.

Projektmanagement für Betriebliche Interessenvertretungen

In vielen Betrieben nimmt die Bedeutung von Projektarbeit zu. Beschäftigte werden aufgabenbezogen zu Teams zusammengestellt, entwickeln Arbeitspläne und Meilensteine, wägen Risiken ab, schließen Projekte ab und werden neuen Projekten zugeteilt. Doch welche Rolle spielt diese Art von Arbeit für Betriebliche Interessenvertretungen oder ist die Methode auch für die Arbeit von Betrieblichen Interessenvertretungen nutzbar? Die große Nachfrage der Ausbildungsreihe spricht für sich: Ja, Pro-



jektmanagement ist auch ein Thema für die Betriebliche Interessenvertretung! Insgesamt drei Ausbildungsreihen wurden in Kooperation mit der Ruhr-Universität Bochum durchgeführt.

Agile Methoden

In Zeiten eines immer schnelllebigeren Marktes und einer rasanten Technikentwicklung stellen sich viele etablierte Unternehmen die Frage, wie sie Ideen entwickeln können, um markt- und konkurrenzfähig zu bleiben. Eine mögliche Antwort darauf: Agile Methoden. Auch Betriebliche Interessenvertretungen müssen Ideen entwickeln, wie Sie die Herausforderungen einer sich rasant ändernden Arbeitswelt gestalten können. Design Thinking, Scrum und Simplicity sind drei agile Methoden, die Betriebliche Interessenvertretungen dabei unterstützen, neue Lösungen zu entwickeln. Im Jahr 2017 wurden zahlreiche Seminare rund um Agile Methoden, deren Nutzbarkeit für die Arbeit der Interessenvertretungen aber auch deren Chancen und Risiken für Beschäftigte durchgeführt.

Rentenrecht

Erreichen der Regelaltersgrenze, Umstrukturierungen, Stellenabbau oder Altersteilzeitregelungen: Immer wieder wenden sich Beschäftigte mit Fragen rund um das Thema Rente an ihre Be-



trieblichen Interessenvertretungen. Wie bedeutsam das Thema derzeit in den Betrieben ist, zeigt die hohe Anzahl der stattgefundenen Seminare zu flexiblen Übergängen in die Rente, Verrentungsmöglichkeiten vor dem 67. Lebensjahr und finanziellen Auswirkungen bei verschiedenen Wegen in die Rente.

Rhetorik

Die Kunst, mit einer guten Rede zu überzeugen, die Fähigkeit, in Verhandlungssituationen sicher aufzutreten oder in Situationen schlagfertig zu reagieren - Handwerkszeug, das Betriebliche Interessenvertretungen Tag für Tag brauchen. Arbeit und Leben NRW bietet zahlreiche Seminare im Bereich Rhetorik an, die in diesem Jahr so stark nachgefragt waren, dass zusätzliche Termine stattgefunden haben.

Professionelles Betriebliches Eingliederungsmanagement

Die Ausbildungsreihe zum professionellen Betrieblichen Eingliederungsmanagement in Kooperation mit der TU Dortmund und return2work war viele Jahre fester Bestandteil des Bildungsprogramms. Um auch zukünftig Eingliederungsberaterinnen und Eingliederungsberater bestmöglich auf ihre Aufgabe in einer sich ständig wandelnden Arbeitswelt vorzubereiten, wird das Konzept vollständig überarbeitet und im Jahr 2018 in neuer Form angeboten.

Bundesteilhabegesetz

Am 25. Juli 2017 trat das Bundesteilhabegesetz in Kraft, welches die UN-Behindertenkonvention in nationales Recht umsetzte. Es hat zum Ziel, die Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung zu stärken. Ein wichtiges Themenfeld für Betriebliche Interessenvertretungen, insbesondere die Vertrauenspersonen der schwerbehinderten Menschen. Entsprechend hoch war der Schulungsbedarf. Zum 01. Januar 2018 tritt die zweite Stufe des Gesetzes in Kraft.

Entgelttransparenzgesetz

Seit Juli 2017 gibt es einen gesetzlichen Auskunftsanspruch gegenüber Betriebsräten in tarifgebundenen Unternehmen mit mehr als 200 Beschäftigten. Jede Mitarbeiterin und jeder Mit-

arbeiter hat in diesen Unternehmen das Recht, überprüfen zu lassen, wie das eigene Entgelt im Verhältnis zu vergleichbaren Beschäftigten ist. So soll insbesondere Lohnungleichheit aufgrund des Geschlechts entgegengewirkt werden. Aus diesem Grund veranstaltete Arbeit und Leben NRW mit dem Netzwerk fairgütung eine Tagung, um Betriebliche Interessenvertretungen auf ihre Aufgabe vorzubereiten und Unterstützung anzubieten. Mehr dazu auf Seite 30.

Tagungen

Erneut wurden die Fachtagungen von Arbeit und Leben NRW gut angenommen. Über die Arbeitsrechtstage sowie die Tagung Frauen auf Erfolgskurs und Arbeit und Mitbestimmung 4.0 wird im Folgenden ausführlicher berichtet. Zudem wurde erneut der Preis „Demokratie im Betrieb“ verliehen, der auch in diesem Jahr wieder das außergewöhnliche Engagement von Menschen ehrte, die die Arbeitswelt ein Stück demokratischer machen. Mehr dazu auf Seite 26.

Wahlvorstandsseminare

Auch in diesem Jahr nutzten zahlreiche Betriebliche Interessenvertretungen die Möglichkeit, sich die Grundlagen des Betriebsverfassungsgesetzes anzueignen und damit die Basis für eine gute Interessenvertretung zu legen. Zudem stieg Ende des Jahres die Nachfrage nach Schulungen für Wahlvorstände für die Betriebsratswahlen 2018.





Frauen auf Erfolgskurs

„Am Puls der Zeit – Zukunft gestalten“ war das Motto der Tagung für Betriebliche Interessenvertreterinnen am 27. September 2017. Erstmals in Recklinghausen tauschten die Kolleginnen Erfahrungen zu verschiedenen aktuellen Herausforderungen ihrer Arbeit als Interessenvertreterinnen aus, hörten spannende Vorträge und diskutierten in Gesprächsrunden und Workshops miteinander.

Der Tag begann nach einer Einführung direkt mit einer aktiven Phase zum Thema: Frauen arbeiten anders in einer digitalisierten Welt - Wie sieht die Zukunft der Arbeit für Frauen aus? Cornelia Daheim, Future Impacts Consulting, begleitete die Diskussionen in fünf parallelen Workshops mit vorbereiteten Diskussionsanregungen und Thesen.

Nacheiner Zusammenfassung und kurzen Pause lud Dr. Lena Oerder, Rechtsanwältin, silberberger.lorenz.towara – kanzlei für arbeitsrecht, zu einer aktuellen Stunde unter dem Motto „Frauen und ihre Rechte – Update zu den aktuellen Änderungen im Arbeitsrecht für Frauen“ ein.

Die zur Auflockerung in der Mittagspause angebotene Zumba-Einheit wurde von den Frauen begeistert angenommen und so starteten die Teilnehmerinnen gut gelaunt in den Nachmittag. Zu Beginn berichteten drei erfolgreiche Kolleginnen über ihren Weg in die Interessenvertretung. Im Anschluss referierte Adriana Lettrari, Politik- und Kommunikationswissenschaftlerin sowie systemische Organisationsberaterin, über Strategieentwicklung für Betriebliche Interessenvertreterinnen.

In vier Fachforen wurden die Themen „Coaching“, „Entwicklung einer eigenen Strategie“, „Kommunikation“ und „Modelle gerechter Arbeitszeitgestaltung“ beleuchtet. Die Fachforen boten die Möglichkeit, die Inhalte des Vormittags zu vertiefen und einzelne Aspekte besonders zu betrachten. Die Atmosphäre war geprägt von spannenden Diskussionen, die Mut machten und stärkten.

Eva Maria Stoppkotte, verantwortliche Redakteurin der Zeitschrift AiB, moderierte am Ende eine Runde mit den Ergebnissen der Fachforen, bevor der Tag gemütlich ausklang.





Arbeit und Betriebliche Interessenvertretung 4.0 – Vom Konzept zur Kompetenz

Betriebliche Interessenvertretungen gestalten die Arbeitswelt von morgen

Bereits zum dritten Mal veranstaltete Arbeit und Leben NRW vom 11.-13. September 2017 in Berlin die Tagung rund um das Thema Digitalisierung und Arbeit 4.0. Im Fokus der Veranstaltung standen diesmal die Kompetenzen und Gestaltungsmöglichkeiten von Betrieblichen Interessenvertretungen.

Bereits der erste Vortrag von Prof. Dr. Stefan Kühl zu den Mythen der Digitalisierung regte zu intensiven Diskussionen unter den rund 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmern an. Unter der Überschrift „Arbeit und Betriebliche Interessenvertretung 4.0 – vom Konzept zur Kompetenz“ wurden anschließend verschiedene Aspekte einer sich wandelnden Arbeitswelt für die Arbeit von Betriebsratsgremien beleuchtet.

Neue Formen der betrieblichen Mitbestimmung wurden von Dr. Frank Lorenz thematisiert und Florian A. Schmidt gab Einblicke in die Plattformökonomie und ihre Bedeutung für die Mitbestimmung. In weiteren Vorträgen standen bei Brigitte Dinkelaker die Arbeitszeiten in der digitalen Welt im Mittelpunkt, während Dr. Morten Warendorf den Schwerpunkt auf neue Formen der Arbeit und Prävention legte.

In den anschließenden Diskussionsrunden wurden die Inhalte vor dem Hintergrund der betrieblichen Praxis der Teilnehmerinnen und Teilnehmer reflektiert. Unter dem Schlagwort Agile Methoden wurden im Rahmen der Tagung

auch neue Arbeitstechniken praktisch erprobt. Dies brachte neben kreativen Ideen und Lösungsansätzen auch einen ersten Eindruck, wie diese Methoden auch für die Arbeit der Betrieblichen Interessenvertretungen genutzt werden können.

Einen Einblick in die politische Diskussion gewährte Staatssekretär Torben Albrecht, der sich den Fragen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Weißbuch Arbeit 4.0 stellte.

Die Auswirkungen neuer Formen der Arbeit auf das Arbeitsrecht, erläuterte Prof. Dr. Dr. Ulrich Preis von der Universität zu Köln. Doch wie kann und soll die Arbeitswelt von morgen

gestaltet werden? Zu dieser Frage diskutierte Prof. Dr. Dr. Preis abschließend mit Michael Häusler und Daniel Kober von den Konzern-Jugend- und Auszubildendenvertretungen (KAV) der Deutschen Post und RWE sowie dem ehem. Geschäftsstellenleiter der KAV der Deutschen Telekom, Ingo Wiertz. Aufgrund der hohen Nachfrage und des sehr guten Feedbacks zu Format und Inhalt wird im Frühjahr 2019 wieder eine Tagung zu Digitalisierung und Arbeit 4.0 angeboten.





So vielfältig engagieren sich Menschen für Demokratie in der Arbeitswelt

Preis Demokratie im Betrieb 2017

Am 05. Dezember 2017 wurde im Heinrich-Heine-Institut Düsseldorf der Preis Demokratie im Betrieb bereits zum fünften Mal von Arbeit und Leben NRW vergeben. Mit dem Preis werden alle zwei Jahre Menschen ausgezeichnet, die sich in besonderem Maße für eine demokratischere Arbeitswelt einsetzen. Schirmherr des Preises ist Arbeitsminister Karl-Josef Laumann.

„Mit dem Preis Demokratie im Betrieb rücken wir diejenigen ins Rampenlicht, die sonst eher im Stillen agieren. Erfahrungsgemäß empfinden sie selbst ihr Handeln häufig als selbstverständlich. Das ist es aber keinesfalls.“, ordnete Jürgen Pohl, Vorsitzender von Arbeit und Leben NRW, die Vergabe des Preises in seiner Eröffnungsrede ein.

Im Jahr 2017 wurden gleich vier Preise vergeben, die aufzeigen, wie vielfältig das Engagement in der Arbeitswelt ist. Der erste Preis ging an den Betriebsrat der SMS Group Hilchenbach. Mit seinem Seminarkonzept zur gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit hatte er die Jury schnell überzeugt. Das Besondere daran ist, dass es fest in den Ausbildungsplan integriert werden soll. So werden alle zukünftigen Auszubildenden früh für Diskriminierung sensibilisiert und wissen, wie sie sich in solchen Situationen verhalten können. „Wir dürfen den Populisten so wenig Raum wie möglich geben. Dort wo sie sich ihn nehmen wollen, müssen wir besonnen und entschieden populistischen Strategien, die in ihrem Kern antipluralistisch und damit antidemokratisch sind, entgegenwirken.“, begründete Maria Springenberg-Eich, Leiterin der Landeszentrale für politische Bildung NRW, die Entscheidung der Jury in ihrer Laudatio.

Besonders freute sich Stefan Klenzmann, Betriebsrat bei der SMS Group Hilchenbach, über den Preis. Er hat das Seminar-

konzept maßgeblich mitentwickelt. In ihrem Betrieb bildet sich der Querschnitt der Gesellschaft ab und es gibt nicht mehr oder weniger Probleme als anderswo auch. „Trotzdem ist es uns sehr wichtig, das Thema als Betriebsrat immer wieder auf die Tagesordnung zu holen, weil uns das respektvolle Miteinander im Betrieb so wichtig ist.“, so Klenzmann. Als besonderen Erfolg sieht er deshalb, dass das Seminarkonzept von der Respekt-Kampagne aufgegriffen wurde und in Zukunft auch für andere Betriebe in ganz Deutschland zur Verfügung steht.

Ein zweiter Preis ging an Memet Özcan, Betriebsratsvorsitzender der BAUHAUS Filiale in Witten. Sein Beispiel zeigt beeindruckend, welchen Unterschied persönliches Engagement machen kann. Seit Jahren kämpft er für Mitbestimmung in seiner Filiale und der Unternehmensgruppe. Trotz vieler Hindernisse hatte er sich nie von seinem Weg abbringen lassen, auch wenn der Gegenwind rauer wurde. „Dass es zu Konflikten kommt, liegt in der Natur der Sache. Entscheidend sind die Ursachen der Konflikte und der Umgang mit ihnen. Konflikte, die aus der grundsätzlichen Ablehnung von Betriebsverfassung und Mitbestimmung resultieren, sind schlicht und einfach inakzeptabel.“, stellte Dr. Herbert Schaaff, Geschäftsführer Personal der Vallourec Deutschland GmbH, in seiner Laudatio klar. Wiederholt war es bei BAUHAUS in Witten zu



Konflikten gekommen, die bis zur versuchten Kündigung der stellvertretenden Betriebsratsvorsitzenden führten. Unbeirrt davon machte der Betriebsrat und allen voran Memet Özcan seine Arbeit weiter. In seiner Freizeit unterstützte er Betriebsräte in anderen Filialen und sogar über das eigene Unternehmen hinaus.

Einen weiteren zweiten Preis erhielt Nils Henningsen, Betriebsratsvorsitzender von Postcon in Mönchengladbach. Im Jahr 2010 beschloss er einen Betriebsrat zu gründen, um der Verschlechterung der Arbeitsbedingungen in seinem Betrieb entgegenzuwirken. Dafür benötigte der Wahlvorstand eine Wählerliste von seinem Arbeitgeber, eigentlich eine Formalie. Nicht aber in diesem Fall. Insgesamt sechs Jahre und unzählige Verfahren bis hin zum Bundesarbeitsgericht brauchte es, bis er die Wählerliste in den Händen hielt.

Grund dafür war die Verzögerungstaktik eines vom Arbeitgeber engagierten Anwalts. Letztendlich gelang die Betriebsratsgründung. Ohne den langen Atem von Nils Henningsen wäre das nicht gelungen. „Mittlerweile haben wir einen Betriebsrat, aber damit ist es nicht getan. Der Arbeitgeber hat einen Strukturtarifvertrag mit einer christlichen Gewerkschaft abgeschlossen und bezweifelt jetzt unsere Zuständigkeit als Betriebsrat in Mönchengladbach.“, schilderte Nils Henningsen die aktuelle Situation bei postcon in Mönchengladbach.

Mit dem dritten Preis wurde der Betriebsrat der Warsteiner Brauerei aus-

gezeichnet. Initiiert durch das Projekt „Arbeit in NRW 2020“ hat er sich intensiv und systematisch mit den Auswirkungen der Digitalisierung auf die Arbeitsbedingungen im eigenen Betrieb auseinandergesetzt. Mittlerweile sind die Betriebsratsmitglieder Experten, wenn es um die Auswirkungen der Digitalisierung geht. Ein Zustand, von dem man in anderen Betrieben noch weit entfernt ist. Ganz konkret resultierten daraus auch schon Betriebsvereinbarungen. In einer Zukunftsvereinbarung werden die zukünftigen Vorhaben und Arbeitsstrukturen gebündelt und mit der Geschäftsführung fixiert. Genauso wichtig aber ist das Signal, das der Betriebsrat damit an die Beschäftigten, die Geschäftsführung und die Gewerkschaft sendet, betonte Dr. Manfred Wannöffel in seiner Lobesrede: „Die Digitalisierung der Arbeit ist durch proaktive

Betriebsräte gestaltbar. Mitbestimmung und Demokratie im Betrieb sind hierbei unverzichtbare Voraussetzungen!“

In Vertretung für Minister Laumann gratulierte Staatssekretär Edmund Heller allen Preisträgerinnen und Preisträgern: „Mitbestimmung ist gelebte Demokratie im Betrieb. Sie schafft sozialen Frieden und einen Ausgleich zwischen den Interessen der Belegschaften und der Arbeitgeber. Es geht dabei um gute Arbeitsbedingungen und Mitverantwortung für die Zukunft des Unternehmens sowie der Wirtschaft und Gesellschaft. Die Preisträger gehen mit ihrer Arbeit in beeindruckender und vorbildlicher Weise voran“, lobte Heller das vielfältige Engagement der Ausgezeichneten.



Tagung „Entgelttransparenzgesetz und gleichwertige Arbeit?!“

Mit über 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus sehr verschiedenen Branchen war die Auftakttagung des Netzwerkes fairgütung am 14. November 2017 in Dortmund komplett ausgebucht.

Seit Juli 2017 hat jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter in tarifgebundenen Unternehmen mit mehr als 200 Beschäftigten das Recht, überprüfen zu lassen, ob im Verhältnis zu vergleichbaren Beschäftigten eine gerechte Bezahlung vorliegt. So soll insbesondere einer Benachteiligung aufgrund des Geschlechts entgegengewirkt werden. Dazu muss er oder sie unter anderem sechs Beschäftigte des jeweils anderen Geschlechts mit gleichwertiger Arbeit benennen, mit denen dann anonym verglichen wird. Aber wann ist Arbeit gleichwertig? Sol-



che und weitere Fragen, die sich aus dem Gesetz ergeben, wurden auf der Tagung gemeinsam diskutiert. Nach einer Einführung von Elke Hannack, DGB Bundesvorstand, zur Notwendigkeit der Entgeltgleichheit erläuterte im Anschluss Dr. Stefanie Porsche, BMFSJ, die Idee hinter dem Entgelttransparenzgesetz.

Rechtliche Auswirkungen des Gesetzes auf die Arbeit der Interessenvertretungen diskutierten die Teilnehmenden intensiv mit Dr. Lena Oerder, Kanzlei für arbeitsrecht silberberger.lorenz.towara. Die Frage, wann Arbeit gleichwertig und damit vergleichbar ist, beleuchtete Markus Lubkowitz, BAB Institut für betriebswirtschaftliche und arbeitsorientierte Beratung GmbH, mit seinem Vortrag:

Kriterium „Gleichwertige Arbeit“. Dazu verdeutlichte er den Prozess, den es für die Definition und Festlegung von Kriterien gibt, an einem Beispiel aus seiner Beratungspraxis. Die damit verbundene Diskussion zeigte deutlich, dass es in den Betrieben und Einrichtungen dazu noch viele offene Fragen und Handlungsbedarf gibt.

In dem abschließenden Programmpunkt „Umsetzung in den Betrieblichen Alltag“ stellten Dr. David Mintert, Landesgeschäftsführer Arbeit und Leben NRW, Dr. Frank Lorenz, Kanzlei für arbeitsrecht silberberger.lorenz.towara und Markus Lubkowitz das gemeinsame Expertennetzwerk fairgütung und die weiteren Beratungs- und Bildungsmöglichkeiten rund um das Thema vor.



Forschungsmodul zu Arbeit, Partizipation und Qualifizierung mit der RUB

In dem zweisemestrigen Forschungsmodul „Arbeit, Partizipation und Qualifizierung“ haben Studierende der Ruhr-Universität Bochum (RUB) in Kooperation mit Arbeit und Leben NRW Fragestellungen zu Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen für Betriebsräte bearbeitet. Dafür standen ihnen die Datensätze aus zwei aktuellen Studien der Gemeinsamen Arbeitsstelle IGM/RUB sowie des DGB Bildungswerks NRW und Arbeit und Leben NRW zur Verfügung.

Die Ergebnisse der Forschungsarbeiten wurden am 27. Juni 2017 einer Fachöffentlichkeit präsentiert. Unter den Ergebnissen waren gute Denkanstöße und Hinweise für die Weiterentwicklung der Bildungsarbeit. „In Bildungsveranstaltungen pflegen wir bereits seit Jahren eine sehr gute Zusammenarbeit. Wir freuen uns, dass wir die gelungene Kooperation von Praxis und Wissenschaft nun auch auf der Forschungsebene fortsetzen.“, sagte Dr. David Mintert, Landesgeschäftsführer von Arbeit und Leben NRW. Die neue Zusammenarbeit stellt auch über das For-



schungsmodul hinaus eine Bereicherung für beide Seiten dar. Die Möglichkeit im Bereich der Weiterbildung mitzuarbeiten, ist für interessierte Studierende ausdrücklich gegeben.



BasisKomPlus

Das Projekt BasisKomPlus agiert bundesweit und wird seit dem Projektstart 2016 auch in Nordrhein-Westfalen erfolgreich umgesetzt. Kernaufgabe des Projekts ist es, passgenaue Grundbildungsangebote für Beschäftigte zu organisieren. Dabei stehen die individuellen Bedürfnisse der Teilnehmenden immer im Vordergrund und auch die organisatorischen Aspekte werden daran angepasst. Es werden verschiedene Maßnahmen im Bereich der schriftlichen Aufgaben im Arbeitsalltag, sowie Kommunikationstrainings und IT-Grundlagenkurse umgesetzt. Wichtig ist dabei immer der arbeitsorientierte Ansatz, sodass die Teilnehmenden die gelernten Kursinhalte sofort am Arbeitsplatz anwenden und umsetzen können.

In 2017 wurden viele Maßnahmen im Bereich der Pflege und der Logistik umgesetzt. Jede Branche hat spezielle Anforderungen und bedarf eigener Anspracheformen. Deshalb werden im Laufe des Projektes die Sensibilisierungsformen und Kurskonzepte ständig erweitert und an die gesamtgesellschaftlichen und branchenspezifischen Entwicklungen angepasst.

Inhaltlich war 2017 ein wichtiger Fokus das Thema Politische Grundbildung. Ausgangspunkt war dabei die Fragestellung, inwieweit der Betrieb ein Lernort für Mitbestimmung und Demokratie ist. Bei einer überregionalen Fachtagung am 6. Dezember 2017 in Düsseldorf wurden Verbindungen zwischen Politischer Bildung und Grundbildung herausgearbeitet. Die Tagung „Der Betrieb als Lernort für Beteiligung und Engagement“ ermöglichte es verschiedenen Akteurinnen und Multiplikatoren aus der Weiterbildungs- und Grundbildungslandschaft mit Vertreterinnen und Vertretern aus den Betrieben ins Gespräch zu kommen und die Inhalte gemeinsam zu reflektieren. Mit großer Begeisterung wurde diskutiert, welche Akteurinnen und Akteure sich beteiligen müssen, um zu mehr Engagement zu motivieren und über die Beteiligungsmöglichkeiten zu informieren. Außerdem wurde sich darüber ausgetauscht, wie mögliche Angebote und die dazu passenden Anspracheformen aussehen können. Im Anschluss an die Tagung wird das Thema Politische Grundbildung in Fachgesprächen mit verschiedenen Schwerpunktsetzungen weiter diskutiert. Daraus sollen neue Formate entwickelt und erprobt werden.

In Nordrhein-Westfalen hat BasisKomPlus als besonderen geographischen Schwerpunkt die Region Mülheim, Essen, Oberhausen. Im Berichtszeitraum 2017 wurde die lokale Informationsphase mit öffentlichkeitswirksamen Präsentationen des Projekts in verschiedenen Formen bei diversen Anlässen fortgesetzt. Die Ansprache erfolgte mit originellen Give-aways, die Gesprächsanlässe schaffen, durch die regionalen Flyer und bunten Postkarten.

Des Weiteren standen Multiplikatorengruppen, Netzwerke oder regionale Betriebe im Fokus. Die Ansprache erfolgte in Form konkreter mündlicher und schriftlicher Ansprache an Betriebe mit Betriebsleitern oder Betriebsräten. Darüber hinaus wurden Betriebe im Rahmen von Betriebsbesichtigungen besucht und auf das Projekt aufmerksam gemacht. Zudem wurden Betriebsräte im Rahmen von Schulungen informiert und mit Informationsständen am Rande von größeren Veranstaltungen Gelegenheiten für Gespräche und Gedankenaustausch geschaffen. Auf diesem Wege wurden rund 500 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren erreicht.

ESF-Projektagentur

Seit 2006 stellt das Land Nordrhein-Westfalen Mittel aus dem Europäischen Sozialfonds für das Programm „Lebens- und erwerbsweltbezogene Weiterbildung in Einrichtungen der Weiterbildung“ bereit und ermöglicht mit jährlich 5 Mio. Euro Fördervolumen die Realisierung zusätzlicher Bildungsangebote. Als eine von drei Projektagenturen ist Arbeit und Leben NRW seit Beginn des Programms mit der Organisation, fachlichen Begleitung und Beratung der in Nordrhein-Westfalen anerkannten Weiterbildungseinrichtungen betraut.

ESF-Programm erheblichen Veränderungen ausgesetzt

Im März 2017 wurde durch die Projektagentur von Arbeit und Leben NRW ein Interessenbekundungsverfahren umgesetzt, an dem sich 35 Weiterbildungseinrichtungen mit insgesamt 120 förderfähigen Maßnahmen im Gesamtumfang von 38.974 Unterrichtsstunden beteiligt haben. Damit war das zur Verfügung stehende Fördervolumen wie in den Vorjahren überzeichnet.

Während des laufenden Verfahrens entschied das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales NRW die Förderbedingungen erheblich zu ändern. Statt einer einheitlichen Pauschale wurde kurzfristig eine Differenzierung in Pauschalen für hauptamtlich beschäftigtes Personal sowie für nebenamtlich beschäftigtes Personal eingeführt. Die Förderung für Nebenamtliche Pädagogische Mitarbeitende wurde im Zuge dessen um die Hälfte reduziert.

Die Weiterbildungseinrichtungen waren im Juni 2017 erneut aufgefordert, ihr Interesse unter den veränderten Bedingungen zu bekunden, was viele dazu veranlasste, ihre Interessenbekundung zurückzuziehen. Letztendlich konnten 27 Einrichtungen 82 Maßnahmen mit insgesamt 29.259 Unterrichtsstunden realisieren, was im Vergleich zu den vorherigen Zahlen einer Reduzierung um fast ein Drittel entsprach.

Die Projektagentur bei Arbeit und Leben NRW hat die Weiterbildungseinrichtungen in dieser Zeit eng begleitet und intensiv beraten, um das Interessenbekundungsverfahren konfliktfrei umzusetzen. Gemeinsam mit den beiden anderen

Projektagenturen wurden außerdem auf allen Ebenen Anstrengungen unternommen, die Entscheidung des Ministeriums noch zu beeinflussen, was leider ohne Erfolg blieb.

Im Zentrum der Arbeit der Projektagentur stand darüber hinaus die Beratung der Einrichtungen im Hinblick auf die Kommunikation mit den Bezirksregierungen sowie bei der Einhaltung der Förderrichtlinie. Neben telefonischem Support gehören nach wie vor Vor-Ort-Beratungen zum Kernauftrag.

Intensivere Zusammenarbeit der Projektagenturen

Die Zusammenarbeit der drei Projektagenturen wurde 2017 weiter ausgebaut. Erstmals wurde im Vorfeld der Interessenbekundungsphase eine gemeinsame Informationsveranstaltung durchgeführt, an der insgesamt 48 Personen als Vertreter der unterschiedlichen Trägereinrichtungen sowie eine Vertreterin des Ministeriums für Schule und Weiterbildung NRW teilgenommen haben.

Im Rahmen der Veranstaltung wurde deutlich, dass Einrichtungen mit ganz unterschiedlichen Vorgaben der jeweils zuständigen Bezirksregierungen konfrontiert sind. Zur Vermeidung unterschiedlicher Informationsstände wurde daher beschlossen, die Beratungsarbeit der drei Projektagenturen untereinander weiter zu koordinieren.

Die externe Evaluation des Fördergegenstands „Grundbildung mit Erwerbswelterfahrung“ wurde im Berichtsjahr abgeschlossen. Ergebnisse sollen Anfang 2018 vorgelegt werden.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





MENTO

Seit 2013 setzt Arbeit und Leben NRW das Projekt MENTO in Nordrhein-Westfalen um. Ziel des Projektes ist es, Unterstützungsstrukturen und Anlaufstellen in Betrieben zu schaffen, um Kolleginnen und Kollegen zu unterstützen und eine Akzeptanz für Grundbildung in der Arbeitswelt zu schaffen.

Mittlerweile umfasst das Netzwerk in Nordrhein-Westfalen über 145 Mentorinnen und Mentoren. Sie machen in den Betrieben auf die Themen Alphabetisierung und Grundbildung aufmerksam und stehen als Vertrauenspersonen im unmittelbaren Arbeitsumfeld bei Fragen und Problem zur Seite. Arbeit und Leben NRW und das DGB-Bildungswerk NRW sind als Regionalkoordination NRW die direkte Ansprechpartnerin für die Mentorinnen und Lernberater vor Ort. Gemeinsam werden regionale Treffen organisiert und dafür gesorgt, dass noch mehr Menschen Lust bekommen, sich in den Betrieben zu engagieren. Als Anknüpfungspunkte dienen dabei auch regionale Netzwerke.

Die Reflexionstreffen dienen den Mentorinnen und Mentoren dazu, ihre Erfahrungen untereinander auszutauschen und sich zu vernetzen. Dabei geht es auch immer um die Frage, wie das Thema sichtbar gemacht werden kann. Über Plakataktionen, interne Newsletter, Postkarten, Infostände bei betrieblichen Veranstaltungen, Präsentationen auf Betriebsversammlungen und Personalversammlungen wird in den verschiedenen Betrieben das Thema arbeitsorientierte Grundbildung so immer wieder in den Vordergrund gerückt.

Im März 2017 fand in Hattingen ein Netzwerktreffen für alle Mentorinnen und Mentoren bei thyssenkrupp statt. Als größtes innerbetriebliches Netzwerk in Nordrhein-Westfalen sind dort mittlerweile an allen Standorten Mentorinnen und Mentoren aktiv. Bei dem Netzwerktreffen wurde gemeinsam den Fragen nachgegangen, wie das Thema Grundbildung im Betrieb weiter bekannt gemacht werden kann, welche Austauschprozesse und Strukturen für die Netzwerkarbeit wichtig sind und was für Angebote zur passgenauen Weiterbildung generiert werden können.

Als neues Format wurde das „Mentor*innentraining“ eingeführt, um die Qualifizierung praxisbezogen zu vertiefen und zu erweitern. Ziel des „Mentor*innentrainings“ ist der grundbildungssensible Musterbetrieb. In dem zweitägigen Seminar entstehen Werkzeuge, die in der Mentorentätigkeit eingesetzt werden können. Zudem werden Lösungsansätze erarbeitet, die die Mentorinnen und Mentoren für ihre Arbeit im Betrieb nutzen können. Der Schwerpunkt liegt hierbei darauf, betriebliche Schlüsselgruppen zu identifizieren und geeignete Kommunikationsstrategien zu entwickeln.

Durch das unermüdliche Engagement der Mentorinnen und Mentoren sind Grundbildung und Alphabetisierung mittlerweile als Themen in einer Vielzahl von verschiedenen Betrieben angekommen und gewinnen immer mehr an Beachtung.





Fair im Betrieb NRW

Gemeinsam gegen Bossing und Union Busting

Betriebsräte werden immer wieder haltlos gekündigt, mit falschen Anschuldigungen kriminalisiert, zermürbt und im schlimmsten Fall aus dem Unternehmen gedrängt. Dahinter steckt oft System und ohne professionelle Unterstützung ist es für Betroffene fast unmöglich, dem wirkungsvoll etwas entgegenzusetzen. In solchen Fällen unterstützt das von Arbeit und Leben NRW initiierte Projekt Fair im Betrieb NRW betroffene Kolleginnen und Kollegen – berät, vermittelt Kontakte und organisiert, wenn nötig, Öffentlichkeit.

Die Laufzeit des im Mai 2015 gestarteten Projektes wurde zwischenzeitlich bis Ende 2019 verlängert. Die Arbeit wird seitdem mit erweiterten Schwerpunkten fortgesetzt. Neben der Beratung und Unterstützung von Betriebsräten und Betriebsrätinnen, die sich Angriffen im Rahmen von Bossing und Union Busting ausgesetzt sehen, richtet das Projekt den Blick auch stärker auf Prävention. So wird ein Kreis neutraler Personen aufgebaut, die in einer verhärteten Auseinandersetzung zwischen den Konfliktparteien vermitteln sollen. Außerdem sammelt und erfasst das Projekt Erfolgsmodelle zur gelungenen Konfliktlösung und zur erfolgreichen Gestaltung der Mitbestimmung im Betrieb.

In Fällen von Bossing und Union Busting, in denen es keine Vermittlungsmöglichkeiten gibt, werden Konzepte für eine Langzeitbegleitung im Konflikt erstellt. Ein weiteres Augenmerk der Konzeptarbeit liegt auf Nachbetreuung und Gestaltung tragfähiger Arbeitsbeziehungen nach einem Konflikt. Fortgeführt werden die bewährten, wissenschaftlich-politischen Fachgespräche, die mit hochkarätigen Akteuren aus Po-



litik, Wissenschaft, Justiz, Gewerkschaft und Medien besetzt sind. Weiterhin gibt es auch regelmäßig offene Netzwerktreffen: Sie bieten eine Plattform, um sich über aktuelle Angriffe auf engagierte Interessenvertretungen in nordrhein-westfälischen Betrieben auszutauschen, Möglichkeiten gemeinsamer Gegenwehr auszuloten und sich zu vernetzen.

Wie notwendig und wirksam Vernetzung sein kann, zeigt das Bei-

spiel der Heimwerkerkette BAUHAUS, die mit dem Wort „Betriebsratsverseucht“ das Unwort des Jahres 2009 prägte. Fair im Betrieb NRW unterstützte von Beginn an viele BAUHAUS-Betriebsräte und fördert den Austausch untereinander. Gemeinsam wurden so Angriffe erfolgreich abgewehrt. Mittlerweile haben sich weitere Betriebsräte gebildet und der Betriebsratsvorsitzende Memet Özcan von BAUHAUS Witten wurde 2017 mit dem Preis „Demokratie im Betrieb“ ausgezeichnet. Zusätzlich zu der Unterstützungsstruktur bietet Fair im Betrieb NRW Handlungshilfen und Workshops für verschiedene Berufsgruppen an, die unter www.aulnwr.de/fair-im-betrieb bereitstehen.

Fair im Betrieb NRW ist ein Kooperationsprojekt von Arbeit und Leben NRW und der Günter-Wallraff-Stiftung und wird vom Land Nordrhein-Westfalen unterstützt: Das Land will so dazu beitragen, die Regeln des fairen Miteinanders zu stärken und die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten zu verbessern. Dazu gehört es auch, die Mitbestimmung zu stärken. Das Projekt Fair im Betrieb NRW ist ein Baustein in diesem Themenfeld und wird mit Mitteln des Landes und des Europäischen Sozialfonds unterstützt.



Kinder- und Jugendplan

Zukunft der Arbeit und Datenschutz

Eine Expedition in die Zukunft unternahmen die Teilnehmende gemeinsam mit der Spieleentwicklerin Daniela Kuka beim Workshop „Alles automatisch!?“ am Düsseldorfer Franz-Jürgens Berufskolleg: Die politische Bildnerin nahm sie mit in eine Arbeitswelt, in der Mensch und Maschine verzahnt sind. Welche Roboter gibt es schon heute? Was brauchen diese Maschinen für, Eigenschaften, wenn sie bei der Pflege von Menschen unterstützen und kommunizieren müssen? Wer ist verantwortlich für ein selbstfahrendes Auto? Diese Fragen standen im Zentrum beim Einsatz von Kukas Methode der „spielbasierten Zukunftsforschung“.

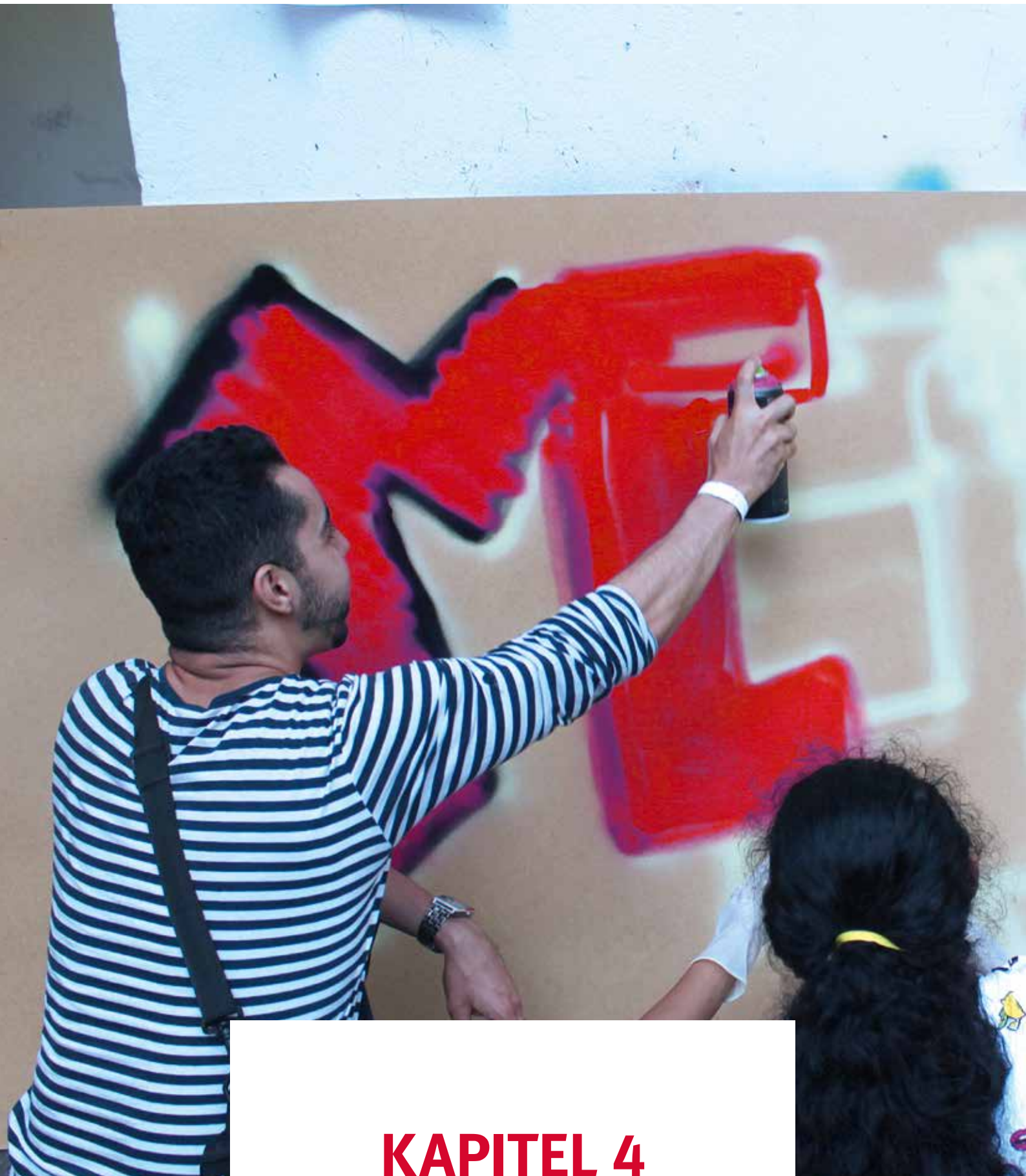
Die Teilnehmenden, die zum Teil aus Syrien und Somalia stammen, lernten bei dem zweitägigen Workshop vom 07. - 08. Juni 2017 unter anderem den Roboter Paro kennen, der einer Robbe nachempfunden ist und schon seit 2004 in Deutschland in der Therapie eingesetzt wird. Anhand dieser Beispiele und in Bezug auf ihre eigenen Berufswünsche diskutierten sie, an welchen Stellen Maschinen eine Hilfe und Entlastung für Menschen sein können. Die meisten von ihnen hatten sich vorher noch nie Gedanken über das Thema gemacht. Sharif fand den Workshop „sehr spannend“. Der 18-Jährige möchte auf jeden Fall, dass auch Menschen weiterarbeiten können und kommt zu dem Schluss: „Es ist oft wichtig, dass echte Menschen für andere Menschen da sind.“

Die Ergebnisse von „Alles automatisch!?“ stellte Daniela Kuka bei der Veranstaltung „Gute Arbeit für morgen (er-)finden“ in Hannover vor: Vom 28. bis 30. August 2017 fanden dort ein Fachtag und eine Teamendenqualifizierung statt, die vom Bundesarbeitskreis Arbeit und Leben veranstaltet wurden. Arbeit und Leben NRW war maßgeblich an der Konzeption und Durchführung beteiligt. Die filmische Dokumentation zur Veranstaltung ist zu sehen unter: www.politische-jugendbildung.blog/schwerpunkt/138-video-gute-arbeit-fuer-morgen-er-finden Stille Post spielten die angehenden Erzieherinnen und Erzieher im März 2017 mit dem ChaosComputerClub: „Genauso geheim, wie meine Botschaft noch ist, nachdem sie einmal durch jedes

Ohr in dieser Runde gewandert ist, sind eure Daten noch, wenn ihr sie bei bestimmten Plattformen im Internet eingibt“, so der Referent. Die Teilnehmenden lachten, aber sie sind beim Workshop mit zwei Datenschutz-Experten einmal mehr daran erinnert worden, wie wichtig es ist, die eigenen Passwörter und Geräte vor Datenklau zu sichern. Gelernt haben sie auch, wie das in der Praxis geht. Dieses Wissen wollen sie an die Kinder und Jugendlichen weitergeben, mit denen sie in Kitas, im Offenen Ganztage oder der Flüchtlingshilfe zu tun haben.

Den Film zur Veranstaltung gibt es unter: www.youtube.com/watch?v=pivawzVKMdo

Gezeigt wurde der Film über den Workshop und die Kooperation zwischen Arbeit und Leben NRW und dem ChaosComputerClub auch beim Kinder- und Jugendhilfetag, der vom 29.- 30. März in Düsseldorf stattfand. Dort diskutierte Arbeit und Leben NRW an einem Stand und in einem Fachforum unter anderem gemeinsam mit netzpolitik.org.



KAPITEL 4

In der Welt zu Hause



Neue Farben für den Regenbogen

Eine südafrikanische Delegation verschiedener Nichtregierungsorganisationen besuchte im Sommer 2017 Nordrhein-Westfalen unter der Fragestellung von Nachhaltigkeit, Beteiligungsprozessen und gemeinsamen Lösungsstrategien für eine zukunftsfähige Gesellschaft.

„Wie spät ist es?“ Diese Frage stellte Ma-zwi ungefähr ein Duzend mal am ersten Abend beim Begrüßung Braai, dem afrikanischen Wort für einen ausgedehnten Grillabend.

Es war der 23. Juni 2017, der Beginn der rund 14-tägigen Begegnungsreise und um 22 Uhr immer noch nicht dunkel – sehr ungewöhnlich für einen Gast aus Südafrika, wo die Sonne um 19 Uhr am Horizont verschwindet. Die aufregendsten Tiere waren für die Gäste aus dem Land des Krüger Nationalparks an diesem ersten Abend: Glühwürmchen!

Was so anekdotisch klingt, ist ein Bild für all die vielen unterschiedlichen Wahrnehmungen und Erfahrungen, die bei einer solchen Begegnung auch den eigenen Blick schärfen für Unterschiede und Gemeinsamkeiten, seien sie natürlich oder gesellschaftlich. Sie ermöglichen aber auch eigene Projekte und Ansätze zu präsentieren, die eine Grundlage für Austauschprojekte sein können.

Die vielen unterschiedlichen Akteure trafen sich in Nordrhein-Westfalen, um die zukünftigen Austausche zwischen Jugendlichen und Jungen Erwachsenen aus Nordrhein-Westfalen und den südafrikanischen Provinzen Freestate, Mpumalanga und Western Cape vorzubereiten. Darunter waren Vertreterinnen verschiedener NGOs, die gemeinsam mit Arbeit und Leben NRW und den Mitgliedern des Südafrika Forums NRW Themen und Methoden identifiziert haben, die in einem gemeinsamen



Austausch zu den Weltentwicklungszielen (SDGs) eine Rolle spielen können. Das neue Förderprogramm des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sieht die projektorientierte Begegnung zwischen jungen Menschen aus der ganzen Welt als Teil der Entwicklung zu Weltbürgern, zu aktiven Zukunftsgestalterinnen und -gestaltern vor.

Aber was heißt das inhaltlich konkret? Anhand der Stockumer Schule wurde aufgezeigt, wie selbstorganisierte Jugendzentren in Nordrhein-Westfalen funktionieren, am Beispiel der Deutschen Telekom wurde veranschaulicht wie die Arbeit eines Betriebsrats in einem Großkonzern aussieht. Darüber hinaus gab es zahlreiche weitere Themen und Begegnungen wie den Arbeitsan-

satz eines Gesundheitsamtes zum Thema HIV/Aids, die Bemühungen eines Jugendamtes, Jugendliche in einer Kommune zu beteiligen oder Konzepte, mit denen das Land Nordrhein-Westfalen Inklusion gestaltet.

In den Tagen der Begegnung wurde ausgiebig diskutiert und Themenfelder sowie Partner identifiziert, die sich für einen Austausch eignen. Auch darüber hinaus gelang ein intensives Kennenlernen und reger Austausch; über das Wetter, Rezepte für Knoblauchbutter – wichtig für ein Braai – und wie alle Menschen Verantwortung für die Entwicklung einer gerechten Welt übernehmen können.



Das Begegnungsprojekt Neue Farben für den Regenbogen ist eine Initiative des Südafrika Forums NRW und wird von den Partnern der Lewis Balink Foundation und Arbeit und Leben NRW durchgeführt. Es wird gefördert mit Mittel von Engagement Global aus dem Förderprogramm weltwärts.

Die EU-Richtlinie 2014/95/EU

Nicht-finanzielle Berichte ab 2018 verpflichtend

Ab dem Geschäftsjahr 2017 werden Sozialberichte für viele Unternehmen mit mehr als 500 Beschäftigten verpflichtend: So sieht es die EU-Richtlinie 2014/95/EU vor. Insgesamt sind schätzungsweise rund 6.000 Unternehmen in der gesamten EU betroffen. Die Unternehmen müssen fortan regelmäßig nicht-finanzielle Informationen offenlegen, unter anderem zu Gleichstellung, Arbeits- und Gesundheitsschutz oder Umweltfragen. Der Bericht soll darlegen, wie die Risiken zu diesen Fragen einzuschätzen sind und wie die Unternehmenspolitik beschaffen ist. Für Betriebsräte, Gewerkschaften und NGOs ist das eine Chance – und zugleich eine nicht zu unterschätzende Herausforderung. Mit zwei europäischen Projekten trägt Arbeit und Leben NRW dazu bei, eine Wissensbasis und Analysekompetenzen rund um die nicht-finanzielle Berichterstattung aufzubauen.

DimasoLab

Directive 2014/95/EU – Impact Assessment on Labour Relations

Ziel des Projekts ist die Verbesserung des Kenntnisstandes zu den Wirkungen der neuen Rechnungslegungsrichtlinie 2014/95/EU auf die Arbeitsbeziehungen. Untersucht werden dafür die bisherige freiwillige Sozialberichterstattung, der Prozess der Implementierung der Richtlinie in die Rechtsakte der EU-Mitgliedsländer sowie die Mitbestimmungspotenziale für exemplarische Länder der Europäischen Union.

Mit der Stärkung der Wahrnehmung von nicht-finanziellen Berichtspflichten durch Gewerkschaften und Arbeitnehmervertretungen werden zudem Vorarbeiten zum Aufbau von nationalen und europäischen Analysekapazitäten geleistet.

Aus quantitativen und qualitativen Interviews mit Entscheidungsträgerinnen und Meinungsführern in Gewerkschaften und Arbeitgeberorganisationen sowie ergänzenden Hintergrundanalysen entstehen 12 Länderstudien, die in einem Synthesebericht zusammengefasst werden. Auf dieser Grundlage werden Szenarien zur Folgenabschätzung für Arbeitsbeziehungen in Europa entwickelt. Alle Ergebnisse werden abschließend bei einer Transfertagung präsentiert und anschließend veröffentlicht.

Bei einer Tagung in Madrid wurde 2017 die gemeinsame Arbeit mit den beteiligten Expertinnen und Experten weiter vertieft. Bei der Expertentagung im Mai 2017 hatten die über 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 11 EU-Ländern Gelegenheit zum fachlichen Austausch.

„Die Gewerkschaften haben eine weitere Möglichkeit, sich durch mehr Transparenz wirksam für soziale Gerechtigkeit in Betrieb und Gesellschaft einzusetzen. Nutzen wir die Informationen um klar und deutlich die Interessen aller Stakeholder - der gesamten Gesellschaft - aber besonders der Beschäftigten eines Unternehmens zu artikulieren“, forderte Peter Scherrer,

stellvertretender Generalsekretär beim Europäischen Gewerkschaftsbund, zu Beginn der Veranstaltung.

Schwerpunkt war anschließend die Umsetzung der EU-Richtlinie in nationales Recht. „Die Umsetzung muss von den Gewerkschaften eng begleitet werden, um sicherzustellen, dass die Interessen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer berücksichtigt werden“, mahnte José Carlos González Lorente, der bei dem spanischen Gewerkschaftsbund CCOO für Nachhaltigkeit verantwortlich und Mitglied des nationalen Rates für Corporate Social Responsibility in Spanien (CERSE) ist.

Das von Unternehmen am häufigsten angeführte Argument gegen die nicht-finanzielle Berichtspflicht ist ein vermeintlich zu hoher administrativer Aufwand. Die Erfahrungen von Juan Manuel Sánchez-Terán Lledó widersprechen dem. „Es gibt kleine Kommunen, die auf freiwilliger Basis nach höchstmöglichen Standards berichten. Wenn sie das mit ihren sehr begrenzten Ressourcen schaffen, sollte es für große Unternehmen ebenfalls kein Problem darstellen.“, berichtete Sánchez-Terán Lledó, der bei der Expertenkonferenz das spanische Ministerium für Arbeit und Soziales vertrat.

Projektlaufzeit: 29. März 2016 bis 28. März 2018

Förderlinie: DG Employment, Social Affairs and Inclusion; Employment and Social Governance, Social Dialogue

Förderkennzeichen: VS/2016/0095

Partnerorganisationen: ACV-CSC (BE), ETUI (EU), DGB NRW (DE), Ruhr-Universität Bochum (DE), CFDT (FR), IAL Toscana (IT), CGIL (IT), CISL (IT), LPSK (LT), ISTAS (ES)





CENOFIA

Curriculum for Further Education of European Non-Financial-Analysts

Um mit den veröffentlichten nicht-finanziellen Informationen zielführend arbeiten und argumentieren zu können, werden ganz spezielle Kompetenzen benötigt. Gemeinsam mit fünf weiteren europäischen Sozialpartnerorganisationen entwickelt Arbeit und Leben NRW deshalb ein Set von Instrumenten und Methoden zur Analyse der nicht-finanziellen Berichte.

Die Analyse der Sozialberichte wird nicht nur für Neueinsteiger eine Herausforderung. Mit den neuen Berichten müssen auch Kolleginnen und Kollegen umgehen lernen, die bereits seit Jahrzehnten wirtschaftliche Unternehmensinformationen analysieren. Am Ende des Projekts CENOFIA steht deshalb ein Ausbildungsgang zum europäischen Sozialberichtsanalytiker. Er soll sowohl Neueinsteiger, als auch erfahrene Analytikerinnen und Analytiker in die Lage versetzen, Sozialberichte effizient und strukturiert aufzuarbeiten. So werden sie für die Mitbestimmung nutzbar. Die Analysewerkzeuge werden zudem über eine Online-Plattform frei zugänglich gemacht.

Europäische Projekte erarbeiten länderübergreifende Lösungen

Ziel ist es, auch länderübergreifende Vergleichbarkeit von Unternehmen herzustellen, um gemeinsame Initiativen europäischer Gewerkschaften zu erleichtern. Die Zusammenarbeit auf europäischer Ebene ist deshalb der Schlüssel für ein gemeinsames Verständnis.

Im Jahr 2017 wurden insgesamt drei transnationale Projekttreffen in Düsseldorf, Madrid und Budapest durchgeführt. Sie ergänzen die gemeinsame Arbeit durch Telefonkonferenzen und IT oder EDV gestützte Formen der Zusammenarbeit und bilden die Basis für eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit. „CENOFIA – Curriculum for Further Education of European Non-

Financial-Analysts“ wird als Strategische Partnerschaft in dem EU-Programm Erasmus+ gefördert. Beteiligt sind sechs europäische Sozialpartnerorganisationen (DE, IT, ES, LT, LV, HUN).

Projektlaufzeit: 01. Dezember 2016 bis 30. November 2018

Förderlinie: Erasmus+ Key Action 2: Cooperation for innovation and the exchange of good practices

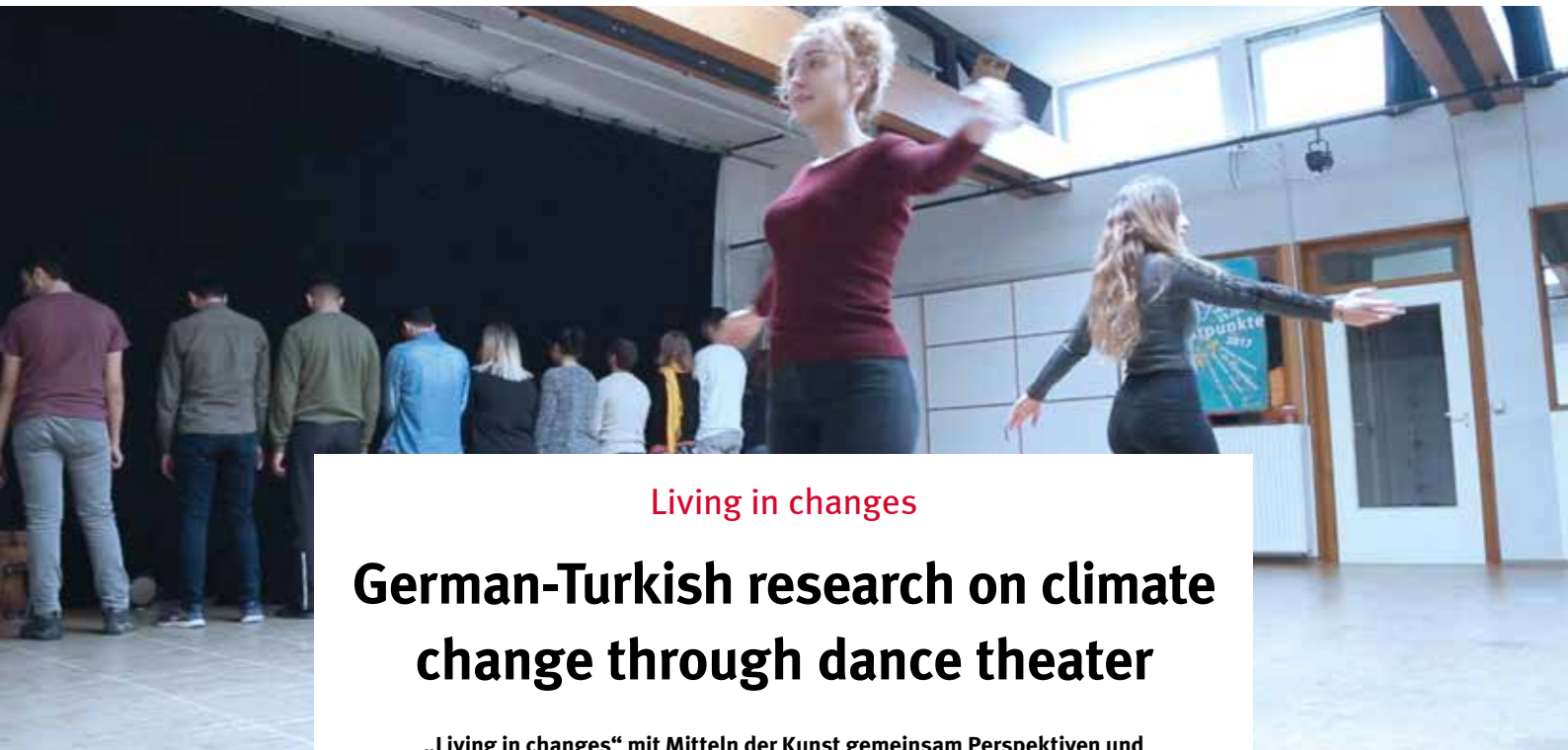
Förderkennzeichen: 2016-1-DE02-KA202-003351

Partnerorganisationen: ISTAS (ES), IAL Toscana (IT), LPSK (LT), LBAS (LV), MGYOSZ (HU)



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union





Living in changes

German-Turkish research on climate change through dance theater

„Living in changes“ mit Mitteln der Kunst gemeinsam Perspektiven und Partizipationsmöglichkeiten zum Klimawandel austauschen - so lautete das Thema in dem achttägigen Workshop für junge Menschen aus Deutschland und der Türkei. Während der Begegnung vom 27. Oktober bis 04. November 2017 gingen jeweils 10 junge Erwachsene zwischen 18 und 30 Jahren aus beiden Ländern auf Spurensuche zum Klimawandel. Im Rahmen des Förderprogramms „Strengthening Bridges“ von der Deutsch-Türkischen Jugendbrücke arbeiteten der Projektpartner aus der Türkei Aksaray Provincial National Education Directorate (Aksaray İl Milli Eğitim Müdürlüğü) und Arbeit und Leben NRW erneut zusammen.

Zur Vermittlung gemeinsamer Perspektiven, Partizipationsmöglichkeiten und gegenseitiger Verständigung kam die Gruppe in Düsseldorf zusammen und wurde mit verschiedenen Arbeitsmethoden für die Auseinandersetzung mit dem Klimawandel sensibilisiert. Die Besonderheit an dem Projekt war vor allem die Bearbeitung wissenschaftlichen Materials mit künstlerischen Mitteln. Die tänzerisch-theatralen Szenen wurden von den Teilnehmenden selbst erarbeitet und von der künstlerischen Leiterin, Irinell Ruf, zu einer Gesamtkomposition zusammengeführt. Die Begegnung endete mit einer Aufführung

des Tanztheaters zum Thema Klimawandel im Theater der Klänge in Düsseldorf. Im anschließenden Publikumsgespräch beantworteten die Teilnehmenden Fragen zu Hintergründen und Arbeitsprozessen. Insgesamt wurde deutlich, dass die Beschäftigung mit dem Thema und der Austausch mit anderen bei vielen der Beteiligten zu einem Bewusstsein über ihre eigenen Handlungsmöglichkeiten führte. Auf den positiven Ergebnissen der Projektwoche soll nun aufgebaut werden. Dazu werden ein kurzer Film über die Projektwoche sowie ein begleitendes Booklet erscheinen.



Das Projekt war Teil der Projektreihe „Strengthening Bridges: Youth Exchange between Turkey and Germany“ der Deutsch-Türkischen Jugendbrücke. Die Projektreihe wird aus Mitteln des Auswärtigen Amtes finanziert.



Meeting the other – dem Anderen begegnen

Storytelling Workshop in Amsterdam

„Erzählung ist universell, Erzähltes individuell – trägt aber immer auch Züge von Kulturen und Lebensformen. Deshalb macht ein bewusster und entschiedener Austausch von Worten, Gedanken und Geschichten auf vertrauensvoller Ebene, wie wir ihn in Amsterdam erlebt haben, nicht nur Spaß und bringt einem interessante Menschen näher, sondern erfährt auch eine gesellschaftliche Dringlichkeit wie nie zuvor, denn: Die Welt rückt näher zusammen...“, Melike Kiliz Teilnehmerin und Teamerin von Arbeit und Leben NRW.

Share to connect – how to use storytelling in Youth work

Storytelling ist nicht nur das Erzählen von Geschichten, sondern dient dem Wissensmanagement und der Konfliktlösung. Die Methode des Storytelling findet zunehmend Interesse, gerade auch im interkulturellen Dialog. In Unternehmen werden Geschichten strategisch eingesetzt, um Traditionen, Werte und Unternehmenskultur zu vermitteln. Storytelling eignet sich, um Ressourcen zu wecken, aber auch um Konflikte in einer Metapher bildhaft und „unter die Haut gehend“ erfahrbar zu machen und Lösungswege aufzuzeigen. Storytelling kann aber auch dazu dienen, Vorstellungen und Visionen einer interkulturellen Gesellschaft zu entwickeln.

Die vielfältige, interkulturelle Gesellschaft ist längst Realität, wenn auch nicht konfliktfrei. Für einige Menschen bedeutet der „Andere“ mitunter eine vermeindliche Bedrohung, einige spüren die Sorge vor dem Verlust der eigenen Kultur. Unabhängig davon, ob diese Bedrohungen sprachlicher, kultureller, religiöser oder ethnischer Art sind, diese Empfindungen führen europaweit zu vielen Konflikten, die gerade auch junge Menschen zutiefst in ihren Existenzängsten berühren. Mit der deutlichen Zunahme an neuer Zuwanderung in unsere Gesellschaften wird die Notwendigkeit, die Dynamiken und den Prozess zu verstehen, zunehmend dringend.



„Wenn aus Fremden Freunde werden, dann ist das wohl der beste Beweis dafür, dass die Methode Storytelling nicht nur inhaltlich gut funktioniert. Vielmehr hat mir dieser Workshop gezeigt, dass das Lernen von und mit verschiedenen Kulturen sich unheimlich lohnt, um die Sicht auf das eigene Lehren auszuweiten und zu bereichern.“ Veronika Jellen, Teilnehmerin Meeting the other: „Share to Connect – how to use storytelling in Youth work?“ ist ein Austauschprojekt von Arbeit und Leben NRW und dem Storytelling Centre Amsterdam (NL) sowie den Partnerorganisationen Sol de Mayo aus Paris in Frankreich; Train of Future aus Larache in Marokko sowie YaLa Young Leaders aus Ramallah, Palestinian Territories und Tel Aviv, Israel.

Das Storytelling Centre in Amsterdam ist ein ausgewiesener Experte auf dem Feld des angewandten Storytelling und das gemeinsame Projekt wurde mit Mitteln der EU gefördert. Das Angebot richtete sich an junge Erwachsene im Alter von 18 bis 30 Jahren, die sich mit Themen von Flucht und Migration und kultureller Vielfalt in Europa beruflich, im Studium, in der Freizeit sowie im Ehrenamt beschäftigen und die Methode des Storytelling in ihrer Arbeit mit Jugendlichen anwenden wollen. Arbeit und Leben NRW konnte in diesem europäischen Projekt vier Teilnehmerinnen entsenden.



Arbeit beim Partner

Während zwölf Monaten kann ein junger Mensch aus Frankreich in einer deutschen Organisation arbeiten, die dortige Arbeitskultur kennenlernen und Erfahrungen im Bereich des internationalen Jugendaustausches sammeln. Das Programm heißt „Arbeit beim Partner“, kurz AbP, und wird vom Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW) finanziert und organisiert.

Caspar Speiser trat im Mai 2017 die Stelle bei Arbeit und Leben NRW an. Der gebürtige Schweizer wuchs in der Nähe von Belfort auf und lebte über 22 Jahre in Frankreich. Er unterstützt das Jugendbildungsteam nicht nur bei der Organisation von Jugendbegegnungen in Deutschland und in Frankreich, sondern begleitet sie auch regelmäßig. Die Kontaktpflege zu Schulen und internationalen Partnerorganisationen gehören ebenfalls zu seinen Aufgaben – und die werden nicht weniger: 25 DFJW-Projekte begleitete Arbeit und Leben NRW 2017. „Bei Arbeit und Leben NRW fühlte ich mich von Anfang an wohl – genau genommen schon ab dem Vorstellungsgespräch! Das ganze Team empfing mich sehr herzlich, das erleichterte meine Eingliederung sehr. Bald nach der Einarbeitungsphase wurde mir ermöglicht, Verantwortung zu übernehmen. Angenehm war aber, dass ich immer wusste: Ich werde nicht alleine gelassen. Meine

Kollegin war immer eine verlässliche und motivierende Ansprechpartnerin und schnell entstand ein vertrauensvolles Arbeitsverhältnis.

Schön an der Arbeit war auch die Möglichkeit, viel mit Jugendlichen zu arbeiten und dies vor allem im internationalen und europäischen Kontext. Sprache und Kultur zu vermitteln – egal, ob die Deutsche oder die Französische – ist nicht nur wichtig, sondern auch bereichernd für alle Beteiligten.

Eine Herausforderung war es bisweilen, mehrere Begegnungen, die im gleichen Zeitraum gleichzeitig stattfanden, zu organisieren, mit allen Ansprechpartnern den Kontakt zu halten und gleichzeitig den laufenden Aufgaben nachzukommen.

Das Jahr bei Arbeit und Leben NRW war in jedem Fall extrem bereichernd. Als Berufseinstieg hätte ich mir keine bessere Stelle wünschen können!“

Caspar Speiser

**Caspar Speiser
(2 v.r.) bei der
Teamerfortbildung**



proDISCO

Auslandspraktika in der beruflichen Bildung

Mit dem Projekt proDISCO ermöglicht Arbeit und Leben NRW Schülerinnen und Schülern während und im ersten Jahr nach der Ausbildung einen beruflichen Auslandsaufenthalt in Europa. Nach erfolgreicher Bewerbung werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in ein Auslandspraktikum vermittelt und durch das Projekt finanziell gefördert.

Arbeit und Leben NRW stimmt die Praktikumsvermittlung mit den europäischen Partnerorganisationen ab und unterstützt im Vorfeld bei allen organisatorischen Schritten.

Kaum individuelle Auslandserfahrung im Vorfeld

Im Jahr 2017 konnten Auszubildenden sowie Berufsschülerinnen und Berufsschülern aus elf verschiedenen dualen und vollzeitschulischen Ausbildungsgängen ein Auslandspraktikum in Irland, Polen, Spanien, Italien, im Vereinigten Königreich und der Türkei ermöglicht werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verfügten häufig über wenig bis gar keine individuelle Auslandserfahrung und nur wenig Gelegenheit zur Anwendung ihrer meist geringen Fremdsprachenkenntnisse. Durch proDISCO erfuhren die Teilnehmenden eine erste europäische Orientierung und erhielten einen Einblick in die Arbeitswelt im europäischen Ausland. Für die notwendige Sicherheit zum Praktikumsbeginn sorgten ein Vorbereitungsseminar und interkulturelles Training von Arbeit und Leben NRW sowie Sprachkurse vor Ort. Während des Vorbereitungsseminars wird auf die vielfältigen individuellen Erwartungen der Teilnehmenden eingegangen.

Arbeit und Leben NRW ist es im Projektzeitraum gelungen, Kooperationen mit Berufsschulen aufzubauen, die 2017 gefestigt und weiter ausgebaut werden konnten. Auf Einladung der Schulen hin, wurden an mehreren Berufskollegs Informationsveranstaltungen zu proDISCO durchgeführt und interessierte Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte sowie Ausbilderinnen und Ausbilder von dem Pro-

gramm überzeugt. Dabei ist aufgefallen, dass die Möglichkeit eines durch Erasmus+ geförderten Auslandspraktikums für Auszubildende in vielen Ausbildungsbetrieben nach wie vor nicht bekannt ist.

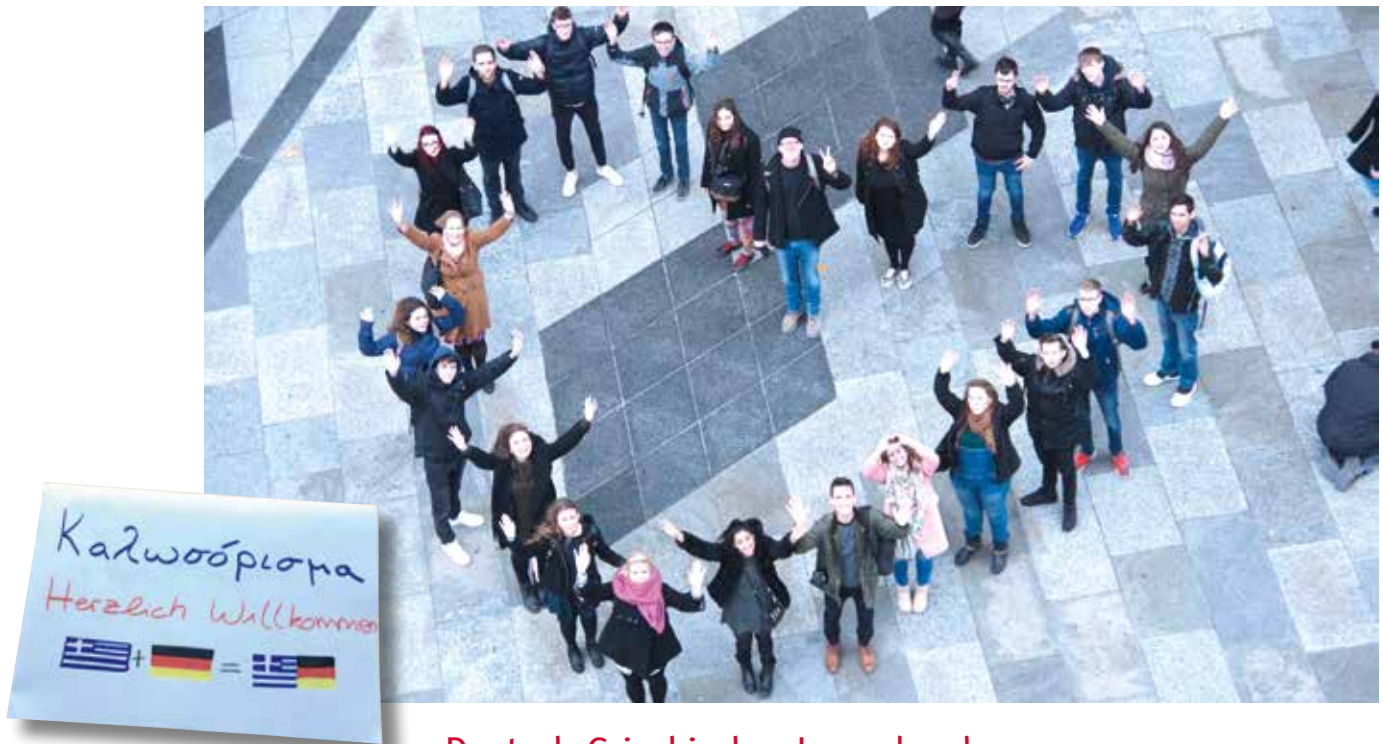
Teilnehmende erhöhen Berufschancen daheim und in Europa

Welchen positiven Effekt bereits ein vierwöchiges Auslandspraktikum haben kann, zeigen Nachbereitungsgespräche und Praktikumsberichte. Alle Beteiligten sind sich einig: der Auslandsaufenthalt trägt sehr stark zur Orientierung und Selbstreflexion im Berufsfeld bei. Das neu gewonnene Selbstbewusstsein hat zudem den anschließenden Umgang mit Kundinnen und Kollegen verbessert und Fremdsprachenkenntnisse wurden häufig als gefestigter und natürlicher wahrgenommen. proDISCO trägt so dazu bei, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Flexibilität, Mobilität sowie beruflicher, sozialer und interkultureller Kompetenz dazugewinnen und ihre Berufschancen auf dem heimischen und europäischen Arbeitsmarkt erhöhen.

Die aktuellen Stipendien des Projekt proDISCO III wurden in den ersten sechs Monaten bereits zu 65% ausgeschöpft. Die Kooperationen mit Berufsschulen und Partnerorganisationen im Ausland wurden weiter ausgebaut. Laufzeit des Projekts ist vom Juni 2017 bis Mai 2019.



Gefördert wird proDISCO aus Mitteln von Erasmus+ zur Beruflichen Bildung.



Deutsch-Griechisches Jugendwerk

Jugend- und Fachkräftebegegnungen

Auf der Basis des Koalitionsvertrags von 2013 wurde das deutsch-griechische Jugendwerk (DGJW) gegründet. Bis zur Errichtung des Jugendwerks werden noch bis Ende 2018 Fördermittel im Rahmen eines Sonderprogramms des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend für deutsch-griechische Austausche bereit gestellt. Dabei ist die Weiterentwicklung des deutsch-griechischen Jugend- und Fachkräfteaustausches ein wichtiges politisches Anliegen.

„Neuland“ Griechenland

Arbeit und Leben NRW beteiligte sich 2017 zum ersten Mal an dem Sonderprogramm. Gemeinsam mit seinen deutschen Kooperationspartnern FILIA - Gesellschaft zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln-Thessaloniki e.V. und dem Adolf-Kolping-Berufskolleg in Horrem sowie den griechischen Partnern Y.M.C.A. Thessaloniki und dem Verein Business-Mentality wurde im September 2017 eine Fachkräftebegegnung durchgeführt. Dabei ging es zum einen darum, dass sich die beteiligten Organisationen mit ihren Arbeitsschwerpunkten und Angeboten vorstellen und darüber austauschen konnten. Zum anderen wurde die Zeit intensiv genutzt, um die später durchgeführte Jugendbegegnung mit dem Titel „Krise? Chance! Radio!“ zu planen. Hier standen besonders die Absprachen im Hinblick auf Zielgruppe, Programmablauf und Organisation im Vordergrund.

„Krise? Chance! Radio!“

Am 19. November 2017 war es dann soweit: die erste deutsch-griechische Jugendbegegnung startete mit einem Empfang der griechischen Gruppe am Düsseldorfer Flughafen. „καλωσόρισατε! – Herzlich willkommen“ war auf den selbstgestalteten Schildern der deutschen Empfangsdelegation zu lesen. Ab da begann die gemeinsame einwöchige „Reise“. Die deutschen und griechischen Jugendlichen tauschten sich über ihre persönlichen und beruflichen Zukunftsperspekti-

ven aus und sprachen über ihre Vorstellungen des jeweils anderen Landes. Dadurch erfuhren sie viel übereinander und ließen schon nach kurzer Zeit die typischen Stereotypen hinter sich. Ihre Eindrücke und Erfahrungen verarbeiteten sie in kleineren Radiobeiträgen, die später zu einer Radiosendung zusammengeschnitten wurden. Mit Hilfe eines Radiocoachs bekamen sie eine Einführung in die Produktion und den Aufbau von Radiosendungen. Zudem wurde den Jugendlichen professionelle Technik zur Verfügung gestellt, mit denen sie dank der Unterstützung der Medienwerkstatt Rhein-Erft ihre Sendung produzieren konnten. Die fertige Sendung wurde nach der Begegnung über Radio Erft ausgestrahlt und auf der Webseite des Adolf-Kolping-Berufskollegs Horrem und dem Y.M.C.A. Thessaloniki veröffentlicht.

Die Woche verging wie im Flug. Bei dem Arbeitspensum, das die Jugendlichen mit unermüdlichem Engagement und Begeisterung gemeinsam meisterten, verwundert das nicht. Trotzdem kam auch das Kulturelle nicht zu kurz. Neben der obligatorischen Besichtigung des Kölner Doms inklusive Turmbesteigung standen auch ein Empfang durch den Bürgermeister der Stadt Köln und ein Besuch des Schokoladenmuseums auf dem Programm.

Dass bei der Abschlussevaluation immer wieder Worte wie „Freundschaft“, „new experience“, „Spaß“ fielen, zeigt, wie nachhaltig und bereichernd die Begegnung für alle Beteiligten gewesen ist.

Ce que j'ai encore à dire ...

Was ich noch
zu sagen
habe ...

MERCI !!!

Für ein gemeinsames und grenzenloses Europa – jetzt erst recht!

Dass es in und um Europa ruhiger geworden ist und sich ein geeintes, solidarisches Europa über die Grenzen der EU repräsentiert, sind noch viele Herausforderungen zu meistern. Umso wichtiger ist es, den Menschen und insbesondere den jungen Menschen aufzuzeigen, welche Möglichkeiten ein gemeinsames Europa bietet und es sie selber erfahren und daran teilhaben zu lassen.

Internationale Jugendaustausche fördern nicht nur das Engagement und die Partizipation junger Menschen in und außerhalb Europas, sondern leisten auch einen Beitrag zur interkulturellen Öffnung. Sie fördern das europäische Bewusstsein bei jeder und jedem einzelnen Teilnehmerin und Teilnehmer. Daher ist der Bereich der internationalen Austausch- und Begegnungsprojekte bei Arbeit und Leben NRW heute und auch in Zukunft ein wichtiger Bestandteil. Jugendlichen, die kaum Zugang zu europäischen Mobilitätsprogrammen haben, werden so Chancen ermöglicht, von deren Erfahrungen sie in ihrem weiteren beruflichen und privaten Lebensweg profitieren können.

Deutsch-Französische Austausche

Erweiterung der Austauschformate und Kooperationen wird fortgesetzt

Der Bereich der deutsch-französischen Austausche hat eine lange Tradition bei Arbeit und Leben NRW und ist ein etablierter Schwerpunkt im Bereich Internationales. Seit vielen Jahrzehnten werden dank der Förderung des Deutsch-Französischen Jugendwerks (DFJW) Begegnungen zwischen Auszubildenden, Berufsschülerinnen und Berufsschülern organisiert. Der Fokus lag

auch 2017 auf den Jugendbegegnungen, darüber hinaus wurde begonnen, neue Veranstaltungen und Austauschformate anzubieten und durchzuführen.

So beteiligte sich Arbeit und Leben NRW im Januar 2017 erstmalig am deutsch-französischen Jahrestag. Anlässlich des Jahrestages, der auf die Unterzeichnung des Elysée-Vertrags am 22. Januar 1963 zurückgeht und die Basis für die langjährige Freundschaft und Zusammenarbeit beider Länder darstellt, feierte Arbeit und Leben NRW mit einer eigenen Aktion mit:

Unter dem Motto „Gemeinsam für Vielfalt“ wurde in Kooperation mit dem St. Ursula Berufskolleg in den Räumen des Jugendcafés Franzmann in Düsseldorf ein Workshop veranstaltet. Mit vielsprachigen Methoden, globalen Lebensgeschichten, Chanson-Raten und einem gemeinsamen Essen, bei dem französische Crêpes nicht fehlen durften, wurde gemeinsam der historische Tag begangen. Eine filmische Dokumentation des Tages gibt es unter: <https://www.youtube.com/watch?v=tNM8AcNkaVg>

Im Rahmen der bilateralen Austausche konnten insgesamt 15 Begegnungen zwischen Auszubildenden, Berufsschülerinnen und Berufsschülern sowie Fachkräften realisiert werden. Hinzu kamen weitere Vorbereitungsmaßnahmen mit den beteiligten Kooperationspartnern, die in Deutschland oder Frankreich





stattgefunden haben. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen aus den unterschiedlichsten Ausbildungsbereichen, darunter Elektrotechnik, Druck- und Medientechnik, Textil, Erziehung, Verkehrsbetriebe und Garten- und Landschaftsbau. Sie alle bekamen einen Einblick in die Lebens- und Arbeitswelt des jeweils anderen Landes. Durch die Arbeit an gemeinsamen ausbildungsbezogenen Projekten, fachbezogene Besichtigungen oder interkulturelle Workshops in den Betrieben und Einrichtungen der Austauschpartnerinnen und -partner bekamen sie einen Einblick in das jeweils „andere“ Ausbildungssystem.

Mit Hilfe der täglich stattfindenden Sprachanimation bekamen sie einen Einblick in die jeweils andere Sprache und lernten durch die spielerisch-aktivierenden Methoden einen neuartigen Zugang zur anderen Sprache kennen. Ziel der Sprachanimation ist es nicht nur, die Lust am Erlernen der anderen Sprache zu wecken, sondern auch die Neugier auf das andere Land zu fördern. Wie schon im Vorjahr gab es auch wieder neue Kooperationen, die das Spektrum der

Jugendbegegnungen und der Ausbildungsbereiche erweiterten. Erstmals fand mit dem Albrecht-Dürer Berufskolleg in Düsseldorf und dem Maximilien Vox aus Paris eine Jugendbegegnung im Ausbildungsbereich Druck- und Medientechnik statt. Neben dem Austausch über die Ausbildungsstruktur und die späteren Berufsperspektiven in der Druck- und Medienbranche in beiden Ländern, hatten die französischen Jugendlichen die Möglichkeit, die deutschen Auszubildenden einen Tag lang in ihre jeweiligen Ausbildungsbetriebe zu begleiten. Hier bekamen sie einen kurzen Einblick in die Unternehmen sowie in die praktischen Ausbildungsinhalte. Für Abwechslung war im Programm gesorgt und es wurde an einem Nachmittag kreativ: in binationalen Kleingruppen machten sich die Jugendlichen Gedanken, was sie mit ihrer und der anderen Kultur verbanden, das Ergebnis sprühten sie als Graffitis auf große Holzplatten.

Eine neue Kooperation gab es im Ausbildungsbereich Elektrotechnik zwischen dem Adolf-Kolping-Berufskolleg in Horrem und dem Lycée Jean Prévert in Combs la Ville bei Paris. Die Teilnehmenden arbeiteten in binationalen Kleingruppen gemeinsam an einem praxisorientierten Projekt: jede Gruppe baute ein Solarmodul zusammen und stellte dieses auf dem Außengelände der Schule auf. Wichtig war dabei eine bestmögliche Ausrichtung des Moduls hinzubekommen, um möglichst viel Energie in einen daran angeschlossenen Akku zu speisen. Nach 45 Minuten Ladezeit wurden die Akkuboxen nebeneinander aufgestellt und jeweils an Lampen angeschlossen. Die Helligkeit und die Leuchtkraft der Lampen zeigten, wie gut die Energiegewinnung mittels der Solarmodule verlaufen ist. Darüber hinaus gab es auch noch andere theoretisch-praktische Lernsituationen, unter anderem zum Thema „Energie erleben“, die gemeinsam im Energie-Kompetenz-Zentrum Rhein-Erft-Kreis (Eko-Zet) durchgeführt wurden.

Neben dem beruflich-orientierten Programm, zu dem auch die Besichtigung des Solarparks Inden gehörte, besuchten die Jugendlichen das Haus der Geschichte in Bonn. Neu





war auch die Zusammenarbeit zweier verschiedener Ausbildungsgänge innerhalb einer Begegnung. Bei dem Austausch zwischen dem Lycée Adrienne Bolland in Poissy und dem Adolf-Kolping-Berufskolleg in Horrem arbeiteten die Auszubildenden aus dem Bereich Textil mit den angehenden Gestaltungsassistenten und Gestaltungsassistentinnen zusammen. Die französischen Jugendlichen brachten aus Poissy ihre selbstkreierten und -geschneiderten Modelle und Kleider mit, die von den Jugendlichen aus Horrem fotografiert und in Form eines Films als Modenschau in Szene gesetzt wurden.

Erstmalig fand auch eine Fachkräftebegegnung zum Thema „Inklusion“ in Düsseldorf statt. Bei einem Empfang und Besuch im Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales, bei der „Stabsstelle Inklusion, Grundsatzfragen der Politik für Menschen mit Behinderungen“ bekam die Gruppe einen Überblick über die politischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen durch Herrn Dr. Christof Stamm. Somit konnten die Teilnehmenden schon zu Beginn des Programms einen ersten Vergleich der Gegebenheiten in den beiden Ländern ziehen.

Schwerpunkt der Begegnung bildete aber in erster Linie der Praxis- und Erfahrungsaustausch im Bereich beruflicher Eingliederung von Menschen mit Behinderungen. Darüber tauschte sich die französische Gruppe des Etablissement et Service d'Aide par le Travail „Les Ateliers de Jemmapes“ in Paris mit ihren deutschen Kolleginnen und Kollegen der Werkstätten des Kreises Mettmann GmbH und der Werkstatt für angepasste Arbeit GmbH in Düsseldorf aus. Bei einem Besuch des Projekts PIKSL, bei dem Menschen mit und ohne Behinderungen gemeinsam innovative Ideen, wie barrierearme Kommunikationstechnik, durch Inklusion verwirklichen. Der Austausch vor Ort war einer der prägendsten Eindrücke der Begegnung, den die Teilnehmenden als „Aha-Erlebnis“ erlebten. So sagte einer der Teilnehmenden bei der Abschlussevaluation: „Das gibt mir Hoffnung für eine echte, vollzogene berufliche Eingliederung der Menschen mit Behinderungen am Arbeitsleben“.

„Wir gestalten mit!“ – eine deutsch-französisch-tunesische Jugendbegegnung

In 2017 standen nicht nur bilaterale Austausch bei Arbeit und Leben NRW auf dem Programm, sondern auch trilaterale Jugendbegegnungen.

Dank der Förderung des DFJW und des Auswärtigen Amts im Bereich Transformationspartnerschaft sowie durch das Erasmus+ Programm „Jugend in Aktion“ wurde die erste von drei Begegnungsphasen des Projekts „Wir gestalten mit! Particips – Partizipationsmöglichkeiten von und für Jugendliche“ in Düsseldorf umgesetzt. Durchgeführt wird das Projekt, an dem jungen Menschen aus Frankreich, Tunesien und Deutschland teilnehmen, gemeinsam mit den Kooperationspartnern Culture et Liberté Paris und dem Verein Association Jeunesse et Horizons aus Tabarka.

Ziel des Projekts ist es, dass Jugendliche Einblicke in die Partizipationsformen des jeweiligen Landes bekommen und sich im Laufe der Begegnungsphasen hierüber austauschen. Sie





sollen Strukturen und Beteiligungsformen kennenlernen und darüber hinaus im direkten Dialog mit Jugendlichen einen Eindruck von Aktivierungsprozessen bekommen.

Wie können sich junge Menschen aktiv an gesellschaftlichen Prozessen begleiten und wie können sie an Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen mitwirken? Diese Fragen wurden im Rahmen von Workshops behandelt. Die Teilnehmenden konnten sich in trinationalen Kleingruppen über die verschiedenen Partizipationsmöglichkeiten austauschen und dadurch auch erfahren, wie dies in den jeweiligen beiden anderen Ländern funktioniert. Durch Vorträge von externen Referentinnen und Referenten wurden zudem verschiedene Themen näher beleuchtet, unter anderem gewerkschaftliches Engagement oder die politische Partizipation am Beispiel des Jugendrats in Düsseldorf. Bei dem Besuch von Jungeneinrichtungen bekamen die Teilnehmenden zusätzlich einen Einblick in die Praxis: so besuchte die Gruppe auch ein selbstverwaltetes Jugendzentrum.

Mit den täglich stattfindenden Sprachanimationen bekamen die Teilnehmenden einen Einblick in alle drei Sprachen. Zudem wurde damit auch eine positive Gruppendynamik geschaffen, die zum interkulturellen Austausch anregte. Die Eindrücke und Erlebnisse der gesamten Begegnung wurden auf einem mehrsprachigen Blog festgehalten.



Die Initiative Route NN

Nachdem mit der ersten Fachtagung im Oktober 2016 die Arbeit und die Ziele der Initiative Route NN einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt wurden, entstanden neue Kooperationen und eine Reihe neuer Projektideen. Deren Anzahl konnte 2017 auf der zweiten Fachtagung in Lille erweitert werden. Die vielfältigen Aktivitäten lassen das zentrale Anliegen der Initiative, dass ALLE Jugendliche aus den Partnerregionen Hauts-de-France und NRW die Möglichkeit haben müssen, an internationalen Austauschen und Mobilitätsprojekten teilzunehmen, ein kleines Stückchen Realität werden.

Im Rahmen der größten Veranstaltung der Jugendarbeit Europas, des 16. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetags (DJHT) in Düsseldorf, organisierte Arbeit

und Leben NRW mit pädagogischer und finanzieller Unterstützung durch das DFJW ein deutsch-französisches Studienseminar für Fachkräfte aus beiden Regionen. Neben Workshops zu Methoden des interkulturellen Lernens wurden in binationalen Gruppen über Themen wie Migration und Gelingensbedingungen für Austausche gesprochen und neue Ideen für Projekte entwickelt, die im Anschluss präsentiert wurden. Die Besuche der Messe, auf der sich eine unglaubliche Vielzahl an Einrichtungen und Vereine präsentierte, ließ die Teilnehmenden und die Organisatoren staunen. Als ob das nicht schon genug gewesen wäre, hatten die Teilnehmenden darüber hinaus die Möglichkeit, aus einer enormen Anzahl von Fachvorträgen und Fachforen auszuwählen. Dank der engagierten Dolmetscherinnen gab es hier keine Verständigungs- und Übersetzungsschwierigkeiten, weder für die französischen, noch für die deutschen Fachkräfte.



Europa neu begründen – friedlich, demokratisch, solidarisch

Zu den Themen, die 2017 die politische Debatte bestimmten, gehörte die Krise der Europäischen Union und der Europäischen Idee angesichts des erstarkten Rechtspopulismus, der Gerechtigkeitsdebatte und der Fliehkräfte, die mit dem BREXIT einen negativen Höhepunkt erreicht haben.

Vom 23. bis 24. August 2017 veranstaltete Arbeit und Leben NRW deshalb gemeinsam mit der Stiftung Deutsche Postgewerkschaft eine Fachtagung, die sich mit den aktuellen Diskussionen um Europa, der Zukunft der europäischen Idee und der Suche nach einer neuen Utopie für Europa auseinandersetzte. Hochkarätige Referentinnen und Referenten diskutierten mit den rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern in der ver.di-Bundesverwaltung in Berlin unterschiedliche Forschungsergebnisse und Standpunkte. Zu den Expertinnen und Experten gehörten Prof. Gesine Schwan, Andrea Kocsis, Stephan Hebel, Dr. Stephan Schulmeister und Prof. Beate Küpper.

Prof. Klaus Dörre von der Friedrich-Schiller-Universität Jena sah in einem demokratischen Klassenkampf die beste Antwort auf die rechtspopulistische Revolte. Projekte für ein solidarisches Europa könnten nach seiner Ansicht mittelfristig sein: ein europäischer Mindestlohn, der sich in Relation zu den Lohnniveaus der Mitgliedsstaaten entwickelt, sowie eine europäische Arbeitsversicherung, in die alle gesellschaftlichen Gruppen einschließlich der Unternehmer, Selbstständigen und Beamten einbezahlen.

Besonders intensiv wurde Prof. Ulrike Guerots Werben für eine Europäische Republik der Regionen jenseits der Nationalstaaten diskutiert. Die Französische Revolution brachte Gleichheit jenseits von Klassen. Die Frauenrechtsbewegung der Suffragettes in Großbritannien brachte Gleichheit jenseits von Geschlechtern und das Frauenwahlrecht. Die US-Bürgerrechtsbewegung brachte Gleichheit jenseits von Hautfarben. Nun sei es

Zeit für allgemeine politische Gleichheit jenseits von Nationen, so Guerot von der Donau-Universität Krems.

Frank Bsirske entwickelte unter der Überschrift „Warum Europa neu begründen – für eine solidarische Krisenlösung“ eine gewerkschaftliche Zukunftsvision für Europa.

Bei der abschließenden Podiumsdiskussion ließen Elmar Brok, Prof. Ulrike Guérot, Joachim Poß, Bernd Riexinger und Frank Bsirske die Diskussionen der beiden Tage noch einmal Revue passieren und blickten voraus auf die in 2017 noch anstehenden entscheidenden politischen Weichenstellungen, wie die Bundestagswahl.

Die Veranstaltung wurde von allen Beteiligten wieder als sehr gelungen gewürdigt. Die Zusammenarbeit von Arbeit und Leben NRW und der Stiftung Deutsche Postgewerkschaft wird fortgesetzt.



KAPITEL 5

Stark in den Regionen

Bildungsprogramm für Betriebliche Interessenvertretungen

Das Bildungsprogramm für Betriebliche Interessenvertretungen bezieht sich auf Betriebsratsmitglieder, die bereits über Grundlagenwissen aus den Kooperationsseminaren verfügen. Entsprechend enthält das Arbeit und Leben Programm ausschließlich Angebote für Spezialseminare, Fachtagungen und Inhouse-Schulungen.

Fachtagungen

Die Fachtagungen in unserem Programm unter dem Motto „Wissen on top“ wurden auch 2017 gut angenommen. Insbesondere die Fachtagung „Aktuelles Arbeitsrecht zwischen Rhein und Weser“ verzeichnete neue Teilnehmendenrekorde. Im Sommer wurde mit knapp 100 Teilnehmenden das 10-jährige Jubiläum des Formates gefeiert. Der Dank dafür gilt insbesondere dem Tagungsbeirat: Thomas Schlingmann, Fachanwalt für Arbeitsrecht, Peter Schmidt und Werner Ziemann, beide Vorsitzende Richter am Landesarbeitsgericht Hamm sowie Thomas Staude, Betriebsratsvorsitzender der Siemens AG. Der Tagungsbeirat garantiert die Fachlichkeit und Aktualität der Tagung und hat sie zu einer langjährigen Erfolgsgeschichte gemacht.

Die Fachtagung Arbeitsrecht mit Besuch beim Bundesarbeitsgericht in Erfurt wurde auf Grund der hohen Nachfrage in 2017 zweimal angeboten und durchgeführt.

Die 4. bundesweite Fachtagung „Montage“ setzte an der Fragestellung an, welche tariflichen und gesetzlichen Regelungen es in Bezug auf Dienstreisen und Arbeitseinsätze außerhalb des Betriebs gibt. Gemeinsam mit den Teilnehmenden wurden zu unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten Fragestellungen erarbeitet, die in der Entwicklung konkreter Musterbetriebsvereinbarungen mündeten. Die ausformulierten Vereinbarungen wurden den Teilnehmenden zur Anpassung an die Bedarfe in jeweils eigenen Betrieb zur Verfügung gestellt.

Arbeits- und Gesundheitsschutz

Der Bereich des Arbeits- und Gesundheitsschutzes umfasste 2017 die Seminartypen Arbeits- und Gesundheitsschutz I bis IV sowie 3 Erweiterungseminare in den Themenfeldern psychische Belastung, betriebliches Eingliederungsmanagement und altersgerechtes Arbeiten.

Veranstaltungsspiegel			
	2015	2016	2017
Bildungsveranstaltungen nach WbG	217	184	225
Teilnahmetage	11.422	8.426	8.661
Unterrichtsstunden	626	498	666
Teilnehmende	4.277	3.815	3.865
Weitere Veranstaltungen	115	164	143
Teilnahmetage	795	900	654
Unterrichtsstunden	1.394	1.905	1.315
Teilnehmende	2.019	2.936	2.779
Teilnehmende gesamt	6.296	6.751	6.644 Davon 70 % männl./ 30 % weibl.



Über die im Vorjahr geplanten und im Bildungsprogramm dargestellten Seminare und Tagungen wurde zusätzlich auch auf aktuelle Änderungen und neue Herausforderungen eingegangen. So wurden Ende des Jahres noch drei sehr gut besuchte Tagesseminare zur neuen EU Datenschutzgrundverordnung durchgeführt.

Inhouse - Schulungen 2017

Mit Inhouse-Seminaren werden Themen bearbeitet, die sich auf das einzelne Gremium beziehen, dazu gehören Teamentwicklung, Coaching, moderierte Klausuren oder Rahmenbetriebsvereinbarungen. Darüber hinaus vermitteln wir Betriebsratsgremien, die azyklisch zum Wahlrhythmus gewählt wurden, in Inhouse-Seminaren die Grundlagen im Betriebsverfassungs- und Arbeitsrecht. Weitere Themen in diesem Bereich bezogen sich auf das Entgelt-rahmenabkommen era, die Gründung eines Gesamtbetriebsrates sowie die Geschäftsführung im Gesamtbetriebsrat.

Inhouse-Seminare bei Arbeit und Leben Bielefeld finden in Absprache und enger Kooperation mit den IG-Metall Geschäftsstellen statt. 2017 wurden 35 Inhouse-Seminare durchgeführt.

Kooperation mit dem IG Metall Vorstand

Branchenseminare und -tagungen werden seit über 10 Jahren in Kooperation mit dem IG Metall-Vorstand im Bereich der Holz und Kunststoffindustrie, der Metall- und Elektroindustrie sowie seit einigen Jahren auch für die Branchen aus dem Bereich der Luft- und Raumfahrttechnik durchgeführt. Ziel ist es, Betriebsräte einer Branche in einen offenen und kooperativen Austausch zu bringen und die gemeinsamen Interessen in den Vordergrund zu stellen. Es werden gemeinsam arbeitsmarkt- und gewerkschaftspolitische Themen, die sich aus der Branche ergeben, festgelegt, bearbeitet und Instrumente entwickelt, die die Betriebsräte dabei unterstützen, die Arbeitsbedingungen in den Betrieben zu verbessern.



Der IG Metall Vorstand hat Ende 2016 beschlossen, die Branchenarbeit an die IG Metall Schulen anzubinden und den Kooperationsvertrag mit Arbeit und Leben Bielefeld im Bereich Holz-Kunststoff im Februar 2017 zum Ende des Jahres gekündigt. Einige Branchen, wie die der Holzwerkstoffindustrie, wurden bereits seit Anfang 2017 durch die IG Metallschule in Beverungen bedient. Die Teilnehmendenzahlen in diesem Arbeitsfeld waren dementsprechend rückläufig.

Im Bereich Metall und Elektroindustrie haben sich Betriebsräte der beiden großen und wichtigen Branchen Landtechnik sowie Bau- und Baustoffmaschinen dafür stark gemacht, dass die Tagungen wie bisher weiter in Kooperation mit Arbeit und Leben Bielefeld durchgeführt werden. Weiterhin stabil läuft auch die Kooperation im Bereich Luft- und Raumfahrttechnik.

Europäische Bildungs- und Sozialpartner-Projekte 2017

Europäische Kooperationen mit gewerkschaftlichen, betrieblichen und bildungspolitischen Schwerpunkten sind fester Bestandteil der Bildungspraxis von Arbeit und Leben Bielefeld. In 2017 wurde in den Projekten „CHANGE“ und „DigiT“ mit internationalen Partnern zusammengearbeitet.

CHANGE

Seit November 2015 fördert die Europäische Kommission das transnationale Projekt „CHANGE – Demographic change and employment in the European aerospace industry“, eine branchenpolitische Kooperation mit dem IG Metall Vorstand Frankfurt (Ressort Luft- und Raumfahrt). An der Durchführung waren 10 nationale Metall-Gewerkschaften aus acht EU-Ländern (DE, UK, SE, FR, ES, IT, PL, RO) sowie die europäische Gewerkschaft industriAll Europe beteiligt. Gegenstand der Maßnahme war der demografische Struktur-, Beschäftigungs- und Qualifikationswandel in der Europäischen Luft- und Raumfahrtindustrie – einer technologischen und innovativen Schlüsselindustrie mit rund 450.000 direkt Beschäftigten in Europa. Die im Projekt bearbeiteten Herausforderungen waren unter anderem die Sicherung der zukünftigen Qualifikations- und Beschäftigungsbedarfe in der Branche, der schon heute erkennbare, massive Fachkräfte-

mangel und der Umgang mit alternden Belegschaften.

Durchgeführt wurden sieben europäische Auslandsseminare mit insgesamt 128 Betriebs- und Gewerkschaftsvertreterinnen und -vertretern. Organisiert wurde ein branchen- und betriebspolitischer Informationsaustausch zu den Handlungsmöglichkeiten für die Schaffung qualifizierter und gesundheitsförderlicher Arbeitsstandards. Hervorzuheben ist der Workshop-Charakter der Projekt-Veranstaltungen: Es geht nicht allein um Information, Austausch und Wissen, sondern die Teilnehmenden werden national selbst aktiv, indem sie betriebliche und branchenpolitische Initiativen entwickelt haben.

Die Partner haben sich über gewerkschaftliche Strategien zur Beschäftigungs-, Qualifikations- und Fachkräfte-Förderung ausgetauscht und branchenpolitische Handlungsoptionen erarbeitet. Sie haben best-practices aus den Partnerorganisationen kennengelernt, eigene Ziele entwickelt und darauf bezogene, gewerkschaftliche und betriebliche Startaktivitäten im Dialog mit den Arbeitgebern in Gang gesetzt. Das Spektrum dieser Aktivitäten reicht von betrieblichen Rekrutierungs- und Qualifizierungs-Modellen (UK, SE, ES, IT) über Maßnahmen zur Personal- und Arbeitsorganisation im Übergang zu „Arbeit 4.0“ (FR, DE) bis hin zu tariflichen Regelungen (PL, RO).

Das Projekt wurde am 31. Oktober 2017 beendet. Die zentrale Erkenntnis für alle Projektbeteiligten: Der Strukturwandel in der Branche Aerospace muss von den Arbeitnehmervertretungen antizipiert und arbeitspolitisch begleitet werden. Ob Arbeitsgestaltung, Fachkräftesicherung oder Industrie 4.0 - die Ergebnisse aus dem Projekt belegen: es braucht das Zusammenwirken von betrieblicher Interessenpolitik und national ausgerichteten Strategien, um den gewerkschaftlichen Einfluss auf eine beschäftigungsorientierte Arbeits- und Branchenpolitik zu stärken. Der Bedarf an Information, Austausch und Wissen zu den Trends, Chancen und Risiken der Branchenentwicklung in den verschiedenen Ländern ist weiterhin sehr groß. Umso wichtiger ist es, den mit der Projektarbeit intensivierten, gewerkschaftlichen Austausch in den europäischen Netzwerken von industriAll Europa und in den Europäischen Betriebsräten fortzuführen.

Alle Informationen unter www.air-change.eu



DigiT

Im Dezember 2017 wurde mit dem Projekt „DigiT - Digitalisierung und Arbeit 4.0 in der IKT-Branche“ eine weitere europäische Maßnahme begonnen. Das Projekt organisiert einen europäischen Kooperationsverbund von betrieblichen und gewerkschaftlichen Interessenvertretungen aus 16 EU-Ländern zum Thema „Digitalisierung und Arbeit 4.0“. Die Maßnahme verknüpft die branchenpolitische Informations- und Strategiebildung von Gewerkschaften mit den europäischen Handlungsansätzen von Europäischen Betriebsräten am Beispiel der Deutschen Telekom. Dabei geht es sowohl um die beschäftigungs- und qualifikationspolitischen Chancen aus den digitalen Zukunftstechnologien als auch um die damit verbundenen Veränderungen für Arbeit, Qualifikation und Beschäftigung an den europäischen Standorten.

Ziel der Maßnahme ist es, die arbeitnehmerseitigen Kompetenzen für den digitalen Wandel zu stärken und die Arbeitnehmervertretungen auf die Herausforderungen mit „Arbeit 4.0“ vorzubereiten. Hierzu werden sie mit den Potenzialen und Risiken vertraut gemacht und gemeinsam branchenpolitische Perspektiven und betriebliche Handlungsmodelle erarbeitet.

Die betrieblichen und gewerkschaftlichen Arbeitnehmervertretungen werden darin unterstützt, die Veränderungen aus der Digitalisierung zu antizipieren und die daraus resultierenden Standards für Arbeit 4.0 aktiv mitzugestalten.

Das Projekt hat eine Laufzeit von 22 Monaten. Es endet im September 2019.

Mehr Informationen folgen zeitnah unter www.digit-project.eu

Bildungsangebote aus dem Bereich Jugend und Schule

Neue Zielgruppen und Partner

Der Bereich Jugend und Schule wurde in 2017 kontinuierlich weiter ausgebaut. Die bestehenden Schwerpunkte der Prävention von Rassismus und Rechtsextremismus, Gewalt und Diskriminierungen konnten weiter etabliert werden,

darüber hinaus wurden neue Konzepte entwickelt und umgesetzt.

Besonders im Fokus stand hier das Thema der Inklusion von Menschen mit und ohne Behinderungen. In gleich zwei Projekten setzten sich die Zielgruppen mit Fragen der Gleichberechtigung von Menschen mit und ohne Handicap mit Barrierefreiheit und der entsprechenden Gesetzgebung auseinander. Insgesamt fanden im Jahr 2017 im Bereich Jugend und Schule 100 Seminare im Umfang zwischen 5 Unterrichtsstunden bis 10 Tagen statt. Ein Höhepunkt in diesem Arbeitsbereich von Arbeit und Leben Bielefeld war die Fachtagung zum Thema religiöser Fundamentalismus im November 2017.

Barrierefreiheit im Alltag

Das Projekt Barrierefreiheit im Alltag soll für die Situation von Menschen sensibilisieren, die im Rollstuhl sitzen. Es wurde durch Mittel der Aktion Mensch gefördert und mit Gruppen in Erlangen, Bremen, Dresden und Frankfurt umgesetzt. Als Kooperationspartner vor Ort waren die jeweiligen Fanprojekte der Fußballvereine beteiligt. Zielgruppen waren Schulklassen, Klassensprecherinnen und Klassensprecher einer Gesamtschule, Besucherinnen eines Mädchentreffs sowie Studierende. Entwickelt und umgesetzt wurde das Seminar von Arbeit und Leben Bielefeld in Kooperation mit der Rollstuhlrugby-Abteilung des VfL Grasdorf e.V. Alle Seminare wurden von einem gemischten Team aus mindestens einem Rollstuhlfahrer oder einer Rollstuhlfahrerin sowie einem Fußgänger oder einer Fußgängerin geleitet. Inhaltlich beschäftigten sich die Teilnehmenden mit der Vielzahl von Behinderungen, den medizinischen Hintergründen, den entsprechenden Gesetzen zur Gleichstellung, der Situation von Menschen mit Behinderungen im Arbeitsalltag und der Barrierefreiheit ihrer individuellen Heimatstadt. In einem Selbstversuch erkundeten die Teilnehmenden ihren Ort im Rollstuhl. Abschluss eines jeden Seminars bildete jeweils eine Sporteinheit im Rollstuhlrugby.

Inklusion Leben

Diese Maßnahme wurde vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe gefördert und hat zum Ziel, Jugendliche für die unter-



schiedlichen Formen von Behinderungen zu sensibilisieren. Sie wurde in Minden, Dortmund und zwei Mal in Bielefeld umgesetzt und richtete sich an Ferienspielgruppen aus offenen Jugendeinrichtungen. Insgesamt konnten 53 Teilnehmende im Alter zwischen 8 und 17 Jahren erreicht werden. In den Workshops setzen sich die Teilnehmenden spielerisch mit den medizinischen Hintergründen von Behinderungen und dem Alltag von Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen auseinander. Sie erforschten ihre Umgebung mit Blindenstock, taub oder im Rollstuhl und erhielten eine Trainingseinheit im Sport Rollstuhlrugby.

Alte Kooperation neu belebt

Seit dem Jahr 2017 kooperiert Arbeit und Leben Bielefeld wieder regelmäßig mit dem BVB-Lernzentrum im Signal-Iduna-Park. Unter dem Titel „Prävention von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit im BVB-Lernzentrum“ wurden in der zweiten Jahreshälfte 2017 20 Seminare mit Schulklassen aus dem Ruhrgebiet umgesetzt. Jeder Tagesworkshop widmet sich einem spezifischen Phänomen der Abwertung beziehungsweise Diskriminierung.

Rassismus | Rechtsextremismus Präventions-Trainerin und Trainer

Dieses Angebot ist ein Gemeinschaftsprojekt von Arbeit und Leben Bielefeld, der Evangelischen Jugend im Kirchenkreis Paderborn, des Bielefelder Vereins für Demokratisches Handeln e.V., der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus im Regierungsbezirk Arnsberg und der Gewalt Akademie Villigst.

Die Fachkraftausbildung für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren war, wie schon in den vergangenen

Jahren, auch in 2017 wieder ausgebucht und fand in sechs Blockveranstaltungen statt.

Radikalisierung im Namen Gottes – Umgang mit religiösem Fundamentalismus in Schule und Jugendarbeit

Unter diesem Titel bot Arbeit und Leben Bielefeld im November 2017 eine Fachtagung für pädagogische Fachkräfte an. Hauptrednerinnen waren Lamya Kaddor zum Thema „Salafismus – Warum deutsche Jugendliche in den Dschihad ziehen“, Sevdanur Özcan zum Thema „Dschihad Romantik – Was zieht junge Menschen an?“ und Dr. Reinhard Hempelmann zum Komplex des Christlichen Fundamentalismus.

In einzelnen Panels stellten die Mobile Beratungsstelle gegen Rassismus und Rechtsextremismus im Regierungsbezirk Detmold, die HeRoes aus Duisburg und das Kommunale Integrationszentrum der Stadt Bielefeld den interessierten Besucherinnen und Besuchern ihre Arbeit vor. Auf einem Markt der Möglichkeiten präsentierten sich die in dem Themenfeld aktiven Kooperationspartner von Arbeit und Leben Bielefeld. An der Fachtagung nahmen 103 Personen teil.



Bildungsurlaub – Recht auf politische Bildung

Vielen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern immer noch nicht bekannt, ist ihr Recht Seminare zum Zwecke der beruflichen oder politischen Bildung während der Arbeitszeit zu besuchen und sich dafür beurlauben zu lassen. Bildungsurlaub ist eine hervorragende Gelegenheit sich einmal intensiv mit politischen Themen auseinanderzusetzen.

In 2017 wurden von Arbeit und Leben Bielefeld insgesamt 2 Bildungsurlaube im umweltpolitischen Kontext durchgeführt.



Politik

Mit der neuen Rubrik Politik wollen wir in Vortragsreihen, Lesungen, Ausstellungen und weitere gesellschaftspolitische Themen in den Blick nehmen.

Die Veranstaltungsreihe stand.punkte wurde gemeinsam mit dem DGB Stadtverband Bielefeld, der Stiftung Solidarität und der Volkshochschule Bielefeld entwickelt und in 2017 erstmalig durchgeführt. Mit dieser Kooperationsveranstaltung wird ein Forum geschaffen, in dem unterschiedliche sozial- und wirtschaftspolitische Themen beleuchtet und gesellschaftliche Werte diskutiert werden. An drei Abenden trugen Prof. Rudolf Hickel, Prof. Dr. Gustav Horn sowie Ulrike Herrmann ihre Untersuchungen und Thesen zur Wirtschafts- und Steuerpolitik, zur Diskrepanz zwischen Armut und Reichtum und ihre Ansätze für mehr soziale Gerechtigkeit vor und stellten sich der Diskussion mit jeweils etwa 100 Teilnehmenden.

Darüber hinaus fand in Kooperation mit der VHS Bielefeld und dem Verein Gegen Vergessen - Für Demokratie eine Lesung mit dem Journalisten und Buchautor Niklas Frank aus seinem Buch „Dunkle Seele, Feiges Maul - Wie skandalös und komisch sich die Deutschen beim Entnazifizieren reinwaschen“ statt.



Arbeit und Leben Bielefeld e.V. DGB|VHS
Ravensberger Park 4
33607 Bielefeld
Fon: 0521-557 772 0
Fax: 0521-557 772 33
Email: info@aulbi.de
Internet: www.aulbi.de



Arbeit und Leben im Kreis Herford e.V.

Umzug und Vereinsgründung

Nach erfolgter Vereinsgründung, die im Dezember 2016 beim Amtsgericht eingetragen wurde, führt der neu gegründete Verein nun den Namen: Arbeit und Leben im Kreis Herford DGB/VHS e.V. Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung und der Vorstand. In beiden Organen bleibt die Parität zwischen Volkshochschule und DGB gewahrt.

Mitgliederversammlungen wurden am 16. Januar und am 21. November 2017 durchgeführt. Dabei wurden unter anderem die Themen Stand und Perspektiven der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus, Gründung des Vereins, Programm- und Bildungsplanung, Geschäftsbericht des Vereins sowie die Trägerschaft des Projekts NRWeltoffen behandelt.

Im Sommer ist die Geschäftsstelle von Arbeit und Leben im Kreis Herford umgezogen. Das Büro befindet sich nun in der Kreishausstr. 6. Eröffnet wurde das Büro am 15. August 2017 mit einer Einweihungsfeier, an der zahlreiche Freunde und Unterstützerinnen teilnahmen.

Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus

Seit März 2015 ist Arbeit und Leben im Kreis Herford Träger der mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus in Ostwestfalen Lippe. Die Mobile Beratung hat in diesem Jahr zahlreiche „klassische“ Beratungsfälle bearbeitet. Beraten wurden Einzelpersonen, Bündnisse, Initiativen und Stadtverwaltungen. Thematische Schwerpunkte hierbei waren intellektueller und militanter Rechtsextremismus sowie die Verschwörungs- und Reichsbürgerszene. Gemeinsam mit dem Kommunalen Integrationszentrum betreibt die Mobile Beratung die Bezirkskoordination für „Schulen ohne Rassismus“. Herausragende Aktivitäten in diesem Zusammenhang waren eine Gemeinschaftsaktion der Herforder Schulen anlässlich des Internationalen Tages gegen Rassismus in der Innenstadt am 21. März 2017, ein zweitägiges Treffen von Schülerinnen und Schülern vom 19. - 20. Mai 2017 in Haus Neuland in Bielefeld sowie die Durchführung eines großen OWL-Netzwerktreffens am 17. November 2017.

Darüber hinaus hat die Mobile Beratung eine vielfältige Öffentlichkeitsarbeit geleistet. Dazu gehörten mehrere Interviewtermine mit den lokalen Radiosendern, der Lokalpresse und dem Regionalfernsehen. Zudem haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an einer größeren Anzahl öffentlicher Vortrags-, Seminar- und Workshopveranstaltungen in der Region mitgewirkt. Die hier bearbeiteten Themen waren unter anderem „extreme Rechte“, Demokratie sowie Handlungsstrategien gegen Rechtsextremismus.

Zusammenarbeit mit Gewerkschaften

Arbeit und Leben im Kreis Herford und der ver.di Bezirk Herford-Minden-Lippe geben gemeinsam ein jährliches Bildungsprogramm heraus. Es richtet sich an Betriebs- und Personalräte in der Region. Ziel ist es, mit gemeinsamen Bildungsaktivitäten eine Anbindung der Interessenvertretungen an die ver.di-Strukturen zu erreichen und im Sinne regionaler Netzwerke den Austausch unter den Interessenvertretungen zu fördern. Einen besonderen Stellenwert hatten am Jahresanfang Seminare zur Entgeltordnung im Bereich des TVöD/VKA und für Gesundheitsberufe. Die Betriebsratswahlen, die in der Zeit von März bis Mai des nächsten Jahres vorgesehen sind, spielten in der zweiten Jahreshälfte eine wichtige Rolle. In zahlreichen Betrieben wurden frühzeitig die zur Durchführung dieser Wahl erforderlichen Wahlvorstände gebildet. Seminarangebote zur Vermittlung der Kenntnisse zur Durchführung einer ordnungsgemäßen Wahl waren daher stark nachgefragt.

Ein Schwerpunkt in dem Bildungsprogramm ist das Angebot „Seminare für Mitarbeitervertretungen“. Zielgruppe sind Beschäftigte und Interessenvertretungen im Bereich der evangelischen Kirche, deren Rechte und tariflicher Status teilweise erheblich von Beschäftigten anderer Branchen abweichen. Auch hier lagen die Schwerpunkte der Bildungsarbeit in den Vorbereitungen zur Wahl der Mitarbeitervertretungen, die ebenfalls turnusmäßig in 2018 durchgeführt werden.



Arbeitskreise

In den zwei regionalen sozialpolitischen Arbeitskreisen engagieren sich seit vielen Jahren zahlreiche Bürgerinnen und Bürger im Kreis Herford. In den regelmäßig angebotenen Seminaren geht es um aktuelle politische und gesellschaftliche Fragen. Die Themen der Arbeitskreise sprechen für ein lebhaftes Interesse an aktuellen politischen Entwicklungen und spiegeln das Bedürfnis der Teilnehmenden nach Teilhabe und Mitgestaltung lokaler und regionaler Politik und aktiver Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Entwicklungen und Fragestellungen.

Der Arbeitskreis in Vlotho führte acht Tagesseminare durch und besichtigte in einer Exkursion die Landeshauptstadt Hannover. In der Stadt Löhne führte der Arbeitskreis neun Tagesseminare durch.

Ein zweitägiges Studienseminar fand im Bergischen Land statt und widmete sich der Industriegeschichte und dem Strukturwandel dieser Region. Besucht wurde die Gesenkschmiede Hendrichs und eine Messer- und Scherenfabrik in Solingen.

Ausstellung „Tödliche Textilfabriken“

Die Ausstellung „Tödliche Textilfabriken“ thematisiert die Arbeits- und Lebensbedingungen von Textilarbeiterinnen und -arbeitern in Asien und ihren Kampf um finanzielle Entschädigungen nach den verheerenden Bränden und Einstürzen wie in Bangladesch.

Im November 2017 wurde die Ausstellung für 4 Wochen in einem lokalen Herforder BürgerInnen- und Begegnungszentrum gezeigt. Zeitgleich fand ein vielfältiges Rahmenprogramm statt und mit einer Spendenaktion wurde für den Bau eines Gewerkschaftshauses für Textilarbeiter und -arbeiterinnen in Pakistan Geld gesammelt.

Bei der Ausstellungseröffnung gab Anne Jung von medico international interessante Informationen zur aktuellen Situation der Beschäftigten. Es folgte ein Benefizkonzert der Funk- und Soulband Miceys Candy aus Hannover. Der Dokumentarfilm „The true cost“, der mit dem Eine-Welt-Haus Bielefeld präsentiert wurde, zeichnete eindrucksvoll die vielfältigen Auswirkungen der Textilproduktion vom Baumwollanbau bis zur Endproduktion auf dem ganzen Erdball nach.

Die Abschlussveranstaltung am 30. November 2017 stand unter der Fragestellung „Faire Mode – geht das überhaupt?“ Für das Podium waren eine Vertreterin des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und Vertreterinnen aus Herforder Textilbetrieben eingeladen. Moderiert von Bernhard Hertlein, Journalist und Bangladesch-Experte, entspann sich eine interessante und vielfältige – zum Teil auch hitzige Diskussion. Einig waren sich aber alle Vertreterinnen und Vertreter in ihrer Ablehnung von „Fast Wear“, die ohne Rücksicht auf Qualität und Produktionsbedingungen in großen Mengen hergestellt und verkauft wird.

Filmreihe 2017 ›über treten‹

Filmreihen zu zeigen, ist für Arbeit und Leben im Kreis Herford inzwischen eine kleine Tradition. Angefangen hat es mit einem Filmfestival zum Thema Macht. Inzwischen werden die „12. Herforder Filmtage“ aufgeführt. Koordiniert von Arbeit und Leben im Kreis Herford, wurde die Filmreihe gemeinsam vorbereitet und durchgeführt mit Organisationen und Vereinen aus Herford und Umgebung, darunter die VHS im Kreis Herford, Amnesty International, die Frauengleichstellungsstelle Herford, ver.di Herford und Ärzte in sozialer Verantwortung (IPPVW). Die Filmreihe ›über treten‹, die vom 06. November - 04. Dezember 2017 in einem Herforder Kino stattfand, zeigte Menschen in schwierigen Lebenssituationen, die um ihr Leben und ihre Würde kämpfen. Die Dokumentar- und Spielfilme klärten auf und luden die Zuschauerinnen und Zuschauer zur Diskussion ein. Alle Filme dieser Veranstaltungsreihe hatten großen Publikumsandrang bei kostenlosem Eintritt. Durch zahlreiche Spenden der Besucherinnen und Besucher konnten die Veranstalter und Organisationen alle Unkosten der Filmreihe begleichen. Neu im Programm war eine Filmreihe, die sich speziell an Schülerinnen und Schüler richtete. Diese wurde finanziell unterstützt durch das Programm Demokratie Leben.

Einzelveranstaltungen

Mit verschiedenen Kooperationspartnern wurden einige Veranstaltungen zu aktuellen politischen Themen durchgeführt. Auf einer Veranstaltung, die in Zusammenarbeit mit dem Ver-



ein Bürgerwache e.V. organisiert wurde, berichtete bereits im Februar 2017 Alain Corre, der viele Jahre pädagogischer Leiter der deutsch-französischen Begegnungsstätte F.I.E.F. war, über den „Rechtspopulismus auf dem Land: Der Aufstieg des Front National im ländlichen Frankreich“. Der Referent selbst lebt in einem kleinen Dorf in der Nähe von Montelimar und kann Entwicklung und Wirkung des Front National aus erster Hand beschreiben und einordnen.

Zum Gedenken an den am 15. September 1944 hingerichteten Metallarbeiter Heiko Ploeger und zur mahnenden Erinnerung an den nationalsozialistischen Terror findet jährlich in Kooperation mit dem DGB eine Gedenkfeier mit Kranzniederlegung statt. Heiko Ploeger hörte verbotene ausländische Rundfunksender. Er wurde verhaftet, zum Tode verurteilt und hingerichtet. Mit Gedichten und Lesungen wurde die diesjährige Gedenkfeier von Schülerinnen und Schülern künstlerisch begleitet.

Warum kommt es zu Finanzkrisen? Warum sind die Reichen reich und die Armen arm? Wie funktioniert Geld? Und schließlich: Warum versagen die herrschenden ökonomischen Lehren, wenn sie das Krisengeschehen im Kapitalismus erklären sollen? Diese Fragen standen im Mittelpunkt des Vortrags der Redakteurin und Buchautorin Ulrike Herrmann, die eingeladen war, ihr Buch „Kein Kapitalismus ist auch keine Lösung“ vorzustellen. Kooperationspartner dieser Veranstaltung war die VHS im Kreis Herford.

Bildungsurlaube

In 2017 wurde eine Reihe von Bildungsurlauben nach dem Arbeitnehmerweiterbildungsgesetz durchgeführt. Den Beginn dieser Seminarreihe bildete die oben genannte Veranstaltung in Kooperation mit Alain Corre in Bielefeld. Als Auftakt zum Bildungsurlaubsjahr organisierte Arbeit und Leben im Kreis Herford eine „Französische Woche“ in Bielefeld, in der neben Sprachkurselementen die aktuelle Politik Frankreichs, Landeskunde und Kulinarisches auf dem Programm standen. Ein Treffen ehemaliger Bildungsurlaubsteilnehmerinnen und -teilnehmer sowie Interessierter fand im Museum Wäschefabrik in Bielefeld statt. Zum Thema „Übergang in den Ruhestand“ fand in Herford in einer kleinen Gruppe ein intensiver Bildungsurlaub statt, der

sich an interessierte Berufstätige richtete, die sich kurz oder absehbar vor der Rente befinden. Thematisiert wurden unter anderem Themen wie „Gewinn an Lebensqualität durch Selbstbestimmung – Verlust der ehemaligen Berufsrolle und Zeitstruktur im Alltag“. Orientierung an neuen Lebensinhalten und der Austausch mit Menschen, die sich in einer ähnlichen Lebenssituation befinden.

Zum Thema „Dänisches Glück – nur für Dänen?“ fand im Mai 2017 ein Bildungsurlaub in Kopenhagen statt. Im Gespräch mit verschiedenen Experten gingen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Frage nach, durch welche Faktoren individuelles und gesellschaftliches „Glück“ bestimmt wird – und warum Dänemark immer wieder auf den Glücks-Rankinglisten einen der ersten Plätze belegt. Insbesondere spielten dabei Aspekte der ökologischen Stadtplanung, der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die Geschichte des dänischen Wohlfahrtsstaates eine Rolle. Gleichzeitig diskutierten die Teilnehmenden aber auch mit Mitgliedern einer Hilfsorganisation für Geflüchtete, wieweit Rechtspopulismus und Fremdenfeindlichkeit in Dänemark verbreitet sind.

Zur Documenta 14 in Kassel wurde sowohl eine Tagesexkursion als auch ein mehrtägiger Bildungsurlaub organisiert. In Begleitung einer Bielefelder Künstlerin und einer Kunsthistorikerin konnten die Teilnehmenden beider Seminare sich die Ausstellung ansehen, an Gruppen-Spaziergängen teilnehmen und darüber ins Gespräch kommen.





Ein Bildungsurlaub zum Thema „Leben und Arbeiten im alpinen Raum“ fand im Juni 2017 in der Georg von Vollmar Akademie am Kochelsee statt. Experten aus Land- und Forstwirtschaft informierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die spezifischen Bedingungen der alpinen Ökonomie und Ökologie. Eine Führung durch eines der ältesten Wasserkraftwerke Deutschlands, das Walchenseekraftwerk, zeigte welche Bedeutung die Wasserkraft für die Energiegewinnung haben kann und wie sie historisch und aktuell genutzt wird.

Im September 2017 wurde ein Bildungsurlaub in Herford mit dem Thema „Wirkungsvoll sprechen- überzeugend auftreten“ durchgeführt. Das intensive Programm zur Rhetorik- Schulung konnte durch eine Stadtführung in Herford und einen Museumsbesuch ergänzt werden.

In den Sommerferien organisierte Arbeit und Leben im Kreis Herford einen Bildungsurlaub mit dem Fahrrad auf den Spuren von Natur, Kultur und Geschichte rund um den Teutoburger Wald. Die Auseinandersetzung mit den ökologischen Entwicklungen rund um den Naturpark Senne am Rand des Teutoburger Waldes und die Geschichte der Arbeiterbewegung in Stadt und Land, in Lippe und Bielefeld standen im Mittelpunkt des Bildungsurlaubs.

Wie schon seit mehreren Jahren führte Arbeit und Leben im Kreis Herford einen Bildungsurlaub in der Region Drome und dem Ort Dieulefit durch. Das Thema lautete „Widerstand, Exil und Verfolgung zur Zeit der nationalsozialistischen Besatzung“. Der Ort Dieulefit und das Departement Drome sind dazu als Ausgangspunkt besonders geeignet, da dort während der deutschen Besatzungszeit mehr als 1500 Verfolgte vor dem Zugriff der deutschen Besatzer und ihrer französischen Kollaborateure geschützt wurden.

Politisch besonders aktuell war ein Bildungsurlaub im Oktober zum Thema „Der Spanische Bürgerkrieg – Erinnerungen an die erste gewaltsame nationalsozialistische Machtdemonstration in Europa“. Während die Teilnehmenden in der Ebroregion eine Gedenkstätte besuchten, in der an die Zerstörung der Gemeinde Corbrera dell Ebro durch die Legion Condor erinnert wurde, fand zeitgleich im katalanischen Parlament die Abstimmung zur Unabhängigkeit Kataloniens statt. In Gesprächen mit Historikern, politischen Aktivistinnen und Experten in Gedenkstätten und pädagogischen Zentren zeigte sich immer wieder, wie intensiv und eng die aktuelle politische Diskussion über die Unabhängigkeit Kataloniens mit dem spanischen Bürgerkrieg, der Diktatur Francos und der nur wenig aufgearbeiteten Geschichte der Transformation verbunden ist.



Projekt NRWeltoffen

Seit dem 1. August 2017 ist Arbeit und Leben im Kreis Herford Träger von NRWeltoffen, ein vom Land NRW gefördertes Projekt zur Entwicklung eines lokalen Handlungskonzeptes gegen Rechtsextremismus und Rassismus im Kreis Herford. Ziel der Fachstelle und des Projektes ist es, im Kreis Herford ein lokales Handlungskonzept gegen Rechtsextremismus und Rassismus zu entwickeln und dabei möglichst viele Akteurinnen und Akteure einzubinden. Auch die Stärkung und Vernetzung zivilgesellschaftlicher Initiativen und Projekte, die sich im Kreis Herford gegen Rechtsextremismus und Rassismus engagieren, stellt ein zentrales Ziel des Projektes dar.

Im Rahmen des Projektes wurde ein Beirat gegründet, der sich erstmalig am 21. September 2017 getroffen hat und dem Vertreterinnen und Vertreter aus Institutionen wie dem Kreis Herford,



dem Kommunalen Integrationszentrum, dem Sportbund, Demokratie Leben, der AWO, dem Jugendmigrationsdienst, Arbeit und Leben im Kreis Herford sowie der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus angehören. Am 21. Oktober 2017 fand in Kooperation mit der Volkshochschule Herford das erste Vernetzungstreffen für Engagierte gegen Rechtsextremismus und Rassismus im Kreis Herford statt.



Veranstaltungsspiegel			
	2015	2016	2017
Bildungsveranstaltungen nach WbG	59	72	85
Teilnahmetage	2.096	1.995	2.307
Unterrichtsstunden	141	257	220
Weitere Veranstaltungen	12	10	10
Teilnehmende gesamt	1.014	1.469	1.467

Arbeit und Leben im Kreis Herford DGB/VHS e.V.
 Kreishausstr. 6
 32051 Herford
 Fon: 05221-2769 177/78
 Fax: 05221-2769 179
 Email: info@aul-herford.de
 Internet: www.aul-herford.de



Arbeit und Leben Oberhausen

**Politische Bildung muss auf die Menschen zugehen!
Synergien durch Projektarbeit: Grundbildung im Betrieb
Netzwerke als Fundament der Kreativität**

Ziel des breiten Angebots der politischen Bildung in Oberhausen ist die Stärkung der politischen Urteils- und Handlungsfähigkeit. Themen, die die Menschen bewegen, werden aufgegriffen und Möglichkeiten zur Auseinandersetzung geschaffen. Die Vielfalt des Angebots kann nur durch Netzwerkarbeit und die Kooperation mit anderen Partnern gewährleistet werden. Arbeit und Leben Oberhausen erreicht so erfolgreich verschiedenste Kreise von Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Politische Bildung muss auf die Menschen zugehen!

Energiewende in der Region

Inhaltlicher Schwerpunkt 2017 war das Thema „Volle Dynamik in der Power: Energiewandel und die Folgen für unsere Region“. In Kooperation mit dem Ev. Familien- und Erwachsenenbildungswerk wurde das Thema in seinen unterschiedlichen Facetten in Exkursionen, Gesprächen und Diskussionen aufgegriffen. Acht Einzelveranstaltungen diskutierten die Fragen der Auswirkungen auf Arbeitsplätze und Strukturen in der Region. So wurde Innovation City ebenso besucht wie die Bundesnetzagentur oder die Firmen GNS und die STEAG. Fazit ist, dass die Energiewende und die Auswirkungen auf die Unternehmen in der Region zum Teil bereits eingetreten und an anderer Stelle noch nicht abzuschätzen sind. Die Reihe hat aufgezeigt, wie notwendig eine stärkere Zukunftsstrategie in diesem Bereich wäre.

Wo hakt es? Soziale Fragen als politische Herausforderung

Ein weiteres Schwerpunktthema waren sozialen Fragen. In sieben Angeboten konnten fünf wichtige gesellschaftspolitische

Themenkomplexe bearbeitet: Veränderungen der Arbeitswelt, Armut und Ungleichheit, Globale Herausforderungen, Chancengleichheit und –gerechtigkeit sowie Sozialer Zusammenhalt. In Gesprächen und Angeboten mit verschiedenen Organisationen, wie der Tafel oder Elmos, einem Chiphersteller, wurde wichtiges Hintergrundwissen vermittelt.

Stadtgespräch

Die erfolgreiche Veranstaltungsform des Stadtgesprächs mit Medienpartner wurde mit vier interessanten Angeboten fortgesetzt; Schwerpunkt war das Wahljahr 2017 mit den Landtags- und Bundestagswahlen. Darüber hinaus wurden mit dem Stadtgespräch „Wieviel Grün benötigt Oberhausen?“ Fragen nach der Rolle des Umweltschutzes diskutiert und unter dem Titel „Wie schafft man gleiche Bedingungen für alle Oberhausener?“ Chancengerechtigkeit thematisiert.

Rede und Antwort standen dabei die Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahlen, fachpolitische Schlüsselpersonen, Fachleute und Sachverständige aus Oberhausen und diskutierten mit Vertreterinnen und Vertretern der Bürgerschaft.

Themenvielfalt und Seminarformen

Das kontinuierliche Angebot kombinierte bewährte Inhalte und Formen mit neuen Akzenten. Hierbei spielte wie immer die Arbeitswelt eine hervorgehobene Rolle. In den Reihen „Werkstor offen“ und „Industriegeschichte/Industriekultur erleben“, wurden in 2017 Besuche mit Führungen u.a. bei den Firmen STOAG in Oberhausen, CWS-Boco in Neuss oder Pfeiffer & Langen in Euskirchen durchgeführt. Die Industriegeschichte stand unter anderem in der Jahrhunderthalle, der Halde Haniel oder der Haarnadelfertigung im Vordergrund. Die Firma Ibena, eine Firma der heutigen Textilindustrie, stellte sich im Vergleich zum historischen Textilmuseum in Bocholt vor.



In den Reihen „Wer hat was zu sagen in NRW?“, beim „Blick hinter die Kulissen“ oder bei der neuen Reihe „Spannende Orte“ gelang ein Lernen mit allen Sinnen: eine Kombination aus Anschauen, Erleben und origineller Wissensvermittlung, welche das Interesse von Teilnehmenden intensiv weckte. In diesem Rahmen stellten sich auch der Städtetag in Köln, das Recherche-kollektiv Correctiv in Essen oder die IG Metall NRW vor. Ein Blick hinter die Kulissen gewährten die Firma Burgvogel Stahlwaren oder der Biobäcker Backbord in Bochum. Auch die alten Politikstandorte in Bonn oder MedCare Professionell gaben Einblicke in ihre Besonderheiten. Spannende Orte fanden sich beispielsweise bei der Pumpwerksbaustelle der Emscher in Oberhausen oder den Stoff-Herstellern der Firma Steiff in Duisburg. Ein Jubiläum wurde auch gefeiert: Die Reihe „Wer hat was zu sagen in NRW?“ startete 2008 und hat bis Ende 2017 in 10 Jahren knapp 60 Seminare mit vielen bedeutenden Institutionen und Personen durchgeführt.

Interessante Referentinnen und Referenten konnten die Informations- und Gesprächsabende im Rahmen des Arbeitskreises für politische Kultur bereichern. Sie informierten und diskutierten zum Beispiel die Änderungen der Pflegeversicherung, den Einfluss der Algorithmen auf das politische Stimmungsbild, den Haushalt in Oberhausen ebenso wie Europa nach dem Brexit.

Studienseminare

Im Mittelpunkt der mehrtägigen Studienfahrt nach Kassel stand der Bundessozialgerichtshof. Außerdem konnten auch die Welt der Grimms und die berühmten Wasserspiele erkundet werden.

Synergien durch Projektarbeit: Grundbildung im Betrieb

Projekt BasisKomPlus

Arbeit und Leben Oberhausen setzt von 2016 bis 2020 das Projekt BasisKomPlus mit einem regionalen Schwerpunkt um. Das

Projekt dient der Qualifizierung von Menschen im Arbeitsleben in den Bereichen Grundbildung und Alphabetisierung, dazu gehören auch der Umgang mit Technologien oder Englisch für den Business-Bereich. Lokale Wege der Ansprache möglicher Betriebe und betroffener Menschen werden eruiert und beispielhaft Maßnahmen in Betrieben umgesetzt. In Oberhausen erfolgt gezielt eine breite Öffentlichkeitsarbeit in unterschiedlichsten Formen. Desweiteren standen Multiplikatorengruppen, Netzwerke oder regionale Betriebe im Fokus.

Seminare für Interessenvertretungen

Zu unserem Profil gehört ebenfalls der Bereich von Schulungen für betriebliche Interessenvertretungen, die in Kooperation mit Gewerkschaften realisiert werden. Dieses Angebot ist – entsprechend dem Wahlzyklus der Betriebsräte – starken Schwankungen unterworfen. In 2017 konnten einige Inhouse-Schulungen für lokale Betriebe angeboten werden. Auch das Wahljahr für die Betriebsratswahlen 2018 führte zu einigen Wahlvorstandsschulungen.

Darüber hinaus wurden einige Seminare in Kooperation mit den Gewerkschaften und Seniorengruppen unterstützt.

Netzwerke als Fundament der Kreativität

Interkulturelle Arbeit

Der Blick über den Tellerrand, als niedrigschwelliges Angebot, hatte 2017 den Schwerpunkt „Wege zum Nachbarn – Begegnungen über den Tellerrand – Kochen mit Flüchtlingen“. Darüber hinaus wurde in Kooperation mit Kudizef die Reihe „Dialog der Kulturen“ fortgesetzt.

Zusammen mit der Initiative gegen Rechts konnten ein Training gegen Stammtischparolen und eines zum „Rechtsruck in der Politik“ angeboten werden.



Dialogarbeit im Netzwerk Interkulturelles Lernen in Oberhausen

Das Netzwerk Interkulturelles Lernen (NIL) in Oberhausen ist ein Zusammenschluss von fünfzehn Oberhausener Einrichtungen der Bildungs- und Beratungsarbeit aus Verwaltung, Stadtteilbüros, Kirchen, Gewerkschaften, Bildungseinrichtungen der Familien- oder Erwachsenenbildung, Polizei, Flüchtlingsarbeit. Gemeinsames Ziel ist es, interkulturelle Lernprozesse einzuleiten und zu unterstützen. In Arbeitsteilung werden verschiedene Projekte oder Veranstaltungen realisiert.

In 2017 wurde an drei neuen Standorten eine „Bank des Dialogs“ aufgestellt und an vier Standorten mit wetterfesten Standschildern ausgestattet. Das jährlich stattfindende Integrationsfest am Ende des Jahres zum Tag der Menschenrechte sprach fast 300 Menschen mit und ohne Flüchtlingsgeschichte an. Die Verteilung der 150 Geschenketüten an die vielen Kinder war wieder der Höhepunkt des Festes.

Wer putzt den Pott?

Mit Beginn der Ausstellung zur Lebenswelt und Arbeitsbedingungen von Reinigungsfachkräften unter dem Titel „Wer putzt den Pott?“ wurden Begleitveranstaltungen angeboten. Auch in 2017 wurde der Arbeitskreis der Reinigungskräfte bei allen Aktivitäten rund um die Darstellung der Situation der Reinigungskräfte in Oberhausen unterstützt. Die Ausstellung wurde in Teilen im Frühjahr im technischen Rathaus in Sterkrade und im Herbst im Rahmen der Aktionstage: „Das Alter ist bunt“ präsentiert. Hinzu kamen jeweils Auftaktdiskussionsveranstaltungen. Eine neue Broschüre „Kittelgeschichten“ konnte veröffentlicht werden.

Netzwerke

Neben den bereits beschriebenen Netzwerken und Aktivitäten ist Arbeit und Leben Oberhausen noch im Arbeitskreis Weiterbildung Oberhausen und dem Netzwerk Fairer Umgang im Arbeitsleben vertreten.

Die Retestierung im Qualitätsverbund Arbeit und Leben NRW konnte 2017 ebenfalls erfolgreich abgeschlossen werden.

Im Arbeitskreis Weiterbildung standen die Wahlen im Mittel-

punkt. So konnten die Kandidaten zur Landtagswahl NRW im Gespräch auf die konkrete Situation der Weiterbildung aufmerksam gemacht werden.

Kulturelle Integrationsprojekte

2017 stand bei der Arbeit in interkulturellen Projekten weiterhin die Flüchtlingssituation im Mittelpunkt. Die Zusammenarbeit mit art@work, dem Jungen Ensemble Ruhr und der Internationalen Kinder- und Jugendbühne konnte erfolgreich fortgesetzt werden. Hinzu kam das neu gegründete Allerwelt-Ensemble Duisburg mit jungen Kreativen aus vier Kontinenten und der Region.

In intensiver Zusammenarbeit mit Künstlern aus der Region und Geflüchteten aus aller Welt wurden diverse Produktionen und Aktionsformen entwickelt und erfolgreich realisiert: Kinder- und Jugendprojekte – Cross-Over-Projekte und Bürgeraktionen. Das Projekt „Player of my life“ ist für den Innovationspreis des Fonds Soziokultur vorgeschlagen. Das Allerwelt-Ensemble belegte den 1. Platz im NRW-Landeswettbewerb Interkultur und das junge Ensemble Ruhr im Global Music NRW.

Neben künstlerischen Projekten wurde auch an politischen Tagungen und Seminaren, wie dem Bundesjugendkongress des Bfdt, „Welt im Umbruch“: Fotobuchprojekt mit der Montagsstiftung oder dem Borderlesscamp, teilgenommen.





Arbeit und Leben Oberhausen übernahm dabei die Abrechnungen der Projekte gegenüber den unterschiedlichen bundes- und landesweiten Fördergebern.

Berufsorientierung

In 2017 wurde der Schwerpunkt der Zusammenarbeit mit Senioren zur Vorbereitung von Schülerinnen und Schülern auf die Arbeitswelt erfolgreich fortgesetzt. Die Angebote zum Thema „Übergang in den Beruf“ für verschiedene Schulklassen (u.a. auch Flüchtlingsklassen) wurden unterstützt durch ESF-Mittel oder nach dem Weiterbildungsgesetz gefördert. Es konnten zwei Praxiswochen an der Fasia-Jansen-Gesamtschule durchgeführt und ein Projekt mit wöchentlichen Treffen in der Gesamtschule Osterfeld, mit freiwilliger Schülerbeteiligung zum Bau von Bänken für den offenen Ganzttag in der Schule, umgesetzt werden.

Regelmäßige Treffen des Arbeitskreises begleiteten die Aktivitäten.

Kooperationen

Eine ganze Reihe von gesellschaftspolitischen Seminaren wurden als ein- oder mehrtägige Seminare und Studienseminare in Kooperation mit verschiedenen Trägern durchgeführt. Darunter die Berufskollegs in Oberhausen und andere gesellschaftliche Organisationen.

Veranstaltungsspiegel

	2015	2016	2017
Bildungsveranstaltungen nach WbG:	140	146	110
Teilnahmetage:	2.253	1.922	1.454
Unterrichtsstunden:	1.071	1.435	922
Weitere Veranstaltungen:	51	41	41
Unterrichtsstunden:	274	530	
Teilnehmende insgesamt:	4.052	3.915	2.403

Die 16 Seminare, die einzelne Kooperationspartner (gemeinsame Ausschreibung) abrechneten, sind zahlenmäßig hier nicht eingerechnet. Hier wurden in 41 UStd. 449 Teilnehmende erreicht.

Die Beteiligung an offenen Angeboten wie zum Beispiel Ausstellungen und Eröffnungen „Wer putzt den Pott“ und das Integrationsfest zum Tag der Menschenrechte erreichte mit 11 UStd. ca. 414 Teilnehmende.

Darüber hinaus konnte die Projektarbeit mit Kindern und Jugendlichen unter 16 Jahren nicht abgerechnet werden. Hier sind noch 313 UStd mit 581 Teilnehmenden durchgeführt worden.

Einige Veranstaltungen erreichten nicht die abrechenbare Größenordnung an Teilnehmenden: 12 UStd. mit 24 Teilnehmenden.

Insgesamt erreichten wir so noch zusätzlich 1468 TN in 377 UStd.

Arbeit und Leben Oberhausen
Geschäftsführerin Barbara Kröger
Bert-Brecht-Haus
Langemarkstr. 19-21
46045 Oberhausen
Fon: 0208-825 2830/2955
Fax: 0208-825 5416
E-Mail: info@aul-oberhausen.de
Internet: www.oberhausen.de/arbeit_und_leben





Arbeit und Leben Berg-Mark

**Reaktion auf gesellschaftliche Entwicklung
Neue Fortbildungsformate und Vortragsreihen
„Parolen Paroli“ – Argumentationstraining gegen Parolen**

Das Jahr 2017 war geprägt von neuen sowie seit Jahren erfolgreichen Kooperationen, die in gemeinsamen Vortragsreihen, Studienreisen und Projektkonzeptionen resultierten.

Vortragsreihen wurden in Hagen, Wuppertal und Remscheid angeboten. Die Vortragsreihe „Gegen den Strom“ stieß auch in ihrem 13. Jahr auf reges Interesse und wurde nicht nur für ihre Vielfaltigkeit von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sehr gelobt. Viele verschiedene Menschen nutzten die Chance im Kulturzentrum Pelmké und der Villa Post, unterschiedlichste Vorträge zu hören und im Anschluss angeregt zu diskutieren. Themen waren unter anderem die Zuwanderung von Roma aus Südosteuropa, die in Hagen sehr verbreitet sind und ein mediales Echo finden, sowie die Vorurteile ihnen gegenüber.

Eine Ausstellung über die Risaer Petition gemeinsam mit einem Zeitzeugen, der die Petition seinerzeit unterschrieben hat und deshalb von der Stasi drangsaliert wurde. Roman Herr von der Menschenrechtsorganisation FIAN berichtete über die globale Jagd von Großkonzernen und Hedgefonds nach Ackerland und dessen Auswirkungen - „Landgrabbing“. Die Reichsbürger waren lange „eine unterschätzte Gefahr“, erst seit dem Mord an einem Polizisten nehmen der Verfassungsschutz und andere Sicherheitsbehörden diese Gruppierung als Gefahr wahr, dies berichtete Andreas Speit im Kulturzentrum Pelmké.

In Wuppertal hat Arbeit und Leben Berg-Mark mit ATTAC und der Börse eine globalisierungskritische Vortragsreihe organisieren.

Mit der Fachschaft Politikwissenschaften der Bergischen Universität und SJD-Die Falken KV Wuppertal wurde eine gut besuchte Reihe zum Thema „Autoritarismus“ an der Bergischen Universität veranstaltet.

Mit den Falken, der AWO und weiteren Kooperationspartnerinnen und -partnern haben wir in Remscheid eine Vortragsreihe zu „Rechten Strukturen“ veranstaltet.

Die gesamte inhaltliche Vielfalt der Vortragsreihen findet sich auch auf unserer Internetseite unter www.aul-bergmark.de/aktuelles.

Neue „rechte“ Strukturen und neue gesellschaftliche Themen erfordern auch angepasste Strategien, um menschenfeindlichen Äußerungen etwas entgegen zu setzen. Mit „Parolen Paroli“ hat Arbeit und Leben Berg-Mark in Kooperation mit der Bergischen VHS Argumentationsstrategien überarbeitet. Durch die Entwicklung eines pädagogischen Konzeptes wurden zudem Multiplikatorinnen und Multiplikatoren die Möglichkeit eröffnet, diese in ihrem Arbeitsalltag einsetzen und umsetzen zu können. Die dazugehörige Broschüre wird Mitte 2018 erscheinen. Gefördert wird das Projekt über „NRWeltoffen“.



„... weil WIR es können!“

Weiterhin wurde 2017 das Projekt „... weil WIR es können!“ durch Arbeit und Leben Berg-Mark koordiniert. Gemeinsam mit dem Erzieherischen Jugendschutz wurden in 35 Projekten zur Demokratiebildung rund 875 Schülerinnen und Schüler in der 4. und 7. Jahrgangsstufe



stufe an Wuppertaler Schulen erreicht und dabei 420 Unterrichtsstunden durchgeführt. Die Teilnehmenden reflektieren im Rahmen der Projekte ihre eigene Identität und Rolle in unserer Gesellschaft, mit der familiären Herkunft, Kultur, Gruppen, Vorurteilen, Diskriminierung und Konflikten. Ziel ist es, dadurch zu verstehen wie Menschen in brenzligen Situationen eingreifen können, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen.

Nach einer Umkonzeptionierungsphase werden mittlerweile in Kooperation mit dem Erzieherischen Jugendschutz der Stadt Wuppertal die Schulsozialpädagoginnen und Schulsozialpädagogen der teilnehmenden Schulen ausgebildet, die dann einen Teil der Teamenden stellen. Des Weiteren nehmen auch einige engagierte Lehrerinnen und Lehrer aus den involvierten Schulen an den Fortbildungen teil. So werden die Projekteinhalte auch über die Laufzeit hinaus nachhaltig in den Strukturen der Schulen verankert.

Viele der Teamenden des Projektes „...“, weil WIR es können!“ haben bereits in den vergangenen Jahren die Qualifikation „Soziales Lernen in der politischen Bildung – Qualifikation zur Zivilcourage-Trainer_in“ absolviert. Über 3 Semester verteilt wurden an 10 Wochenenden auch 2017 Studierende der Bergischen Universität und weitere Interessierte, die bereits in pädagogischen Kontexten arbeiten, ausgebildet. Die Teilnehmenden schätzen die Seminarform und die Praxisnähe sehr, wie die Rückmeldungen zeigen.

In dieser Qualifikation sind auch die Teamenden ausgebildet worden, die an dem Mildred Scheel Berufskolleg Solingen in Kooperation mit deren Förderverein die Antirassismus-AG leiten. Mit den Schülerinnen und Schülern wurde unter anderem zum Gedenken an den diesjährigen 25. Jahrestag des Brandanschlages in Solingen gearbeitet, um die Erinnerung an den mörderischen Angriff aufrecht zu erhalten.

Die Teamenden werden dort als eine große Bereicherung wahrgenommen.

Der Atelierkurs konnte 2017 gerettet werden. Es besuchten wieder rund 15 Teilnehmende monatlich Wuppertaler Künstlerinnen und Künstler in ihren Ateliers, informieren über die Werke und diskutierten diese. Viele Kunstschaaffende sind nach wie

vor interessiert an diesem Kurs und freuen sich über angeregte, kritische Gespräche, die auch ihre Arbeit bereichern.

Auch 2017 haben wieder viele Studienseminare stattgefunden. Hervorzuheben sind insbesondere neue Kooperationen mit der „Neuen Effizienz“ und den Wirtschaftswissenschaften der Bergischen Universität. Sowohl in „Berlin Valley – Exkursion ins Start-Up Ecosystem Berlin“ und bei „Digitalisierung trifft Nachhaltigkeit – das Ökosystem Smart City Hamburg“, konnten Studierende und Unternehmerinnen und Unternehmer gemeinsam Zukunftsfragen besprechen und sich vernetzen. Der Fachbereich Politikwissenschaft fuhr in Kooperation mit dem Regionalbüro unter dem Titel „Deutschland, Ungarn und Europa – ein politisches Spannungsverhältnis“ mit 33 Studierenden nach Budapest.

Veranstaltungsspiegel			
	2015	2016	2017
Bildungsveranstaltungen nach WbG:	103	76	7
Teilnahmetage:	1.767	1.477	2.023
Unterrichtsstunden:	255	372	364
Weitere Veranstaltungen:	55	182	195
Teilnehmertage:			640
Unterrichtsstunden:	823	389	402
Teilnehmende insgesamt:	2.736	3.497	3.117

Arbeit und Leben Regionalbüro Berg-Mark
Robertstr. 5A
42107 Wuppertal
Fon: 0202-30 35 02
Fax: 0202-37 03 923
Email: berg-mark@aulnrw.de
Internet: www.aul-bergmark.de



Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit – Partnerschaft für Demokratie in Aachen

„Demokratie leben!“

Seit 2015 setzen Arbeit und Leben NRW und die Volkshochschule Aachen die bewährte Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Demokratieförderung und der Bekämpfung des Rechtsextremismus in der Partnerschaft für Demokratie fort. Bis Ende 2019 stehen hierfür voraussichtlich Mittel aus dem Programm „Demokratie leben!“ Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zur Verfügung.

Ziele der Aachener Partnerschaft für Demokratie sind die Stärkung des Bürgerengagements für eine demokratische Kultur, die Prävention von Rechtsextremismus und anderen Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit durch Politische Bildung sowie Vermittlung einer demokratischen, historischen und kulturellen Identität, insbesondere mit Blick auf die NS-Zeit. In einem Aktions- und Initiativfonds (49.000 € in 2017) und einem Jugendfonds (6.000 € in 2017) stehen Gelder zur Förderung von Einzelprojekten zur Verfügung. Im Jahr 2017 wurden in Aachen durch diese Mittel Projekte ganz unterschiedlicher Vereine und Initiativen ermöglicht, denen aber eines gemeinsam ist: Ihr Engagement für ein weltoffenes und tolerantes Aachen. So wurden beispielsweise eine Fußballschule für Flüchtlingskinder, ein buntes Demokratiefest, eine Gedenkstättenfahrt in das ehemalige Konzentrationslager in Breendonk, der Christopher-Street-Day Aachen oder ein „running-dinner“ mit den Kandidatinnen und Kandidaten für die Landtagswahlen in NRW ermöglicht.

Durch den Jugendfonds stehen Gelder für die Ideen und Wünsche von Kindern und Jugendlichen zur Verfügung. Über die Vergabe der Gelder entscheiden die Jugendlichen selbst, hierfür wurde im September 2017, in Kooperation mit der Offenen Tür Josefshaus und dem Spielhaus Kennedypark, ein Jugendforum eingerichtet. Die Jugendlichen im Alter von 12 bis 18 Jahren, verbrachten im November ein gemeinsames Wochenende

in einem Selbstversorgerhaus um sich besser kennen zu lernen und ihre Aktivitäten für das Jahr 2018 zu planen.

Die Fach- und Koordinierungsstelle selbst organisierte eine Demokratiekonferenz, die in diesem Jahr in Kooperation mit dem Landesprogramm „NRWeltoffen“ Aachen und dem Präventionsprogramm Wegweiser-Aachen durchgeführt wurde. Neben der Vorstellung der Projekte stand dabei die Diskussion über aktuelle Entwicklungen in der Stadt sowie die Ausrichtung der Partnerschaft für Demokratie Aachen im Mittelpunkt. Dem in diesem Zuge vorgebrachten Wunsch, die Information und Vernetzung lokaler Akteure im Hinblick auf das vermehrte Auftreten der „Identitären Bewegung“ in einem Aachener Stadtviertel voranzutreiben, kam die Fach- und Koordinierungsstelle gerne nach. Im Oktober fand außerdem die 9. Regionalkonferenz „Aktiv gegen Rechts“ in Aachen statt. Organisation und Durchführung wurden maßgeblich von der Fach- und Koordinierungsstelle unterstützt und die durch Projektgelder finanziert. Neu war 2017 die Kooperation mit dem Theater Aachen zur Organisation einer Themenwoche zum Stück „Unterwerfung“ nach dem gleichnamigen Roman von Michel Houellebecq. Die erfolgreiche Zusammenarbeit soll auch im Jahr 2018 fortgeführt werden.

Weitere Information zum Projekt:
www.demokratie-leben-aachen.de



KAPITEL 6

Arbeit und Leben



Jonas Brück steht lieber hinter der Kamera als davor, hier bei der Abschlussveranstaltung im Projekt Arbeitnehmerfreizügigkeit fair gestalten

Freiwilliges Soziales Jahr im politischen Leben

Zum siebten Mal war Arbeit und Leben NRW 2017 Teil des Freiwilligen Sozialen Jahres im politischen Leben (FSJ-P) der Internationalen Jugendgemeinschaftsdienste (ijgd). Die Hauptaufgaben des jetzigen Freiwilligen, Jonas Brück, sind die Betreuung der Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere der sozialen Medien und der Internetseite, sowie die Begleitung und Unterstützung von Veranstaltungen. Er unterstützt unter anderem die Abschlussveranstaltung des Projekts „Arbeitnehmerfreizügigkeit fair gestalten“ und half bei der Erstellung von Web-Inhalten für die geplante Lernplattform des Projekts „Cenofia“. Außerdem brachte er sich in die Projekte „Living in Changes“ und „Vielfalt tut gut – Interkulturelle Sensibilisierung“ mit ein.

Eine Kampagne, die wesentlich von den Freiwilligen mitgeleitet wird, ist das Projekt „FreedomKeepers“. Seit 2012 setzt sich das Projekt mit moderne Sklaverei und Menschenhandel in Europa auseinander. Die vorherigen Freiwilligen arbeiteten jeweils intensiv an Planung und Umsetzung von Online-Beiträgen und Veranstaltungen. Jonas Brück wird dies weiterführen. Geplant sind unter anderem ein Interview mit den Beraterinnen und Beratern aus dem Projekt „Arbeitnehmerfreizügigkeit fair gestalten“, um die Kampagne bekannter zu machen. „Menschenhandel und Sklaverei sind schwere Menschenrechtsverletzungen, die in Europa ein unterschätztes Problem darstellen. Es ist wichtig, für mehr Aufmerksamkeit zu sorgen, um diese schwerwiegende Arbeitsausbeutung zu stoppen, besonders da es eine unbekannte Dunkelziffer von Fällen gibt,“ begründet Brück seine Motivation für das Projekt.

Häufig bietet der Freiwilligendienst nach der Schullaufbahn eine persönliche und berufliche Orientierung für junge Erwachsene. „Ich kann das FSJ-P jungen politisch Interessierten Menschen nur empfehlen, die zum ersten Mal politisch arbeiten möchten. Mein Freiwilligeneinsatz bietet mir die Chance, einen umfangreichen Einblick zu erhalten in Projekte mit unterschiedlichen Themenfeldern der Politik,“ fasst Brück seine bisherigen Eindrücke zusammen.

Soziale Netzwerke

Arbeit und Leben NRW ist weiterhin auf verschiedenen Sozialen Netzwerken aktiv. Dabei sind Facebook und Twitter die am stärksten verfolgten und genutzten Plattformen. Inhaltlich berichtet Arbeit und Leben NRW über die komplette Bandbreite der Themen, die sich in Bildungs- und Projektarbeit wiederfinden. Zusätzlich informiert Arbeit und Leben NRW über tagespolitische Themen und über Neuigkeiten aus der Welt der Weiterbildung. Der Bundestagswahlkampf 2017 wurde zum Beispiel mit einer Themenwoche begleitet. Besonders erfolgreich war ein Post über die nicht berücksichtigten Arbeitslosen bei der Arbeitslosenquote und unsere Berichte der Preisträger rund um die Preisverleihung Demokratie im Betrieb. In dem Beitrag zur Ehe für Alle konnte das alte Logo von Arbeit und Leben NRW wiederverwendet werden, das bis 1997 im Einsatz war. In diesem Kontext präsentierte es sich erfreulich aktuell und erzeugte eine sehr positive Resonanz. In Zukunft soll die Social Media Strategie weiter ausgebaut und professionalisiert werden, um im Internet eine noch höhere Reichweite für unsere Arbeit zu erzielen.





Erfolgreiche Retestierung als Qualitätsverbund

Seit 2003 organisiert Arbeit und Leben NRW seine Qualitätssicherung nach den Grundsätzen und Standards der Lernerorientierten Qualitätsentwicklung in der Weiterbildung (LQW). Die Testierung ist Grundlage zum Beispiel für die Anerkennung als Anbieter von Bildungsurlaub. Die Testierungszyklen dauern jeweils 4 Jahre.

Am 25. April 2017 wurde die vierte Retestierung mit einem Workshop in Dortmund erfolgreich abgeschlossen. Erstmals hat Arbeit und Leben NRW dabei das Testat als Qualitätsverbund der drei eingetragenen Vereine erhalten.

Aber nicht nur deshalb freut sich Dr. David Mintert, Landesgeschäftsführer von Arbeit und Leben NRW, über die erfolgreiche Retestierung. „Trotz vieler personeller und struktureller Veränderungen in den letzten Jahren ist es uns gelungen, das inhaltlich hohe Niveau und die wirtschaftliche Stabilität beizubehalten. Durch die Organisation der Qualitätsentwicklung im Verbund werden die einzelnen Einrichtungen noch besser miteinander verzahnt. So wollen wir sicherstellen, dass wir auch zukünftig gemeinsam die besten Antworten für aktuelle Herausforderungen finden,“ so Mintert.

In den kommenden Jahren rücken deshalb strukturelle Fragestellungen stärker in den Fokus der strategischen Weiterentwicklung von Arbeit und Leben NRW. Dazu zählen die Überarbeitung des Leitbilds sowie eine konsequent arbeitsteilige und zugleich beteiligungsorientierte Organisation der am Qualitätsentwicklungsprozess im Verbund beteiligten Gremien. Inhaltlich wird die Verknüpfung von Projekten und Bildungsangeboten besondere Aufmerksamkeit erfahren.

Weiterbildungspolitik nach dem Regierungswechsel

Die Weiterbildungspolitik in NRW wurde im Jahr 2017 maßgeblich durch die Landtagswahl und den anschließenden Regierungswechsel bestimmt.

Die neue Landesregierung hat angekündigt, der Weiterbildung einen besonderen Stellenwert einzuräumen. Hinweise darauf finden sich im Koalitionsvertrag, in ersten wegweisenden Entscheidungen sowie in der Benennung von Klaus Kaiser als Parlamentarischen Staatssekretär für Weiterbildung. Auch in der ersten Regierungserklärung des Ministerpräsidenten Armin Laschet kam diese Schwerpunktsetzung erfreulicherweise zum Ausdruck. An diesen Ankündigungen wird sich die Politik der Landesregierung in Zukunft messen lassen müssen.

Es wird insbesondere darum gehen, die Weiterbildungslandschaft in ihrer Breite und Vielfalt zukunftssicher für die kommenden Herausforderungen aufzustellen. Dabei spielen die Digitalisierung, Grundbildung und Demokratieerziehung in der Einwanderungsgesellschaft eine besondere Rolle und erfordern eine auskömmliche Finanzierung. Die endgültige Abschaffung der im Konsolidierungsbeitrag genannten Kürzungen der WbG-Mittel kann da nur ein erster Schritt gewesen sein. Der angekündigte Zukunftsdialog Weiterbildung muss der Ort sein, an dem diese Fragen beantwortet werden. In diesen Prozess setzt Arbeit und Leben NRW große Erwartungen und wird sich aktiv einbringen. Institutionell ist Arbeit und Leben in den Gesprächskreis für Landesorganisationen der Weiterbildung in NRW eingebunden, der die Interessen der gemeinwohlorientierten Weiterbildung vertritt. Zur Wahrnehmung von wichtigen Aufgaben bildet der Gesprächskreis zeitlich unbefristete oder befristete Arbeitsgruppen. Aktuell ist Arbeit und Leben an drei Arbeitsgruppen beteiligt: In der Arbeitsgruppe politische Bildung werden spezielle Fragestellungen aus der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung bearbeitet. In der Arbeitsgruppe ESF wird das aus dem ESF finanzierte Programm Lebens- und erwerbsweltorientierte Weiterbildung in Einrichtungen der Weiterbildung begleitet. Ende des Jahres wurde eine neue Arbeitsgruppe eingerichtet, die sich mit Bildung für nachhaltige Entwicklung auseinandersetzen wird. Auch an dieser Arbeitsgruppe wird sich Arbeit und Leben NRW beteiligen.



Jürgen Pohl zum neuen Vorsitzenden gewählt

Mitgliederversammlung

Jürgen Pohl, Leiter der VHS Recklinghausen, wurde am 15. Mai 2017 in Düsseldorf von den Mitgliedern der Landesarbeitsgemeinschaft zum neuen Vorsitzenden von Arbeit und Leben DGB/VHS NRW e.V. gewählt. Er gehörte zuvor bereits seit 2006 dem Vorstand an. Den Vorsitz teilt sich Pohl mit Andreas Meyer-Lauber, Vorsitzender des DGB NRW.

Die außerordentliche Mitgliederversammlung war erforderlich geworden, nachdem die Vorsitzende Monika Biskoping im Jahr 2016 überraschend verstarb. Bei den Wahlen wurden nun die vakanten Positionen besetzt und neue Mitglieder benannt. Neu in den Vorstand gewählt wurde Dr. Gesa Reisz, Leiterin der VHS Oberhausen. Reisz wird die VHS zukünftig auch in der Mitgliederversammlung vertreten. Mit den Strukturen von Arbeit

und Leben NRW ist sie bereits bestens vertraut. Als Mitglied im Beirat der örtlichen Arbeitsgemeinschaft Oberhausen engagiert sie sich seit Jahren für die politische Bildung vor Ort.

Zwei weitere neue Mitglieder wurden vom DGB benannt: Stefan Marx ist seit Dezember 2016 Geschäftsführer der DGB-Region Ruhr-Mark, in der die örtlichen Arbeitsgemeinschaften von Arbeit und Leben in Bochum, Herne, Hagen und Witten angesiedelt sind.

Anke Unger war Gewerkschaftssekretärin in Ostwestfalen-Lippe (OWL) und nominiert als neue Geschäftsführerin dieser Region. Die DGB-Bezirkskonferenz hat sie inzwischen in dieses Amt gewählt. Zu OWL gehören die örtlichen Arbeitsgemeinschaften Bielefeld und Herford.

Am 04. September 2017 fand dann die 46. reguläre Mitgliederversammlung erneut in Düsseldorf statt. Dort wurden der Jahresbericht und die Jahresrechnungsauslegung 2016 sowie der Revisionsbericht vorgestellt und beraten. Die Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsführung erfolgte einstimmig.

Die Jahresplanungen 2017 mit einer Erörterung der Finanzierungs-, Veranstaltungs- und Stellenpläne wurden ebenfalls einstimmig angenommen.

Diskutiert wurde über die Anforderungen, die die Digitalisierung zukünftig an Weiterbildung stellen wird. Dabei wurde die Qualifizierung der Belegschaften als Schlüssel benannt.

Mitglieder DGB: Corinna Groß, Guido Grüning, Michael Hermand, Dr. Josef Hülsdünker, Elke Hülsmann, Stefan Marx, Andreas Meyer-Lauber, Jutta Reiter, Anke Unger, Ralf Woelk
Mitglieder VHS: Jochen Becker, Rudolf Blauth, Winfried Casteel, Monika Engel, Jürgen Pohl, Dr. Gesa Reisz, Michael Salsich, Monika Schwidde, Reinhold Sprinz, Rita Weißenberg
Ehrenmitglieder: Walter Haas, Dr. Ulrich Jung





Vorstand

Die Vorstandsmitglieder von Arbeit und Leben NRW tagten am

07. März 2017
15. Mai 2017
04. September 2017
11. Dezember 2017

Neben den Jahresplanungen, dem Jahresabschluss und internen Entwicklungen standen verschiedenen inhaltliche Schwerpunkte auf den Tagesordnungen der Vorstandssitzungen. Im März wurde die Bildungsarbeit im deutsch-französischen Bereich ausführlich erörtert und die Perspektiven für die Zukunft diskutiert. Das traditionsreiche Arbeitsfeld, in dem Arbeit und Leben NRW seit Mitte der 1960er Jahre aktiv ist, konnte in den vergangenen Jahren kontinuierlich ausgebaut werden.

Bei der Vorstandssitzung im September wurde die Arbeit im Schwerpunkt Antirassismus und Rechtsextremismus-Prävention vorgestellt. Das Hauptaugenmerk galt dabei der Partnerschaft für Demokratie in Aachen und dem Bildungsbaustein „Rechtspopulismus und Vorurteile“.

Im Dezember standen dann die beiden Projekte im Kontext der EU-Richtlinie zur nichtfinanziellen Berichterstattung von größeren Unternehmen, DimasoLab und CENOFIA, im Mittelpunkt. Darüber hinaus wurde über die weiterbildungspolitische Situation in Nordrhein-Westfalen und die Entwicklung nach dem Regierungswechsel diskutiert.

Zusätzlich zu den Vorstandssitzungen finden sogenannte Regelmäßige Besprechungen zwischen den Vorsitzenden und der Geschäftsführung statt. Neben dem Austausch über aktuelle Entwicklungen und Fragestellungen dienen die Regelmäßigen Besprechungen dazu, die Vorstandssitzungen vorzubereiten.

Die Regelmäßige Besprechung tagte am

13. Februar 2017
03. Mai 2017
18. August 2017
24. November 2017

Vorsitzende:

Andreas Meyer-Lauber, Jürgen Pohl (seit 15. Mai 2017)

Vorstandsmitglieder DGB:

Michael Hermund, Elke Hülsmann, Corinna Groß, Ralf Woelk

Vorstandsmitglieder VHS:

Winfried Casteel, Dr. Gesa Reisz (seit 15. Mai 2017), Monika Schwidde, Rita Weißenberg

Revision:

Monika Engel (VHS), Helga Jungblut (DGB)

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 2017

Landesarbeitsgemeinschaft NRW

- » **Silke Abdellattif**, Mitarbeiterin Verwaltung
- » **Claudia Bednarski**, Bildungsreferentin
- » **Jonas Brück**, Freiwilliges Soziales Jahr im Politischen Leben (seit 01.09.2017)
- » **Saskia Buckting**, Studentische Hilfskraft
- » **Elise Cremet**, Bildungsreferentin (seit 01.06.2017)
- » **Clemens Finnemann**, Freiwilliges Soziales Jahr im Politischen Leben (bis 31.08.2017)
- » **Alice Galon**, Bildungsreferentin
- » **Richard Gebhardt**, Bildungsreferent
- » **Fenna Godhoff**, Bildungsreferentin
- » **Andreas Gronemeyer**, Bildungsreferent (seit 02.01.2017)
- » **Catalina Guia**, Bildungsreferentin
- » **Veronika Hähner**, Mitarbeiterin Verwaltung
- » **Emily Chiara Hall**, Bildungsreferentin
- » **Katharina Homann-Kramer**, Bildungsreferentin
- » **Anna Kaliga**, Projektmitarbeiterin
- » **Susanne Kordes**, Mitarbeiterin Verwaltung
- » **Gerda Krug**, Bildungsreferentin
- » **Theresa Linkhorst**, Bildungsreferentin (seit 01.01.2017)
- » **Ines Lohmann**, Mitarbeiterin Verwaltung
- » **Dr. Christiana Lütke**, Bildungsreferentin (bis 28.02.2017)
- » **Stanimir Mihaylov**, Bildungsreferent (seit 15.10.2017)
- » **Dr. David Mintert**, Landesgeschäftsführer
- » **Ariane Münchmeyer**, Bildungsreferentin
- » **Alexander Oberdieck**, Bildungsreferent
- » **Susan Paeschke**, stellv. Landesgeschäftsführerin
- » **Pagonis Pagonakis**, Bildungsreferent
- » **Achim Pläschke**, Mitarbeiter Verwaltung
- » **Martin Rapp**, Bildungsreferent
- » **Martin Römer**, Mitarbeiter Verwaltung
- » **Ariane Ruiner**, Assistenz Geschäftsführung
- » **Gabriela Schmitt**, Bildungsreferentin
- » **Laura Schneck**, Mitarbeiterin Verwaltung
- » **Caspar Speiser**, DFJW Programm Arbeit beim Partner (seit 01.05.2017)
- » **Annett Tiedtke**, Mitarbeiterin Verwaltung
- » **Maria Wigbers**, Bildungsreferentin
- » **Dr. Alexandru Zidaru**, Bildungsreferent (bis 06.10.2017)
- » **Anna Ziener**, Bildungsreferentin (seit 01.04.2017)
- » **Michelle Zurke**, Mitarbeiterin Verwaltung

Bielefeld

- » **Dorothee Hildebrandt**, Geschäftsführerin, Pädagogische Leiterin
- » **Sigrun Ahle**, Bildungsreferentin
- » **Sabine Beinlich**, Bildungsreferentin
- » **Gisbert Brenneke**, Bildungsreferent
- » **Nicole Diab**, Mitarbeiterin Verwaltung
- » **Martina Fiedler-Daberkow**, Mitarbeiterin Verwaltung
- » **Friederike Friedrich**, Bildungsreferentin (bis 31.12.2017)
- » **Jessica Fröse**, Mitarbeiterin Verwaltung
- » **Michael Fuchs**, Bildungsreferent
- » **Marc Jürgen**, Bildungsreferent (bis 31.07.2017)
- » **Brigitte Kunze**, Mitarbeiterin Verwaltung
- » **Jutta Ostwaldt**, Mitarbeiterin Verwaltung
- » **Jörg Pielemeier**, Bildungsreferent
- » **Karola Pieschnik**, Bildungsreferentin
- » **Emine Safi**, Mitarbeiterin Verwaltung
- » **Gaby Tegeder**, Bildungsreferentin
- » **Doreen Wagner**, Bildungsreferentin
- » **Holger Wiewel**, Bildungsreferent

Kreis Herford

- » **Hermann Bueren**, Geschäftsführer
- » **Stephanie Geissler**, Bildungsreferentin
- » **Stefan Burau**, Bildungsreferent
- » **Frederic Clasmeier**, Bildungsreferent
- » **Karsten Wilke**, Bildungsreferent
- » **Sabine Wilke**, Bildungsreferentin

Oberhausen

- » **Barbara Kröger**, Geschäftsführerin
- » **Ursula Lerari**, Mitarbeiterin Verwaltung

Berg-Mark

- » **Jan Sudhoff**, Geschäftsführer
- » **Heike Haux**, Mitarbeiterin Verwaltung

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 2018

Landesarbeitsgemeinschaft NRW



Dr. David Mintert
Landesgeschäftsführer



Susan Paeschke
stellvertretende
Landesgeschäftsführerin



Silke Abdellattif
Mitarbeiterin Verwaltung



Claudia Bednarski
Bildungsreferentin



Jonas Brück
FSJ-P



Saskia Buckting
Studentische Hilfskraft



Elise Cremet
Arbeit beim Partner



Alice Galon
Bildungsreferentin



Fenna Godhoff
Bildungsreferentin



Andreas Gronemeyer
Bildungsreferent



Emily Chiara Hall
Bildungsreferentin



Veronika Hähner
Mitarbeiterin Verwaltung



Katharina Homann-Kramer
Bildungsreferentin



Anna Kaliga
Bildungsreferentin



Susanne Kordes
Mitarbeiterin Verwaltung



Gerda Krug
Bildungsreferentin



Ines Lohmann
Mitarbeiterin Verwaltung



Dr. Christiana Lütkes
Bildungsreferentin



Ariane Münchmeyer
Bildungsreferentin



Alexander Oberdieck
Bildungsreferent



Achim Pläschke
Mitarbeiter Verwaltung



Martin Römer
Mitarbeiter Verwaltung



Ariane Ruiner
Assistenz Geschäftsführung



Gabriela Schmitt
Bildungsreferentin



Laura Schneck
Mitarbeiterin Verwaltung



Caspar Speiser
Arbeit beim Partner - DFJW



Annett Tiedtke
Mitarbeiterin Verwaltung



Maria Wigbers
Bildungsreferentin



Michelle Zurke
Mitarbeiterin Verwaltung



Anna Ziener
Bildungsreferentin

Partnerschaft für Demokratie



Theresa Linkhorst
Bildungsreferentin



Richard Gebhardt
Bildungsreferent



Stanimir Mihaylov
Bildungsreferent



Catalina Guia
Bildungsreferentin

Arbeitnehmerfreizügigkeit fair gestalten Dortmund

Arbeitnehmerfreizügigkeit fair gestalten Düsseldorf

Fair im Betrieb Köln

Fair im Betrieb Köln/Düsseldorf



Martin Rapp
Bildungsreferent



Pagonis Pagonakis
Bildungsreferent



Dorothee Hildebrandt
Geschäftsführerin



Sigrun Ahle
Bildungsreferentin



Sabine Beinlich
Bildungsreferentin



Gisbert Brenneke
Bildungsreferent



Nicole Diab
Mitarbeiterin Verwaltung



Martina Fiedler-Daberkow
Mitarbeiterin Verwaltung



Jessica Fröse
Mitarbeiterin Verwaltung



Michael Fuchs
Bildungsreferent



Brigitte Kunze
Mitarbeiterin Verwaltung



Jutta Ostwaldt
Mitarbeiterin Verwaltung



Jörg Pielemeier
Bildungsreferent



Karola Pieschnik
Bildungsreferentin



Emine Safi
Mitarbeiterin Verwaltung



Gaby Tegeder
Bildungsreferentin



Doreen Wagner
Bildungsreferentin



Holger Wiewel
Bildungsreferent

Herford



Hermann Bueren
Geschäftsführer



Stephanie Geissler
Bildungsreferentin

Oberhausen



Barbara Kröger
Geschäftsführerin



Ursula Lerari
Mitarbeiterin Verwaltung

Wuppertal



Jan Sudhoff
Geschäftsführer



Heike Haux
Mitarbeiterin Verwaltung



Sonja Lüddecke
Bildungsreferentin

Arbeit und Leben DGB/VHS NRW e. V.

Mintropstr. 20
40215 Düsseldorf
Fon: 0211 93800-0

**Wissen.
Entscheiden.
Erfolgreich
handeln.**